Halleſche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachſen
für Anhalt und Thüringen.

Nr. 551.

Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Poſt bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Halleſche Zeitung erſcheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Halleſcher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illuſtr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthſchaftl. Mittheilungen.

Sonntag-Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die ſechsgeſpaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geſchäftsſtelle in Halle a/S., Leipzigerſtr. 87.
Telephon Nr. 153.

Sonntag, 24. November 1901.

Geſchäftsſtelle in Berlin Bernburgerſtr. 2.
Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Neue Abonnements

für den Monat Dezember auf die

Halleſche Zeitung

werden fortwährend von allen **Poſtanſtalten und Briefträgern**, ſowie in **Halle a. S.** bei der **Expedition Leipzigerſtraße 87** und **Große Brauhausſtraße 30** entgegengenommen. Abonnementspreis für einen Monat bei den Poſtanſtalten **Mk. 1,—**, für Halle a. S. **Mk. 0,85.**

Halle a. S., im November 1901.

Expedition der Halleſchen Zeitung.

Reichstag und Zolltarif.

In wenigen Tagen wird der Reichstag ſeine am 15. Mai unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen, und dieſe wird in erſter Linie dem Zolltarif gelten. Wir zweifeln nicht, daß es gelingen wird, auf der Grundlage der Bundesrathsbeſchlüſſe den autonomen deutſchen Tarif in dieſer Tagung feſtzuſtellen. Denn nur wenn dieſes gelingt, haben die Regierungen genügende Zeit, um neue handelspolitiſche Abmachungen ohne ſachwidrige Unterſtützung bis zum Ablauf der geltenden zu vereinbaren, nur dann wird dem Wirthſchaftsleben ausreichende Friſt gegeben, um ſeine Vorbereitungen für den neuen Stand der Dinge zu treffen. Das letztere ſcheint uns ein ſehr beachtlicher Umſtand. Bei den handelspolitiſchen Vorbereitungen iſt immer nur von den amtlichen, durch die Behörden und die von ihnen zu hörenden Sachverſtändigen zu erledigenden und von den Schwierigkeiten der parlamentariſchen Bewältigung des gewaltigen Stoffes die Rede. Es ſcheint Niemand daran zu denken, daß der Meiſtbetheiligte, das Wirthſchaftsleben, einer ausreichenden Friſt für ſeine praktiſchen Vorbereitungen bedarf, nachdem der grüne Tiſch und die Volksvertretung ihr Penſum abſolvirt haben. Die laufenden Handelsverträge wurden unmittelbar nach ihrer parlamentariſchen Genehmigung in Kraft geſetzt. Es war daher den betheiligten wirthſchaftlichen Kreiſen keine Friſt gegönnt, um ſich vorher auf die neue Lage der Dinge einzurichten, was doch zu geſchehen hat, um einerſeits im Export ſeinen Mann zu ſtehen, andererſeits gegen ſpontanen Maſſenimport gerüſtet zu ſein.

Man hat bei früheren Tarifumgeſtaltungen, beſonders im Jahre 1879, der ſpekulativen Vorverproviantirung durch beſondere Sperrgeſetze, welche für dieſe in Kraft traten, ſobald der Reichstag über eine Hauptpoſition beſchloſſen hatte, einen Riegel vorgeſchoben. Das wird jetzt durch die beſtehenden Tarifverträge verhindert, welche uns verbieten, vor dem 1. Januar 1903 an den gebundenen, alſo an den weſentlicheren Tarifpoſitionen etwas zu ändern. Je weiter aber der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Tarifs ſelbſt und der Handelsverträge von dem ihrer geſetzlichen Feſtſtellung entfernt iſt, deſto weniger kann eine ſpekulative Verproviantirung rentiren. Um alſo nicht unſeren Markt durch eine Maſſeneinfuhr überſchwemmen zu laſſen, empfiehlt es ſich ebenfalls, Tarif und Handelsverträge frühzeitig feſtzuſtellen und damit dem Wirthſchaftsleben Zeit für ſeine Einrichtungen zu ſchaffen und die Verproviantirungsſpekulation möglichſt wenig rentabel zu machen. Beide Momente verdienen gewiß, in den ernſthaften parlamentariſchen Kreiſen beachtet zu werden.

Man hat behauptet, der neue Tarif mit ſeinen 946 Poſitionen mache im Vergleich zu dem geltenden mit nur 387 gerade durch ſeine weitgehende Spezialiſirung die parlamentariſche Arbeit beſonders ſchwierig. Das Gegentheil iſt richtig. Der alte Tarif iſt in 43 Hauptnummern rein alphabetiſch geordnet. Aber man muß ſchon ein praktiſch erprobter Zolltechniker ſein, um zu wiſſen, wo man eine Waare zu ſuchen hat. Man denke nur daran, was alles in Poſition 20 „Kurze Waaren und Quincaillerien" oder in Poſition 25 „Material- und Spezerei-, auch Konditorwaaren und andere Konſumtibilien" ſteckt, und vergleiche damit die ſyſtematiſche Anordnung des neuen Tarifs, welche jede Waare dorthin verweiſt, wo ſie hergeſtellt wird. Es genügt alſo, zu wiſſen, welcher Produktionszweig einen Artikel erzeugt, um gleichzeitig zu erkennen, wo man ihn im Tarif zu ſuchen hat. Damit iſt aber zugleich geſichert, daß weder bei der Tariffeſtſetzung noch bei Handelsverträgen das Intereſſe überſehen werden kann, welches ein Produktionszweig an einem Artikel hat, ein Fall, der 1879 bei Feſtſtellung des heutigen Tarifs wiederholt paſſirte und zu den häufig gar ſeltſamen Einſchachtelungen führte, die ihn je länger, deſto weniger überſichtlich gemacht haben. Die große Ueberſichtlichkeit des Tarifentwurfs iſt einer ſeiner Hauptvorzüge, und die „Arbeitsbienen" im Reichstage werden alle Urſache haben, dieſem Wechſel der Dinge Anerkennung zu zollen. Die ſyſtematiſche Durcharbeit jedoch, welche dem Tarif in den Vorſtadien gewidmet iſt, wird die parlamentariſche Arbeit weſentlich erleichtern und hoffentlich auch beſchleunigen.

Chamberlains Rede: „ungerechtfertigt und ungehörig!"

Als die Edinburgher Rede des Herrn Chamberlain, in welcher er keck behauptete, die von engliſchen Truppen in Transvaal begangenen Greuel reichten noch nicht an das von anderen Nationen, z. B. der deutſchen Armee in Frankreich 1870 Verbrochene heran, bekannt wurde, haben wir es vorhergeſagt, daß dieſe freche Verunglimpfung unſerer nationalen Waffenehre einen Sturm des Unwillens in deutſchen Landen umſomehr wachrufen mußte, als nicht das Mindeſte von einer amtlichen Reprimande gegen den engliſchen Miniſter verlautete. Dieſe Vorausſicht iſt eingetroffen. Zahlreiche Verſammlungen haben Herrn Chamberlain zur Ordnung gerufen, und es waren das nicht etwa jene Volksſchichten, die proteſtirten, welche ſonſt verſammlungsluſtig zu ſein pflegen, ſondern ſehr ernſthafte Leute; haben doch z. B. über 600 rheiniſche Pfarrer eine Kollektiverklärung erlaſſen.

Jenſeits des Kanals markirt man Erſtaunen darüber, daß in Deutſchland Herrn Chamberlain dieſer Speech übelgenommen werde, und die engliſchen Blätter, vorweg natürlich die „Times", ſchimpfen weidlich auf Deutſchland, um ihren „Imperial"-Staatsmann zu decken. Wer ſchimpft, hat bekanntlich immer Unrecht. Wir haben daher keinen Anlaß, mit den engliſchen Blättern hierin zu konkurriren. Wir wollen nur der „Times" bemerken, daß in den deutſchen Proteſtkundgebungen, deren Reihe übrigens noch lange nicht abgeſchloſſen ſein dürfte, keineswegs, wie ſie glauben machen will, „deutſcher Haß" zum Ausdruck gelangt, wohl aber deutſches Mitleid mit einem Volke, das, wie einſt das engliſche, mit an der Spitze der Kulturnationen marſchirte, jetzt aber von ſeiner Regierung ſo in den Sumpf geführt worden iſt, daß ſelbſt ſeine politiſchen Kreiſe rechts und links ſcheinbar nicht mehr zu unterſcheiden vermögen. Doch das mögen die Engländer mit ihrer Regierung ausmachen, umſomehr, da ſie ja nach parlamentariſchem Syſtem regiert werden, alſo die Regierung haben, die ſie verdienen.

So ganz ohne Eindruck iſt jedoch trotz aller Ableugnung die kräftige Zurückweiſung britiſchen Uebermuthes drüben doch nicht geblieben. Sogar Herr Chamberlain ſcheint bereits zu ahnen, daß er mit ſeiner Edingburgher Rede eine große Thorheit beging. Hat er doch verſucht, durch ſeinen Privatſekretär brieflich Alles als auf Mißverſtändniß beruhend zurückzuführen. Bemerkenswerther Weiſe hat aber gerade dieſer Verſuch des Herrn Chamberlain, ſich herauszureden, unſeren Hochoffiziöſen, die bisher beharrlich zu dieſer Sache ſchwiegen, während die „Kleinen" Ordre, abzuwiegeln, erhalten zu haben ſchienen, die Zunge gelöſt. In anerkennenswerther Offenheit betonte die „N. A. Ztg.", wenn von Mißverſtändniß die Rede ſein ſollte, ſo könne dieſes „nur auf Seiten der Wochen lang unwiderſprochen gebliebenen engliſchen Berichterſtattung" liegen. In Deutſchland hat man alſo auch nach Anſicht der „N. A. Z." Herrn Chamberlain nicht mißverſtanden. Es iſt daher nur berechtigt, wenn die „N. A. Z." die von ſeinem Sekretär markirte „Verwunderung über die Empfindlichkeit des deutſchen Nationalgefühls" als „ungerechtfertigt und ungehörig" charakteriſirt.

Da nun doch aber nicht irgend ein Herr Oliver Howard, ſondern Herr Chamberlain in eigener Perſon durch ihn als ſeinen Privatſekretär zu nachträglicher Entſchuldigung dieſe Redensarten über „Mißverſtändniß" und „Verwunderung" zu Platze brachte, ſo hat ihm, Herrn Chamberlain, die „N. A. Z." in den Worten „ungerechtfertigt und ungehörig" ſeine Cenſur ertheilt, und man darf daher annehmen, daß es dem Berliner Auswärtigen Amte nach dieſer Wendung gar nicht ſo unangenehm ſein wird, wenn weitere deutſche Proteſtkundgebungen dieſe Charakteriſtik dick unterſtreichen. „Amtlichen Schritten gegen außeramtliche Aeußerungen eines fremden Miniſters" will freilich die „N. A. Z." nicht das Wort reden, das mag ja den diplomatiſchen Gepflogenheiten entſprechen. Für ſolche Ueberfeinheiten hat aber das Volksbewußtſein kein Regiſter. Man wird ſich ſchwerlich daran genügen laſſen, zu wiſſen, daß Herr Chamberlain nur außeramtlich deutſcher Ehre zu nahe getreten ſei. Die Proteſtkundgebungen dürften daher doch im Reichstage eine Reſonanz werden, welche nöthigt, dort, alſo amtlich, Herrn Chamberlains Aeußerungen als „ungerechtfertigt und ungehörig" abzuſtempeln.

Deutſches Reich.

Halle a. S., 23. November.

* **Kaiſer Wilhelm und König Eduard.** Wie erinnerlich, wurde vor einiger Zeit gemeldet, daß der Kaiſer zu den Hofjagden in Springe Mitglieder des engliſchen Königshauſes eingeladen und dem König ein Tafelſervice, zu dem er ſelbſt die Skizzen entworfen hätte, geſchenkt habe. Der „Königsberger Hartungſchen Zeitung" wird nun hierzu aus Berlin gemeldet:

„Eine engliſchen Intereſſen naheſtehende Korreſpondenz verbreitet die Nachricht von einem intimen regen Briefwechſel zwiſchen dem deutſchen Kaiſer und dem engliſchen König und ſpricht dabei von erneuten Belegen dieſer Freundſchaft durch die Spende eines Tafelſervices. Dieſe Nachricht trifft nicht zu oder ſie kommt doch ſehr post festum. Denn die Stiftung des Tafelſilbers geſchah bereits im Sommer; ein neueres Geſchenk iſt nicht gewechſelt worden. So ſehr auch Kaiſer Wilhelm II. beim Tode ſeiner Großmutter, der Königin Viktoria von England, weicheren Stimmungen — menſchlich begreiflich — zugängig war, ſo dürften doch jene Stimmungen, auf die man wohl auch die hohe Ordensauszeichnung des Lord Roberts zurückzuführen hat, nach der Beiſetzung bald verflogen ſein. Bei allem guten Einvernehmen beider Monarchen, die ſo nahe mit einander verwandt ſind, ſind doch der trennenden Momente in der Lebensauffaſſung und in dem Berufe der Monarchen ſo viele, daß von einer beſondern Intimität zwiſchen ihnen ſchwerlich geſprochen werden kann; zur Zeit ſicher nicht."

Wenn dem ſo iſt, — und bei dem Charakter unſeres erhabenen Kaiſers muß es ſo ſein, — ſo geht ein brauſender Jubel durch das ganze deutſche Vaterland.

* **Neues zum „Fall Chamberlain".** Merkwürdige Proben von nationalem Fühlen giebt die „Kölniſche Zeitung". Daß die Wackere während der letzten Zeit immer zu denen gehörte, die gegen die Entrüſtungsbewegung, die ſich überall geltend machte, abzuwiegeln ſuchten, wird Niemanden wundern. Daß ſie aber auch heute noch, nachdem die gewiß nicht voreilige und England gegenüber gewiß nicht herausfordernde „Nordd. Allg. Ztg." für die Redekünſte des Herrn Chamberlain ſo kräftige Bezeichnungen gefunden hat, — daß die „Köln. Ztg." es auch danach noch für nöthig hält, den Anwalt Englands und Herrn Chamberlains zu ſpielen, das wird doch noch Manchen überraſchen. Thatſächlich findet das Blatt es angezeigt, heute noch einmal gegen die unſer Volk erfüllende Entrüſtung über England Stellung zu nehmen und zu verſuchen, ſeine höhere politiſche Weisheit in die Volksſeele zu träufeln. Natürlich läuft dieſe Weisheit darauf hinaus, daß es unklug ſei, den engliſchen Vettern nicht mehr zu Gefallen zu leben. Durch dieſen Mangel an Liebe von Seiten Deutſchlands werde eine Verſtimmung erzeugt, die ohne ernſte Gefahr einer Zuſpitzung nicht länger ertragen werden könne. Chamberlain ſei „in ſeiner Art" der beſte Freund Deutſchlands und wünſche ſicherlich ein friedliches Zuſammengehen mit demſelben. „In ſeiner Art" iſt hübſch geſagt und unſtreitig richtig. Solange wir für England irgendwie nützlich ſein können und wollen, wird Herr Chamberlain allerdings treu zu uns ſtehen.

* **Für den Reichstag.** Wie uns an maßgebender amtlicher Stelle beſtätigt wird, hat ſich die Drucklegung des neuen Zolltarifs und der dazu gehörigen Begründung ſo ſchnell nicht bewerkſtelligen laſſen, wie beabſichtigt war. Die geſammte Vorlage kann deshalb erſt am nächſten Montag den Reichstagsabgeordneten zugeſtellt werden. Um trotzdem ſo bald als möglich die erſte Leſung der Zolltarifvorlage beginnen zu können, hat der Reichskanzler angeordnet, daß bereits am heutigen Sonnabend Abend die allgemeine Begründung zum Zolltarif den Reichstagsabgeordneten zugeſtellt werden ſoll. Auf dieſe Weiſe hofft die Regierung es zu ermöglichen, daß die Generaldebatte zum Zolltarif bereits am 2. Dezember ihren Anfang nehmen kann.

* **Servistarif und Klaſſeneintheilung der Orte.** Mit dem vom Bundesrathe den Ausſchüſſen zur Vorberathung überwieſenen Geſetzentwurfe, betreffend den Servistarif und die Klaſſeneintheilung der Orte, wird die Durchführung der Beſtimmung des Geſetzes vom 26. Juli 1897 vorbereitet, wonach ausnahmsweiſe die nächſte Reviſion der Klaſſeneintheilung der Orte ſchon nach fünf und nicht, wie urſprünglich feſtgeſetzt, nach zehn Jahren erfolgen ſollte. Da neben der Aenderung des Servistarifgeſetzes eine Abänderung des Geſetzes über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuſchüſſen dem Bundesrathe vorgelegt iſt, ſo iſt man damit einer vom Reichstage im Jahre 1897 angenommenen Reſolution nachgekommen, in welcher gebeten wurde, dahin zu wirken, daß für die Bemeſſung der Höhe des Wohnungsgeldzuſchuſſes und die entſprechende Ortsklaſſeneintheilung nicht ausſchließlich die Servisklaſſen als maßgebend betrachtet würden und daß demgemäß der § 3 des Geſetzes vom 30. Juni 1873 über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuſchüſſen abgeändert würde. Es darf darauf gehofft werden, daß in der jetzigen Tagung der Entwurf auch vom Reichstage zur Verabſchiedung gebracht werden wird.

* **Zur Frage einer eventuellen Bewaffnung der Landbriefträger** ſchreibt nunmehr die „Deutſche Verkehrs-Zeitung", daß nach einer Information an zuſtändiger Stelle die Meldung völlig aus der Luft gegriffen ſei; eine derartige Anordnung des Reichs-Poſtamts iſt weder ergangen, noch in letzter Zeit überhaupt in Erwägung gezogen worden.

* **Das Direktorium des Centralverbandes deutſcher Induſtrieller** iſt von dem Vorſitzenden Geheimen Finanzrath Jencke zu einer Sitzung berufen worden, die am 13. Dezember d. J. in Berlin ſtattfinden wird. Als hauptſächlichſte Berathungsgegenſtände werden ſich auf der Tagesordnung der Entwurf eines Zolltarifgeſetzes und eines Zolltarifs nach den Beſchlüſſen des Bundesraths und das Verhältniß zwiſchen der Induſtrie und den Feuerverſicherungsgeſellſchaften befinden. Die Zeit für die Sitzung des Direktoriums iſt mit Rückſicht auf den Umſtand gewählt worden, daß dann vorausſichtlich die erſte Leſung des Zolltarifs im Reichstage ſtattgefunden haben und damit vielleicht in manchen Beziehungen eine Klärung der Lage eingetreten ſein werde.

* **Bei der Landtagserſatzwahl** in Göttingen-Münden wurde Juſtizrath Eckels (natlib.) mit 188 Stimmen gewählt. Gutsbeſitzer Scheidemann (konſ.) erhielt 69 Stimmen. Der Kreis war auch vordem nationalliberal vertreten.

* **Zu Profeſſor Mommſens Kundgebung.** Verſchiedene Umſtände ſcheinen anzudeuten, daß das Schreiben des Profeſſors Mommſen und die ſich daran knüpfende Demonſtration zahlreicher Univerſitätsprofeſſoren nicht nur der Sache der Freiheit der Wiſſenſchaft gelten, ſondern auch eine gewiſſe perſönliche Spitze haben. Die „Münch. N. N.", in denen der Mommſenſche Brief veröffentlicht wurde, bemerkten neuerdings, die Profeſſoren Harnack und Schmoller, mit denen der Kaiſer nach Zeitungsmeldungen ſich jüngſt über die Bewegung unterhalten haben ſoll, die in Univerſitätskreiſen durch den Fall Spahn und durch die Kundgebung Mommſens

entſtanden ſei, würden hoffentlich den Kaiſer darüber aufgeklärt haben, „wie gerade in Univerſitätskreiſen der Fall Spahn nur als Glied in einer ſchon ziemlich langen Kette von Maßregeln angeſehen werde, die den Zweck hätten, das Selbſtbeſtimmungsrecht der Univerſitäten immer mehr illuſoriſch zu machen." Das „Regime des Obergewaltigen der preußiſchen Univerſitäten" ſehe eine Hauptaufgabe darin, die Univerſitäten ganz von der Regierung abhängig zu machen. Weiter wird dann in dem betreffenden Artikel geſagt, daß „aus der Empfindung dieſer allgemeinen Situation heraus", Mommſen von dem Gefühl der Degradirung der Univerſitäten geſprochen habe und die Münchener Profeſſoren zu ihrer zuſtimmenden Erklärung veranlaßt worden ſeien. „Das heißt alſo", meint dazu die „Kreuz-Ztg.", „daß von bayeriſchen Profeſſoren eine gegen die preußiſche Unterrichtsverwaltung gerichtete Erklärung verbreitet worden und ein preußiſcher Profeſſor beſtimmt worden iſt, ſich hierbei als Führer in den Vordergrund ſtellen zu laſſen. Für das Ungehörige dieſes Vorgehens ſchienen auch die Berliner Profeſſoren ein Gefühl gehabt zu haben, und damit dürfte ihre Zurückhaltung eine natürliche Erklärung finden." Die Meldung der Münchener „Allgem. Ztg.", daß die Berliner Univerſitäts-Profeſſoren ſich der zuſtimmenden Erklärung an Theodor Mommſen nicht anſchließen, iſt nämlich, wie die „National-Zeitung" ſchreibt, dahin zu ergänzen, daß in einer in Berlin abgehaltenen Verſammlung die Meinungen getheilt waren und deshalb von einer gemeinſamen Adreſſe abgeſehen worden iſt.

* **Der frühere preußiſche Geſandte beim Vatikan Otto v. Bülow** iſt, wie ſchon kurz gemeldet, in Rom ganz plötzlich infolge Herzſchlages geſtorben. Herr v. Bülow war von 1892 bis 1898 in Rom thätig, nachdem er vorher als Geſandter in Bern geweilt hatte. Seine Abberufung vor nunmehr drei Jahren erfolgte im Zuſammenhang mit vorübergehenden Verſtimmungen zwiſchen der deutſchen Regierung und dem Vatikan wegen des Protektorats über die katholiſchen Chriſten des Orients. Seit ſeinem Rücktritt lebte Herr von Bülow in Innsbruck bei ſeiner Tochter, der Gattin des Geſchichtsprofeſſors v. Scala. Er war am 28. Dezember 1827 in Frankfurt a. M. geboren, ſtand alſo kurz vor Vollendung ſeines 74. Lebensjahres. Bei dem Straßenkampf im März 1848 wurde er als Einjährig-Freiwilliger ſchwer verwundet, was ihm eine dauernde Lähmung eines Fußes eintrug. Kaiſer Wilhelm I. begleitete er auf deſſen Reiſen viele Jahre hindurch als Vertreter des Auswärtigen Amtes. Bei ſeiner Verabſchiedung wurde er durch Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub vom Kaiſer ausgezeichnet.

✱ **Das Urtheil im Wreſchener Krawallprozeß**, das, wie wir ſchon mittheilten, am Dienstag Abend verkündet wurde, hat den Angeklagten mit Ausnahme von vieren Gefängnißſtrafen von zwei Monaten bis zu 2½ Jahren gebracht. Der Gerichtshof hat dabei die unglaubliche Beſchränktheit der meiſten Angeklagten, namentlich der Frauen, in religiöſen Dingen als ſtrafmildernd in Betracht gezogen. Als der eigentliche Verurtheilte iſt aus dem Prozeſſe der als Zeuge vernommene Vikar Laskowski hervorgegangen. Ueber den unheilvollen Einfluß, den dieſer polniſche Geiſtliche auf die urtheilsloſen Schulkinder und deren Eltern ausgeübt hat, leſen wir in der ausführlichen Urtheilsbegründung Folgendes: „Für die Erregung war in Wreſchen zwar ſchon etwas Zündſtoff vorhanden, aber aus dem Volkswillen heraus wäre er wohl nie in ſolcher Weiſe, wie dies leider geſchehen iſt, zu Tage getreten, wenn nicht noch andere Einflüſſe vorhanden geweſen wären, Einflüſſe, die ſich unleugbar in hohem Maße geltend gemacht haben. Das muß zum Ausdruck gebracht werden, es muß zum Ausdruck gebracht werden, daß ein großer Theil der Schuld dem Vikar Laskowski zur Laſt gelegt werden muß. Er hatte mit den Schulkindern geſprochen, er hatte ihnen ſchließlich den Rath gegeben, den Lehrer Kowalewski zu bitten, von der Ertheilung des Religionsunterrichts in deutſcher Sprache Abſtand nehmen zu wollen. Er wurde dann weiter um Rath angegangen von den Kindern und er hat ſelbſt angegeben, daß er zunächſt mit ſich zu Rathe gegangen ſei und ſich die Antwort unter Berückſichtigung ſeiner Stellung und Ueberzeugung lange überlegt habe. Er iſt dann zu dem Beſchluſſe gekommen, den Kindern keinen Rath zu geben, ſondern ihnen zu erklären, daß er ihnen nicht rathen könne, da ſie ihn falſch verſtehen und fälſchlich beſchuldigen könnten. Es mag dahingeſtellt bleiben, ob der Rath genau ſo gelautet hat, ſo hat er jedoch unter ſeinem Eide ausgeſagt, und an ſeiner eidlichen Ausſage darf nicht gezweifelt werden, daß aber wegen ſeiner Haltung, die er in ſich beſchloſſen haben will, wie er ſich vorſichtig ausgedrückt hat, von den Kindern nicht verſtanden worden iſt, kann kaum einem Zweifel unterliegen. Die Kinder kamen zu ihm und ſuchten in dem ſchweren Konflikt, in dem ſie ſich befanden, die Hilfe ihres Seelſorgers. Sie fragten ſich: Sollen wir den Eltern folgen, die von dem deutſchen Religionsunterricht nichts wiſſen wollen und damit unſeren Lehrern ungehorſam werden, oder aber ſollen wir den Lehrern folgen, die von uns Gehorſam verlangen? Der Herr Vikar iſt nun nicht eingedenk geweſen des Wortes der heiligen Schrift: Seid unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über euch hat!, ſondern er hat zu den Kindern geſagt: Ich gebe Euch in dieſer Sache keinen Rath! Damit hat er den Widerſtand, den die Kinder ihren Lehrern leiſteten oder leiſten ſollten, gewiſſermaßen ſanktionirt, er hat die Kinder in ihrer Auflehnung gegen die Geſetze und die eingeſetzte Schulbehörde befeſtigt. Und er ſtärkte mit dieſer Auflehnung der Kinder, die er gutgeheißen hatte, zugleich auch den Widerſtand der Eltern gegen die Einführung und die weitere Ertheilung des deutſchen Religionsunterrichtes."

Ausland.

Oeſterreich-Ungarn.

Zur Lage.

Das Ergebniß der geſtrigen allgemeinen Obmänner-Konferenz wird allſeitig dahin beurtheilt, daß die Erledigung des Budgets geſichert ſei, im Uebrigen aber die Situation ſo unklar wie bisher bleibe.

Griechenland.

Zu den Unruhen in Athen.

Der früher nur theoretiſch und mit wiſſenſchaftlichen Waffen geführte Kampf der griechiſchen Volksſprache gegen die dem antiken Attiſch möglichſt angenäherte Schriftſprache hat jetzt in Athen, wie wir berichteten, zu ſchwerem Blutvergießen geführt. Die Studenten haben ſich mit Gewalt den Verſuchen widerſetzt, die Schriften des neuen Teſtaments in der dem Volke verſtändlichen Sprache zu verbreiten. Die Opfer dieſer Tumulte ſind geſtern zur letzten Ruhe beſtattet worden. Im Miniſterium ſieht man die Situation nicht ſonderlich ernſt an, man hofft vielmehr für heute beſtimmt auf ein Vertrauensvotum.

Nordamerika.

Gegen die Türkei.

In London wird behauptet, die Vereinigten Staaten hätten beim Sultan die Erlaubniß nachgeſucht, eine amerikaniſche Flotte durch die Dardanellen fahren zu laſſen. Die amerikaniſche Regierung beabſichtigt nämlich eine Flottenkundgebung gegen Bulgarien im Zuſammenhang mit der Angelegenheit der Miß Stone.

Südamerika.

Der kolumbiſche Konflikt.

Der Gouverneur von Panama iſt mit 120 Mann nach Panama zurückgekehrt. Seine Truppen ſind von General Lago geſchlagen worden. 400 Mann gingen zu den Liberalen über.

Die Verhaftung des Generals Guerra hat in ganz Venezuela den Haß gegen den Präſidenten Caſtro noch geſteigert. Die Verhaftung mehrerer einflußreicher Kaufleute trägt zur Vermehrung der Mißſtimmung noch bei.

Der Krieg in Südafrika.

Das Schreiben des Präſidenten Steijn an Kitchener vom 15. Auguſt 1901 liegt jetzt im Wortlaut vor. Ueber die Kriegslage äußert ſich Steijn wie folgt:

„Vor einem Jahre, nach der Uebergabe von General Prinsloo, war die Kapkolonie vollſtändig ruhig und frei von unſeren Kommandos. Der O. V. St. war faſt ganz in Ihren Händen, nicht allein die Hauptſtädte, die Eiſenbahnen und einige Dörfer, ſondern auch das ganze Land, mit Ausnahme der Gegend, wo Kommandant Haasbroek mit ſeinem Kommando war. In der S. A. R. war es ebenſo der Fall, ſie war beinahe ganz in Ihren Händen, mit Ausnahme der Gegend, wo General Delarey mit ſeinem Kommando, und da, wo General Botha mit dem ſeinigen war, hinten im Buſchfeld. Jetzt dagegen iſt die Kapkolonie ſozuſagen mit unſeren Kommandos überzogen und wir ſind im vorübergehenden Beſitz vom größten Theil der Kapkolonie und ziehen in demſelben ganz nach unſerem Belieben herum, wobei ſich uns noch viele von unſeren Landsleuten und Anderen anſchließen, um ſich auf dieſe Weiſe gegen das grauſame Unrecht, das den Republiken angethan, aufzulehnen. Ich gebe gerne zu, daß Eure Excellenz im O. V. St. im Beſitze unſerer Hauptſtadt, unſerer Eiſenbahnen und einiger kleiner Dörfer iſt, die nicht an den Eiſenbahnen liegen, aber das iſt auch Alles, was Euer Excellenz beſitzt. Der ganze übrige O. V. St., mit Ausnahme des oben genannten, iſt in unſerem Beſitz, und in den meiſten bedeutenden Städten ſind Landdroſten angeſtellt, und wo wir nicht im Beſitze ſolcher Städte ſind, ſind unſere Landdroſten in den betr. Diſtrikten angeſtellt. Ordnung und Ruhe werden durch uns und nicht durch Eure Excellenz aufrechterhalten. In Transvaal iſt es ebenſo. Auch da werden Landdroſten durch die Regierung angeſtellt und wird für Handhabung von Recht und Ordnung geſorgt. Mit Erlaubniß zu ſagen, Eurer Excellenz Macht erſtreckt ſich nicht weiter, als Ihre Kanonen reichen. Wenn Eure Excellenz die ſüdafrikaniſchen Republiken vom militäriſchen Standpunkt aus betrachtet, müſſen Eure Excellenz anerkennen, daß unſere Sache im letzten Jahre, trotz der gewaltigen Uebermacht, die gegen uns aufgebracht wurde, verblüffende Fortſchritte gemacht hat und daß hier von Hoffnungsloſigkeit keine Rede ſein kann, und wenn Sie Ihre Proklamation darauf ſtützen, hat dieſelbe heute weniger Exiſtenzberechtigung als voriges Jahr."

Ueber die Frauen und Kinder in den Konzentrationslagern macht Präſident Steijn folgende, die Engländer auf das Schlimmſte bloſſtellende Enthüllungen:

Was die 74 000 Frauen und Kinder anbelangt, die, wie Euer Excellenz behaupten, in den Lagern unterhalten werden, ſo ſcheint Euer Excellenz nicht zu wiſſen, auf welch' grauenhafte Weiſe die armen Wehrloſen durch Euer Excellenz Truppen aus ihren Häuſern weggeriſſen wurden, während all ihr Hab und Gut durch die Truppen vernichtet wurde. Ja, die armen unſchuldigen Schlachtopfer des Krieges flüchten ſogar bei Wind und Wetter, Tag und Nacht beim Anmarſch einer feindlichen Armee, nur um nicht in die Hände der Soldaten zu fallen, und Euer Excellenz Truppen haben ſich kein Gewiſſen daraus gemacht, auf die Hilfloſen, die mit Wagen oder allein flüchteten, um ſie in ihre Hände zu bringen, mit Kanonen zu ſchießen, obgleich ſie genau wußten, daß es nur Frauen und Kinder waren! Dadurch wurde manche Frau verwundet, ja ſogar getödtet. So war es z. B. erſt kürzlich am 6. Juni bei Graspan in der Nähe von Reitz, wo ein Frauenlager und nicht ein Convoi — wie an Euer Excellenz rapportirt wurde — gefangen genommen, aber wieder durch uns in Freiheit geſetzt wurde, während Ihre Truppen ſich hinter den Frauen verſteckten. Als dann Verſtärkung kam, haben ſie mit Kanonen und Gewehren auf das Frauenlager geſchoſſen. Ich könnte Hunderte von Fällen dieſer Art anführen, aber ich halte es nicht für nöthig, denn wenn ſich Euer Excellenz die Mühe nehmen wollte, einen Soldaten, der die Wahrheit liebt, zu fragen, dann muß er meine Behauptungen beſtätigen. Wenn man ſagt, daß dieſe Frauen und Kinder ſich freiwillig im Lager aufhalten, ſo widerſpricht das den Thatſachen, und die Behauptung, daß die Frauen nach den Lagern gebracht werden, weil ſich die Buren geweigert hätten, ihre Familien zu verſorgen und zu verpflegen, wie der Kriegsminiſter kürzlich im Parlament ſagte, iſt eine Verleumdung, die uns weniger ſchadet als dem Verleumder und von der ich ſicher bin, daß ſie niemals die Zuſtimmung von Euer Excellenz finden wird. Was die Proklamation ſelbſt betrifft, kann ich Euer Excellenz die Verſicherung geben, daß ſie mich niemals abhalten kann, meine Pflicht, wie ſie mir mein Gewiſſen und der Feind vorſchreiben, zu erfüllen, getreu bis zu meinem Ende. Unſer Land iſt ruinirt, unſere Häuſer und Habe ſind vernichtet, unſer Vieh iſt weggeführt oder zu Tauſenden getödtet, unſere Frauen und Kinder ſind durch Truppen und gemeine Kaffern gefangen, beleidigt und weggeführt und viele Hunderte haben bereits ihr Leben für Freiheit und Vaterland geopfert.

Sollen wir uns jetzt von unſerer Pflicht abwenden, weil unſeren Leuten mit Verbannung gedroht wird? Sollen wir jetzt den Hunderten von Todten und Gefangenen die Treue brechen, die im Vertrauen auf unſere Standhaftigkeit ihr Leben gegeben haben für Freiheit und Vaterland, oder untreu unſerem Glauben an einen gerechten Gott, der uns bis jetzt ſo wunderbar erhalten hat?

Ich bin überzeugt, wenn wir das thun würden, würden wir nicht allein die Verachtung Euer Excellenz und jedes ehrlichen Menſchen auf uns ziehen, ja wir müßten uns ſelbſt verachten.

Aus dem Haag wird der „Tgl. Rdſch." nachfolgende Enthüllung gemacht: General Viljoen hat vor einiger Zeit in einem Fort in Het Lage Vield am Krokodilfluß 23 weiße Soldaten überwältigt, unter deren Führung ein größere Zahl bewaffneter Kaffern gegen ihn gekämpft hatte. Er ließ die Kaffern nach völkerrechtlichem Brauch erſchießen und fragte darauf bei Kitchener an, ob dieſer die Weißen mit denen die Kaffern Schulter an Schulter gefochten, für Marodeure halte oder ſie als ſeine Soldaten anerkenne. In letzterem Falle werde er ſie als Kriegsgefangene behandeln. Die ſchriftliche Antwort Kitcheners lautete daß er die Weißen als Soldaten der regulären engliſchen Armee anerkenne. Damit iſt die Beſtätigung der immer wieder geleugneten Thatſache gegeben, daß die engliſche Heeresleitung Kaffern nicht nur bewaffnet, ſondern ſie ſogar den regulären Truppen einreiht. Das Schreiben Kitcheners befindet ſich als Beweisſtück in den Händen der Burenregierung.

Bei Schluß der Redaktion liefen noch folgende Drahtmeldungen ein:

London, 23. Nov. Die vom Kriegsamt veröffentlichte Verluſtliſte von geſtern beläuft ſich auf drei Todte, ſechs Verwundete

---

(Nachdruck verboten.)

Auf dem Friedhof.

Skizze zum Todtenſonntag von Max Wundtke.

Verdroſſen ſchob er das Zeitungsblatt zurück und erhob ſich von dem gedeckten Frühſtückstiſch, an dem er ſoeben ſeinen Kakao genoſſen hatte. Er ſah nach der Uhr und trat dann an das Fenſter. Schon gegen Mittag! Wollte es denn heute gar nicht Tag werden? So weit er blicken konnte . . . ein dicker, grauer Wolkenſchleier über den ganzen Himmel hinweg. In den tieferen Regionen flogen einige dunkle Wolkenfetzen, vom Sturme gejagt, vorüber. Drüben im Park neigten ſich ächzend die Kronen unter den Windſtößen; dürres Laub, braun, gelb und roth, raſchelte in wilder Jagd die Kieswege entlang, um den Fuß vereinzelter Spaziergänger. Die Menſchen auf der Straße drunten eilten fröſtelnd dahin. Man konnte nicht recht erfahren: regnete es oder nicht? Jedenfalls war die Luft erfüllt von jener kalten, erkältenden Feuchtigkeit, die wie ein Mißmuth und Unbehagen verbreitendes Fluidum durch die wärmſten Kleider und ſcheinbar auch durch die Poren der Haut bis ins Innere des Körpers dringt.

Er trat von dem Fenſter zurück und ließ das Auge wie hilfeſuchend durch das Zimmer ſchweifen. Da blieb es auf dem Abreiß-Kalender neben ſeinem Schreibtiſch haften. In dicker rother Schrift leuchtete es ihm entgegen: Todtenſonntag!

Mißmuthig griff er wieder nach der Zeitung.

„Auch das noch!" murrte er halblaut vor ſich hin. „Nicht genug an dieſem jämmerlichen Wetter, daß man ſich in einen gottverlaſſenen Winkel ſetzen möchte und heulen . . . nun auch noch das ſentimentale Drum und Dran dieſes Tages! Das iſt ja, um . . ."

Die Zeitung flog von Neuem auf das Kanapee. Er ſtützte den Kopf in die Hand und — ſann. Aus den tiefſten Gründen der Vergangenheit tauchten die Gedanken empor; ſie bekamen Blut und Leben und ſchwirrten nun um ihn her . . . der Zauber des Todtenſonntages hatte ihn ergriffen.

Emil Oſten war von den Fünfzigern nicht mehr weit entfernt. Ein ſcharf geſchnittenes Geſicht, dem man es anſah, daß es viel erlebt hatte, mit ſtark ergrautem Schnurrbart und verwitterten, zerknitterten Zügen, die ewig unzufrieden und verdroſſen erſchienen. Das war nicht immer ſo geweſen! Der Leichtſinn war früher nicht zum Geringſten ſein Theil. Hatte ihm doch das Schickſal Alles geboten, um das Leben angenehm zu finden. Und ganz zuletzt, vor etwa ſechs Jahren, da hatte es ihm zum Ueberfluß noch eine Erbſchaft in den Schooß geworfen, die es ihm geſtattete, abſolut unabhängig zu leben und auf jeglichen Erwerb verzichten zu können. Da war er hinausgezogen in die weite Welt, hatte bald hier, bald dort gelebt, immer mehr Geld und immer mehr Mühen gebraucht, um dem Leben einen neuen Geſchmack abzugewinnen, bis ihn endlich der Ekel vor ſich und ſeinem ſchalen Treiben bewog, die Jagd nach Genuß völlig einzuſtellen. Als er draußen nichts mehr fand, das ihn reizen konnte, begann er nach innen zu ſchauen und fand wenig Erfreuliches. Stimmen ſchrieen da auf, die er bislang in Vergnügungen übertäubt hatte; ſonſt war eine gähnende Leere in ſeinem Innern. Er fing an zu fröſteln und ſich einſam zu fühlen, und dieſes Gefühl war um ſo ſchwerer, da er in die Jahre gekommen war, wo die Bangigkeit der Einſamkeit und eines öden, freudloſen Winters ſich über die Seele legt, wo das Herz ſchreit nach Wärme und nach dem Sonnenſchein ſorgender Liebe. Was hatte er früher danach gefragt?! Jetzt, da er ſich danach ſehnte, war es einſam um ihn geworden. Hatte er nicht alle die guten, treuen Herzen mit ſeiner Selbſtſucht von ſich geſtoßen? Nun war er ein einſamer, kränklicher, verbitterter Mann, der keine Freude haben konnte an ſeinem Reichthum.

Der zu früh Gealterte trat von Neuem ans Fenſter. Wie die trockenen Blätter dort drüben die Parkwege entlang jagten! Das war auch Alles einmal jung, ſaftſtrotzend, lebensfriſch, und jetzt . . .? War es mit ſeinen Freuden, mit ſeinen Genüſſen anders beſtellt? —

Müde und trübe flog ein Lächeln um ſeinen Mund. Eine ſüße, eine köſtliche Zeit ſtieg in ihm empor. Vor 16, 17 Jahren vielleicht . . . das ſtille Liebesglück mit ſeiner „kleinen Maus"! Klara hieß ſie; aber ihren Namen hatte er kaum einmal gebraucht. Dort, drüben im Park . . . wie oft ſind ſie nicht dort gewandelt an lauen Sommerabenden, in lenzlichen Vollmondnächten, hatten einander ewige Treue geſchworen und herzinnige Liebe, und einander in die verklärten Augen geſchaut und Lippe auf Lippe gedrückt in begeiſtertem Welt- und Sich-ſelber-Vergeſſen. Die Gunſt des anderen Geſchlechts hatte er überreichlich erfahren, vorher und nachher; aber noch aus keiner Liebe, weder früher noch ſpäter, war ihm ein ſo reines, köſtliches Glück gefloſſen. Warum hatte er auch ſie verrathen, ſeine kleine Maus, die ihn bis zur Abgötterei geliebt hatte, verrathen wie alle Andern? Ja, warum? Er ſann darüber nach. Irgend ein großes Lebensziel, ein Prinzip, eine höhere Idee hatte er nicht beſeſſen, daß er ſie vielleicht deshalb aus innerer Nothwendigkeit hätte opfern müſſen. Alſo aus reiner Laune? Weil ihm zu wohl war? Warum hatte er ſie geopfert? Dieſe Frage pflanzte ſich drohend und quälend mitten in die Sturmfluth ſeiner Gedanken, und dieſe Gedanken ſtauten ſich an dieſem flammenden Fragezeichen, krochen an ihm empor und kreiſten herum und fanden doch keine Antwort darauf.

Nun war ſie todt, und das Glück, nach dem er ſich jetzt ſo ſehr ſehnte, unwiederbringlich dahin. Sie hatte die Trennung von ihm nicht viel länger als ein Jahr überlebt. Aber die Nachricht von ihrem Tode hatte ihn damals kaum mit einem flüchtigen Bedauern erfüllt . . . weiß der Himmel, wie es kam . . . vielleicht war das miſerable, melancholiſche Todtenfeſtwetter daran ſchuld . . . . heute drückte ihn der Gedanke an den frühen Tod ſeiner kleinen Maus faſt zu Boden. Aber ihn fröſtelte, der Herbſt war da, und er ſehnte ſich nach einem traulichen Feuer; ihm ward einſam, dem Alternden öffneten ſich die Thüren nicht mehr ſo bereitwillig wie der werbenden Jugend, und er ſehnte ſich nach Liebe und zärtlicher Fürſorge. Alles das hätte er haben können und er hätte ſo glücklich ſein können wie nur irgend einer; aber da trat er das Glück zu Boden, ſtürmte darüber hin und glaubte, daß es immer ſo bleiben, daß es immer blühen würde für ihn. Er kannte doch die Weiber und hätte auch das Weib „Glück" kennen müſſen. Er hatte es verſchmäht und hätte ſeine Rache fürchten ſollen. Nun war die Rache da! Aufgeſtanden war er von reich beſetzter Tafel; nun er hungrig geworden war vom zielloſen Jagen — ach, wenn es doch von einer Lebensarbeit geweſen wäre! — und er ſich niederſetzen wollte, hatte der Tod reinen Tiſch gemacht.

Die trübſeligen grauen Schatten reckten ſich immer höher um ihn her. Ihm war's, als müſſe er erſticken. Er mußte Luft haben, andere Eindrücke, Zerſtreuung. Da hinten im Oſten wurde das Gewölk ein wenig lichter, blaßgelbe Streifen kamen zum Vorſchein. Geh' ein wenig ſpazieren, ſagte er ſich, das bringt das Blut in Bewegung, giebt andere Gedanken und macht Appetit für das Mittageſſen. — — —

Draußen umbrandete ihn ein gewaltiger Strom von Menſchen. Faſt Alles ſtrebte der einen Richtung zu. Willenlos ließ er ſich führen. Hierher und dahin ließ er ſeine Blicke beim Gehen ſchweifen, hoffend, die quälenden Gedanken und neun an Krankheiten Verſtorbene. — Das Kriegsdepartement kündigt die Einſchiffung von zwei Infanterie-Bataillonen in Bombay für Südafrika an.

Haag, 23. November. Die geheime Sitzung des Friedens-Ausſchuſſes, in welcher das Anſuchen der Buren um Friedensvermittelung verworfen wurde, dauerte genau fünf Minuten. Der Vorſitzende, Baron Melville, erklärte, die Buren hätten durch den beleidigenden Ton die diplomatiſche Etiquette (!!!) verletzt. — Hierauf ging die Verſammlung zur Tagesordnung über. Die Buren wollen jedoch abſolut keine Schritte zur Herbeiführung des Friedens mehr unternehmen.

Halleſches Kunſtleben.

— **Stadttheater.** („Die weiße Dame" von Boïeldieu.) So bedauerlich die Erkrankung unſerer Primadonna ſein mag, das Gute hat ſie zur Folge gehabt, daß unſere Bühne der beſſeren Spieloper eine andauernde Aufmerkſamkeit gewidmet hat wie niemals zuvor. Des Unterzeichneten Kenntniß von dem Zuſtande unſeres Theaterperſonals reicht wahrhaftig ſehr weit zurück, er kann aber verſichern, daß er bisher noch nicht mit mehr Vergnügen die kleinen Opern angehört hat, als in dieſem Spielabſchnitt. Herr Direktor Richards hat ein Perſonal gewonnen, welches faſt nach allen Richtungen den keineswegs leichten Aufgaben der feineren Spiel- und Buffooper gewachſen iſt. Deshalb kommt es nicht gerade ſchwer an, auf die große Oper zeitweilig verzichten zu müſſen. Unſere Theaterbeſucher ſind offenbar mit mir einer Meinung. Das Theater war geſtern wieder gut beſetzt, und das Publikum gerieth dank der guten Aufführung über die liebe „weiße Dame", die nun ſchon ſo alt iſt, daß ſie „Falten zum Umblättern" im Geſicht hat, in die freundlichſte Beifallslaune. Namentlich der zweite Akt, deſſen berühmte Verſteigerungsſcene ſehr hübſch gelang, ſchlug ſo entſchieden durch, daß ſich der Vorhang am Schluß vielmals heben mußte, ehe ſich die Zuhörer in ihrem Applausſpenden genug gethan hatten.

Die Vorſtellung der „weißen Dame" ſteht oder fällt mit dem George Brown. In Herrn Gruſelli beſitzt jetzt unſer Theater einen Künſtler, der eigens für dieſe dankbare und recht anſpruchsvolle Parthie geſchaffen ſcheint; mindeſtens haben wir in Halle noch keinen Sänger gehabt, deſſen Schatten Herrn Gruſelli gefährlich ſein könnte. In der Haltung elegant, im Geſang geſchmeidig, tadellos ſauber und muſikaliſch gewandt verkörperte unſer geſchätzter lyriſcher Tenor den ſchmucken, flotten Unterleutnant, der ſich muthig bei dreihundert Thaler jährlichem Sold für fünfmalhunderttauſend Thaler ein Schloß kauft, bloß weil es ihm die geheimnißvolle weiße Dame gerathen hat. Unvergeſſen ſoll Herrn Gruſelli die ſchöne Ausführung der beiden Arien ſein. In beiden zeigte er eine Kehlfertigkeit und Ausdrucksfähigkeit, daß man die kleinen Mängel, die ſeiner Tongebung anhaften und wohl nun nicht mehr zu beſeitigen ſind, vollſtändig vergaß. Frl. von Böer war ebenfalls als Anna tüchtig. Man merkte natürlich der jungen Künſtlerin an, daß ſie dieſe Rolle noch nicht völlig geiſtig erworben hat, aber die Zukunft wird hier ſchon entſchiedenere Erfolge reiſen laſſen. Die Arie zu Beginn des dritten Aktes, die wohl der „Puppenfee" wegen in der Verſenkung auf Drohen des Blauſtifts verſchwunden war, hätte ſie ſich nicht nehmen laſſen ſollen. Für den Dialog — und als Koloraturſängerin wird ſie ſehr oft zu ſprechen haben — muß ſich Frl. Böer um ein dialektfreies Bühnendeutſch bemühen. Die etwas farbloſe Geſtalt der alten Margarethe verkörperte Frl. Behnné angemeſſen und muſikaliſch wirkſam. Das Pächterpaar Dickſon fand in Frl. Groß, deren Geſang manchmal wohl etwas nobler klingen müßte, und in Herrn Förſter befriedigende Vertreter. Herr Brandes war zu Anfang wohl etwas indisponirt. Wenigſtens waren die erſten Töne, die er als Gaveſton ſang, rauh und unrein. Späterhin genügte er jedoch vollſtändig. Sicher beherrſchte Herr Raven die kleine Parthie des Friedensrichters. Die Chöre waren nicht gerade tadelnswerth, aber ein wenig beſſer hätte die Intonation hier und da ſchon ſein können. Das Orcheſter, in dem ſich der erſte Horniſt wieder auszeichnete, begleitete ſein und diskret unter Herrn Kapellmeiſter Erdmanns trefflicher Leitung.

Dr. W. Kaiſer.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geſchrieben: Der Bedeutung des morgigen Todten-Sonntages entſprechend, hat die Direktion zwei ernſte Stücke auf den Spielplan geſetzt: Nachmittags 3 Uhr zu kleinen Preiſen: „Maria Stuart" (einzige Aufführung in dieſer Saiſon), Abends die tragiſche Oper: „Der Evangelimann" von Dr. W. Kienzl. Dieſes in ſeiner Handlung wie auch ſeines muſikaliſchen Gehaltes wegen hochbedeutſame Werk iſt hier ſeit Jahren nicht gegeben und wird nun von Herrn Direktor Richards neu inſcenirt dem Spielplan einverleibt. Den Titel hat das Werk bekanntlich von jenen frommen Gottesmännern her, welche in der erſten Hälfte des verfloſſenen Jahrhunderts zur Erbauung der Volksklaſſen und der Jugend auf den Straßen das Wort des Heilands in Predigt und heiligen Geſängen verkündeten. Der Inhalt der Oper lehnt ſich an eine wahre Begebenheit aus jenen Tagen an und wirkt darum um ſo ergreifender. Dr. Kienzl hat dem Sujet bekanntlich eine dramatiſch belebte und tief empfundene Muſik gegeben, welche die Oper weit über das Niveau der in der letzten Zeit geſchriebenen Werke erhebt. Die hieſige Aufführung iſt neu einſtudirt. Die Hauptparthien haben die Damen Behnné, Borchert, die Herren Schröter, Fanta, Brandes in Händen. — Heute Sonnabend iſt das Farben-Abonnement aufgehoben, Beamtenbillets haben Giltigkeit, ebenſo werden Schülerbillets ausgegeben. — Der Spielplan der folgenden Woche verzeichnet für Montag „Undine". Die verehrlichen Abonnenten des betr. erſten Viertels, welche dieſe Oper ſchon einmal hatten, können ihre Karten für eine folgende Vorſtellung zum Tauſch bringen, wenn dieſe Abſicht bis Mittags 12 Uhr der Kaſſe des Stadttheaters mitgetheilt iſt. Am Dienstag findet die Première des Luſtſpiels „Fee Caprice" von Dr. O. Blumenthal ſtatt. Der geiſtreiche Verfaſſer hat auch mit dieſem Werke wieder ein liebenswürdiges Stück geſchaffen. Am Mittwoch wird „Evangelimann" wiederholt; die nächſte Aufführung des „Ewig-Weiblichen" findet am Donnerstag ſtatt. Es ſind in den letzten Tagen ſo viele Nachfragen nach dieſem launigen Stückchen eingelaufen, daß die Direktion ſich entſchließen konnte, es nochmals auf das Repertoir zu ſetzen. Freitag: Repetition; Sonnabend: große Oper.

— **Singakademie-Konzert.** Die Muſikfreunde ſeien auf das am nächſten Montag in den „Kaiſerſälen" ſtattfindende Sinfonie-Konzert der Singakademie, in welchem Beethovens D-dur-Sinfonie und Liszts ſinfoniſche Dichtung „Die Ideale" zur Aufführung gelangen, hierdurch nochmals beſonders hingewieſen.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 22. November 1901.

Aufgeboten: Der Former Albert Haake, Körnerſtr. 3 und Minna Trenzinger, Steinweg 36. Der Architekt Johannes Stolle, Oels und Sidonie Pietzſch, Leipzigerſtr. 100. Der Cafetier Julius Goldberg, Halle a. S. und Hedwig Brandt, Breslau. Der Gaſtwirth Friedrich Kurch, Halle a. S. und Anna Pangert, Eisleben. Der Wirthſchaftsgehilfe Emil Meyer, Karlsdorf und Klara Baumann, Lippersdorf. Der Maurer Heinrich Meier, Aſchersleben und Anna Schäfer, Aſchersleben. Der Kaufmann Joſef Mittag, Halle a. S. und Paula Schmidt, Leipzig-Reudnitz.

Geboren: Dem Hilfsbremſer Karl Becker, Beeſenerſtraße 18, S. Walther. Dem Schmied Louis Eftger, Streiberſtraße 7, S. Willy. Dem Salinenarbeiter Wilhelm Thierſch, Schloſſerſtraße 6, T. Hedwig. Dem Zimmermann Guſtav Krone, Böllbergerweg 23, S. Otto. Dem Bureauaſſiſtenten Guſtav Strauß, Grünſtr. 13, S. Kurt. Dem Güterbodenarbeiter Wilhelm Möller, Kl. Ulrichſtr. 23, S. Johannes. Dem Weichenſteller Hermann Naumann S. Walther, Klinik. Dem Wachtmeiſter Otto Mehlitz, Merſeburger Chauſſee 10, S. Otto.

Geſtorben: Der Rentner Louis Bauer, 64 J., Margarethenſtr. 1. Des Arbeiters Karl Linkohr Ehefrau, 72 J., Klinik. Die Wittwe Chriſtiane Huſenreuter, 52 J., Klinik. Luiſe Graf, 20 J., Klinik. Des Fuhrmanns Heinrich Beer S. Ernſt, 4 Mon., Forſterſtraße 12. Die Ww. Amalie Seyfarth geb. Zamiesky, 44 J., Kellnerſtr. 6. Die Ww. Auguſte Probſt geb. Knittel, 55 J., Bernhardyſtr. 26.

Halle (Nord), Burgſtraße 38. Meldungen vom 22. November 1901.

Aufgeboten: Der Fleiſcher Hermann Kyritz und Ida Alwine Müller, Reilſtr. 126. Der Kernmacher Moritz Krampe, Burgſtr. 54 und Marie Heinicke, Gr. Brunnenſtr. 1.

Eheſchließung: Der Handarbeiter Georg Weißenfels, Breiteſtraße 19 und Marie Mühlau, Kuttelhof 2.

Geboren: Dem Schriftſetzer Friedrich Elitzſch, Friedrichſtr. 27, S. Fritz. Dem Ziegeleiarbeiter Auguſt Stricksner, Schulberg 18, S. Paul. Dem Krankenwärter Ignatz Skibinsky, Gr. Wallſtr. 39, S. Hermann. Dem Fabrikarbeiter Albin Raſpe, Karlſtr. 5, S. Bruno. Dem Dachdeckermeiſter Hugo Weißenbeck, Burgſtr. 59, S. Eduard.

Geſtorben: Helene Voigt, 25 J., Martinſtift. Die Wittwe Wilhelmine Seidewitz geb. Wiſſing, 74 J. Seebenerſtr. 3.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben** Halle. Sprechſtunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuſchriften ſind nicht perſönlich, ſondern lediglich „**An die Redaktion der Halleſchen Zeitung in Halle a. S.**" zu adreſſiren. Für die Inſerate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Frauen und Jungfrauen!

In Eure Hand iſt es gegeben, Euch ſchön und dem Auge des Beſchauers angenehm erſcheinen zu laſſen. Pfleget die Haut, aber pflegt ſie rationell. Ahmt das Beiſpiel der praktiſchen Frauen Englands nach, die für ihre Toilette nur die bewährteſten Seifen verwenden. Wiſcht Euch mit Doering's **Eulen-Seife**. Dieſe klärt, dieſe verſchönt faktiſch den Teint. Sie ſchützt die Haut vor den nachtheiligen Einflüſſen der Sonnenſtrahlen, der ſcharfen Winde und paralyſirt die Nachtheile, die der Gebrauch von Puder, Schminken und dergleichen der Haut zufügt. Doering's **Eulen-Seife** macht die Haut zart und weich und konſervirt das jugendfriſche Ausſehen, ſo lange es nur möglich iſt. Preis 40 Pfg.

FÜR GUTES GELD

können Sie auch gute Waare erwarten. Wenn Sie aber von einem Händler eine Düte ausgewogene Waare oder ein billiges Packet empfangen, wo Sie „Quäker Oats" verlangen, so bekommen Sie nur eine sehr minderwerthige Nachahmung. Die echten Packete tragen den geschützten Namen „Quäker Oats" sowie die Quäker Figur. Achten Sie darauf.

Quäker Oats

Vorzügliche Vergrösserungen
fertigen
Höpfner & Pieperhoff.
Nur Poststrasse 19. Mässige Preise.

Die glückliche Gewinnerin der 100 000 Mark, des Hauptgewinnes der vorigen Wohlfahrtslotterie, eine Berliner Grünkramhändlerin, deren Mann Fabrikarbeiter war und jetzt Grundbeſitzer ſein ſoll, hat bei Empfang der frohen Botſchaft geäußert: „wir können es brauchen".

Schon wieder, am 29., 30. November, 2., 3. und 4. Dezember findet im Ziehungsſaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion zu Berlin die Ziehung der nächſten Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der Deutſchen Schutzgebiete ſtatt, die mit denſelben großen Hauptgewinnen von 100 000 Mark, 50 000 Mark, 25 000 Mark, 15 000 Mark uſw. ausgeſtattet iſt. Nachdem die Wohlfahrts-Looſe à 3,30 Mk. ſtets mehrere Tage vor der Ziehung geräumt ſind, ſo iſt Reflektanten zu empfehlen, ſich ſolche recht ſchnell noch zum vorbenannten amtlichen Preiſe bei einer hieſigen Verkaufsſtelle zu ſichern, oder zu beziehen von dem General-Debit: Lud. Müller u. Co., Bankgeſchäft in Berlin, Breiteſtraße 5 und deren Zweiggeſchäfte: in Hamburg Große Johannisſtraße 21, in München Kaufingerſtraße 30, in Nürnberg Kaiſerſtraße 38.

Teppiche
in allen
Grössen und
Preislagen
empfiehlt
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6.

werden ihn verlaſſen; aber ſie gingen nicht, ſie waren treuer als er.

Verkaufsſtellen und fliegende Händler mit Blumen erinnerten ihn daran, daß er in der Nähe des Friedhofes war. Unbewußt und faſt gegen ſeine Abſicht ging er weiter.

Da ſtand er auf dem Ruheplatz der Todten! Ein Meer von Gräbern vor ihm! Aber nichts von jenem düſteren, verzweifelten Eindruck, den er ſo ſehr fürchtete! Feſtlich geputzte Menſchen, Stimmengewirr, prangende Blumen auf und zwiſchen den Hügeln . . . Oſten athmete ordentlich auf. Es lag eine gewiſſe Fröhlichkeit über dem Bilde, wenn auch das Schwarz der Trauergewänder ihm ſeinen Ernſt wahrte.

Lange ſtand er und ſann. Eine ganz eigene Stimmung überkam ihn. Zwar waren es noch dieſelben Gedanken, die ihn beſchäftigten, aber die verbitterte, anklägeriſche Stimmung von vorhin war einer weichen Melancholie gewichen. Hier auf dieſem Kirchhof mußte ſie ja liegen, ſeine kleine, ſüße Maus von damals! Ob jemand war, der ihr Grab pflegte? Schwerlich! Sie hatte ja niemand, ſtand ganz allein auf der Welt, hatte niemand als ihn, den einen, und dieſer eine hatte ſie verrathen! Und der Wunſch ſtieg in ihm auf, den Hügel einmal zu ſehen, der eine kurze Spanne Glück umſchloß.

Er trat bei dem Friedhofswärter ein; ein kleines Trinkgeld verſchaffte ihm bald Auskunft . . .

. . . Das alſo war ihr Grab; halb eingeſunken, von alterskahlem Epheu überwuchert! Auf dem Kopfende ſtand ein kleines Geraniumſtöckchen, das, ſo verwahrloſt es auch war, dennoch eine letzte Blüthendolde leuchtend roth in die trübe Luft des Spätherbſtes hinausreckte. Etwas wie Scham wollte in ſeinem Herzen emporſteigen, ja noch mehr, es that ihm weh, wenn er ſich auch nicht völlig klar darüber war. Einer augenblicklichen Eingebung folgend, lief er zum Eingang, kehrte, beide Arme mit Blumen beladen, zurück und legte dieſe auf dem Grabe nieder. Und dabei wurde ſein Auge feucht im zärtlichen Gedanken, und da er ſeiner jetzigen leeren Einſamkeit gedachte, und er mußte ſchnell mit dem Handrücken über die Lider fahren, ſonſt hätte er ja der Welt das unerhörte Schauſpiel ſeiner Thränen gegeben! Freilich, es hätte ſich Niemand darum gekümmert.

Er trat ein wenig zurück und ſetzte ſich auf eine Bank, die bei einem entfernteren Grabe ſtand. So ſaß er und ſann und vergaß die Gegenwart über der Vergangenheit.

Ein ärmlich, aber ſehr ſauber gekleidetes Mädchen von etwa fünfzehn Jahren trat an das Grab. Faſt erſchrocken ſchauten die großen Augen aus dem blaſſen, Vertrauen erweckenden Geſichtchen, als ſie den reichen Blumenſchmuck gewahrten. Aengſtlich blickte die Kleine ſich um; aber ſie ſah niemand, den ſie im Verdacht haben konnte, und da auch der Mann da drüben auf der Bank ſcheinbar nicht die geringſte Notiz von ihr nahm, legte ſie ihre Gaben, ein Blumenſtöckchen und einen Immortellenkranz, auf das Grab und ſank dann daneben in ihre Knie.

Des Mannes Augen waren ſtarr und ſteif geworden, als ſähen ſie mehr an dem Mädchen, als andere Augen geſehen haben würden. Wie ward ihm denn? Dieſes weiche, brennende Braun des widerſpänſtigen Lockenhaares, dieſes große, feingeſchnittene Auge . . . . war das nicht Alles . . . .

Emil Oſten fuhr zuſammen. Ein herzbrechendes Schluchzen klang von dem Mädchen herüber. Dieſes Schluchzen klopfte an ſeine Seele, wie noch nie der Kummer eines Menſchen ihn ergriffen hat. Das war aber auch mehr als der Schmerz über den Verluſt eines Theuren, den bereits eine ſtattliche Reihe von Jahren gemildert hatte; das war der wilde, verzweiflungsvolle Schmerz einer ſoeben geſchlagenen Wunde.

Ohne zu wiſſen, wie es kam, ſtand der Einſame plötzlich bei dem Mädchen. Erſchrocken ſchaute ſie mit den großen, thränenüberſtrömten Augen zu ihm empor.

„Dieſe Todte . . ." begann er mit ſtockender Stimme „die dort unten ſchläft . . . . ſie war . . . . Deine Mutter?"

Sie nickte ſtumm und beſtätigte damit nur, was ihm längſt ſchon zur vollen Gewißheit geworden war. Die Aehnlichkeit mit ihr und mit — ihm war unverkennbar. Das innere Auge war ſcharf . . . . dieſes weinende, kaum den Kinderſchuhen entwachſene Mädchen war ſein Kind.

„Du haſt ſie doch kaum noch gekannt, und warſt gewiß ſehr oft hier . . . . warum dieſes heftige Weinen?"

„Ich muß morgen fort und nehme Abſchied von Muttchen. Ich — werde — wohl — nicht — mehr — hier — zurückkommen," gab ſie ſchluchzend zur Antwort.

„Du haſt ſie ſehr geliebt, mein Kind," ſagte er mit bewegter Stimme; „nicht wahr? Und ich habe ſie auch . . . . ſehr gut gekannt, und ſie war meinem Herzen theurer wie kein zweiter Menſch — glaubſt Du mir das, Kleine?"

„Ja; mein Muttchen hat jeder gern gehabt."

„Erzähle mir . . . . warum mußt Du fort von hier, für immer?"

„Die guten Leute, die mich nach Muttchens Tode zu ſich genommen haben, ſind arme Leute. Sie haben Alles an mir gethan, was ſie konnten. Nun bin ich eingeſegnet und muß fort, in Dienſt, zu fremden Leuten, die mich nicht kennen und mich nicht lieb haben, und muß nun mein todtes Muttchen zurücklaſſen . . . ." ſie warf aufſchluchzend den Kopf auf das Grab und ließ den ungeſtüm empordrängenden Thränen freien Lauf.

Der Mann ſtand da und kämpfte einen ſchweren Kampf. Ein Gedanke war in ihm emporgeſtiegen, den er fürs Erſte noch garnicht recht zu erfaſſen vermochte. Dort wurde das Mädchen — ſein Kind — in die rauhe Welt hinausgeſtoßen, hier ſehnte er ſich nach Leben, Sorgfalt, Liebe. Damals hatte er ſchweres Unglück über das Weib gebracht, das ihn liebte . . . konnte er heute nicht an ihrem Kinde etwas davon wieder gut machen, indem er ihm eine Heimath gab? Ja, ſo ſollte es ſein. Das würde ſeinen ſpäten Tagen einen Inhalt geben, und ſo würde er doch noch geſegnet werden für den Herbſt und Winter ſeines Lebens! Liebe ſäen, um Liebe zu ernten . . . . er hatte die Gerechtigkeit des Schickſals begreifen gelernt?"

„Wie heißeſt du, Kleine?"

„Emilie Grote."

Emilie! Er dachte an ſeinen Namen und wußte nun, daß ihn ihre Mutter geliebt hatte bis zuletzt.

„Hat Deine Mutter niemals zu Dir von Deinem Vater geſprochen?" kam es bangend von ſeinen Lippen.

„O ja, ſehr oft!" Rein und frei waren des Mädchens Augen auf ihn gerichtet.

„Und wo war er denn?"

„In die weite Welt mußte er gehen," ſagte Muttchen immer! Ich ſollte ihn nur recht lieb haben: er wird gewiß noch einmal wieder kommen."

Eine Centnerlaſt fiel von ſeiner Bruſt.

„Das ſagte ſie? Und darauf: „Und ſiehſt Du, Emilie, er iſt wiedergekommen . . . ."

Das Mädchen war aufgeſprungen.

„Sie . . . . Du . . . . ? Mein Vater . . . . ?"

„Ja, Emilie! Du ſollſt nicht in die Welt hinaus zu den fremden Leuten. Bei mir ſollſt Du bleiben und — mich lieb haben. Willſt Du das thun, Emilie, meine Tochter?"

Und ſie ergriff ſtürmiſch die Rechte, die er ihr entgegenhielt, mit beiden Händen, drückte ſie, neigte ihr Antlitz darüber und weinte ſtillſelig vor ſich hin.

Sie wußte doch nun, wo ſie hingehörte, und auch ihm war zu Muthe, als hätte er jetzt mit einem Mal eine Heimath gefunden.

Ritter-Passage

Eröffnung Sonnabend Nachmittag.

Durch die Eröffnung

der **Ritter-Passage** *erfährt mein Geschäft wiederum eine bedeutende Erweiterung und erstreckt sich nunmehr über die Grundstücke Leipzigerstrasse 89, 90, 91.*

Mit der Eröffnung

der **Ritter-Passage** *ist zugleich der Eingang der in diesem Jahre speciell überaus zahlreichen Neuheiten abgeschlossen und die Weihnachts-Ausstellung in allen Abtheilungen vollendet.*

Die **Ritter-Passage** *welche in ihrer Art einzig in ganz Deutschland dasteht, ist eine dauernde Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände und besserer Geschenk-Artikel.*

Die **Ritter-Passage** *bietet durch ein übersichtliches Arrangement eine bequeme Auswahl und giebt dem geehrten kaufenden Publikum Gelegenheit, sich ohne irgend welche Beeinflussung zu orientiren und darnach seine Wahl zu treffen. In*

der **Ritter-Passage** *ist jeder einzelne Gegenstand deutlich mit einem Preise versehen und erleichtert dadurch das Vergleichen der zur engeren Wahl gezogenen Waaren.*

Die **Ritter-Passage** *gestattet infolge ihrer für Halle ganz neuen Bauart, dass auf Wunsch jeder einzelne Gegenstand sofort aus den Fenstern genommen werden kann. Zum Besuche*

der **Ritter-Passage** *sowohl wie auch meiner Geschäftsräume und der darin veranstalteten Sonder-Ausstellungen lade ich das geehrte Publikum ganz ergebenst ein.*

Halle a. S. **C. F. Ritter** **Leipzigerstr. 89, 90, 91.**

Specialhaus für Galanterie- u. Luxuswaaren. *Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.* *Grösstes u. feinstes Spielwaarenhaus.*

Cakes, **Biscuits, Waffeln,**
deutſch und engliſch.
A. Krantz Nchf., Gr. Steinſtr. 11. Fernſpr. 2064.

Flügel
und
Pianinos,

nur allerbeſte Fabrikate von **Feurich, Irmler, Römhildt, Kreutzbach, Neumeyer, Hölling u. Spangelberg** ꝛc. empfiehlt in großer Auswahl von 450—1500 Mk. (6129

B. Döll,
an der Univerſität 1.

B RIEFMARKEN 50 verschiedene echte altdeutsche 1850 bis 1874 **3 Mk.**
Porto extra. Preisliste kostenfrei.
Carl Geyer, Aachen.

Mein

Weihnachts-Ausverkauf

wird fortgesetzt
und kommen zu **bedeutend ermässigten Preisen** zum Verkauf:
Handtücher, Wischtücher,
Tischtücher und **Servietten,**
fertige Leibwäsche aller Art,
Morgenröcke, Matinées, sowie verschiedene andere Artikel meines Lagers.

Carl Steckner,

Leinen-, Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

Sehr billiges Angebot!

Circa 1000 Meter

moderne Anzug-, Ueberzieher- und Hoſen-Stoffe in beſten, haltbaren Qualitäten verkaufe wegen vorgerückter Saiſon von

Montag, 25. November bis Ende Dezember a. c.

zu und unter Einkaufspreiſen, auch übernehme die ev. Anfertigung ebenfalls zu einem ſehr mäßigen Preis.

F. J. Schultz, Tuchhandlung,
Große Steinſtraße 76, I. Etage.

Californien

ist das jüngste

Weinland,

es verspricht aber das **grösste** zu werden. Die Nachfrage nach den wohlschmeckenden, **absolut reinen, preiswerthen und sehr bekömmlichen Weinen** ist in steter Zunahme begriffen.

Wir empfehlen als **besondere Specialität** nachstehende Marken:

Mataro	ℳ 0,90	milde, saftige **Rothweine** mit angenehmem **Bouquet,** ohne hervortretende Weingerbsäure.
Zinfandel	ℳ 1,20	
Gros Mancin	ℳ 1,50	
Burgunder	ℳ 1,80	
Durado Portwein	ℳ 1,75	würzige, edle **Frühstücks-** u. **Stärkungsweine ohne** Zusatz von Sprit. Besonders empfehlenswerth für ältere und schwächliche Personen.
United States Port	ℳ 2,25	
Osta Port	ℳ 2,25	
Golden Crown Port	ℳ 2,40	
White Port	ℳ 1,75	
Sherry	ℳ 1,75	
Tokayer	ℳ 2,00	

pr. Flasche ohne Glas.

Weingrosshandlung,
Halle S.,
Rathhausstr. 5.
Fernspr. 1135.

Schulze & Birner.

Eduard Tahden,

Bernburgerſtraße 30 — Bernburgerſtraße 30
Specialität:
Tricotagen, Strümpfe, Handſchuhe,
empfiehlt
Strümpfe u. Längen
für Herren, Damen und Kinder in guten, bewährten Qualitäten eigener Fabrikation.
Neu! Kinderſtrümpfe mit erſetzbaren Knieen. Neu!
D. R. G. M. No. 102488.
Neu- u. Anſtricken von Längen u. Strümpfen
in kürzeſter Zeit. [5672

Flügel u. Pianinos

aus den weltberühmten **Hof-Pianofabriken C. Bechstein, Rud Ibach, A. Schwechten, E. Kaps, Steinweg Nachf., H. Franke, R. Weissbrod,** ſowie **J. Kuhse, R. Kupfer, F. Rittmüller, A. Fahr, E. Krause** empfiehlt von **450—1600 Mark**

H. Lüders, **Mittelſtraße 9—10,** Ecke obere Schulſtr.

Zimmer-Uhren,

Wanduhren, Regulateure, nur neueſte und **modernſte** Muſter in großer Auswahl, billigſt.
Gr. Steinſtr. 34. **Ad. Koch, Uhrmacher.**

Druck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerſtraße 87.

Mit 3 Beilagen.

Sonntag, 1. Beilage zu Nr. 551 der Halleſchen Zeitung 24. November 1901
Landeszeitung für die Provinz Sachſen, für Anhalt und Thüringen.

Halleſche Nachrichten.

Halle a. S., 23. November.

— **Todtenſonntag.** Es iſt eine gute kirchliche und bürgerliche Sitte, einen Tag im Jahre der Erinnerung an die Heimgegangenen zu weihen. „Ein Tag im Jahre iſt den Todten frei.“ Wie mancher denkt trotz dieſes einen unter den 365 Tagen überhaupt nicht mehr an die in kühler Erde Schlummernden. Der Gedanke an den Tod iſt ihm unangenehm und peinlich. Denn indem wir in Liebe und Treue der von uns Geſchiedenen gedenken, überkommt uns ſo recht das Gefühl des Vergänglichen alles Irdiſchen, der Hinfälligkeit unſeres eigenen Lebens, der Gedanke an unſer eigenes Stündlein, das uns einſt ſchlagen wird. Und im Verfolg dieſes Gedankens kommt uns das Erkennen, wie nichtig doch ſo vieles iſt, was wir Erdenwürmer als äußerſt wichtig betrachteten. All der Hader und Streit, all das Gezänk, all die Anfechtungen und auch all die Mühen und Plagen, wie ſinken ſie zuſammen vor dem bleichen Angeſicht des Todes, vor dem ſtarren Griff ſeiner Hand, vor der ewigen Ruhe in jenen Gefilden! Und wenn wir mit der innigen Trauer über die Dahingeſchiedenen und dem ehrenden Andenken an ſie den Vorſatz verbinden, unſer ferneres Leben mehr unter die Bezugnahme auf das Jenſeits zu ſtellen, all unſer Thun und Handeln, unſeren Verkehr mit den Mitmenſchen nicht nach dem Satze von der Größe und Macht des Menſchengeſchlechts und des einzelnen Menſchen zu betrachten, ſondern zu bedenken wie nichtig, wie ſchnell vergänglich ſelbſt der geſündeſte, der ſtärkſte, der reichſte, der mächtigſte der Erdenpilger iſt, wie König und Bettler, Reich und Arm, Groß und Klein, Alt und Jung der Senſe des Todes nicht entrinnen können, ſo werden wir in verſtändiger Würdigung dieſes Wanderns durch das Erdenthal unſere auf demſelben Wege dem Ziele zuſtrebenden Mitpilger und Mitbürger dieſes irdiſchen Reiches nicht ſo leicht mehr anfeinden, mit ihnen nicht ſo oft mehr in Hader und Zwiſt gerathen. Denn was ſind die irdiſchen Nichtigkeiten vor dem „Allverſöhner Tod!“ Dann wird uns das Todtenfeſt nicht nur ein Gedenktag der Dahingeſchiedenen, nicht nur ein Trauertag ſein, der uns wieder recht deutlich vor Augen führt, was wir verloren, ſondern wir werden gewinnen an innerer Feſtigkeit und Ruhe. Und wenn der gläubige Chriſt an dieſem Tage daran gedenkt, daß mit der Ruhe in der Gruft, mit dem Zerfall des Leibes nicht Alles geendet hat, ſondern das den theuren Seinen, die er beklagt, und auch ſeinem eigenen Leibe dereinſt ein Auferſtehungstag winkt, ein Tag, der neues, beſſeres Leben bringt, ſo wird die Freude über das Vereintſein mit ſeinen Lieben im Jenſeits, im Gefilde der Seligen die dumpfe Reſignation verjagen, die bei der Betrachtung der Vergänglichkeit alles Irdiſchen Platz greift und ſich wie ein dunkler Schleier über alles Leben legt. So hat der Todtenſonntag mit all ſeinen wehmüthigen Gedanken, mit all ſeiner Trauer um Vergangenes, mit all dem Druck auf das Gefühl, dem müden Verzichtleiſten, dem Gläubigen doch noch einen Troſt gebracht und zwar einen Troſt, der über das Grab hinaus reicht. Für den Ungläubigen iſt es dort unten im letzten Kämmerlein zu Ende. Er weiß keine Antwort zu geben auf die Frage: Warum und wozu denn dies Alles? Der Gläubige ſteht auch am traurigen Todtentage nicht gebrochen da. Er hat eine Antwort auf dieſe Fragen, eine Antwort, die ihm Troſt giebt, die ihm auch den trüben Todtenſonntag zu einem weihevoll-tröſtlichen Erinnerungstage und zu einem freudig-ernſten Hoffnungstage macht.

— **Gottesdienſt auf den Friedhöfen.** Am Todtenfeſtſonntag Nachmittags wird auch in den Kapellen auf dem Nord- und dem Südfriedhofe ein Gottesdienſt zum Gedächtniß an die Verſtorbenen gehalten werden. An erſterer Stelle hält Herr Paſtor v. Broecker, an letzterer Stelle Herr Oberprediger Wächtler die Predigt.

— **Der Bürgerverein für ſtädtiſche Intereſſen** nahm in ſeiner geſtern Abend auf dem „Rathskeller“ abgehaltenen, ganz gut beſuchten Verſammlung zunächſt eine Beſprechung der Tagesordnung der nächſten Stadtverordnetenverſammlung vor, wie das immer zu geſchehen pflegt. Etwas Beſonderes kam dabei nicht zur Sprache. Der Vorſitzende brachte den bekannten Ausſpruch des Stadtverordneten-Vorſtehers über die unbeſoldeten Stadträthe zur Kenntniß der Verſammelten, die dem zuſtimmten. Hierauf hielt Herr Lehrer Körber den angekündigten längeren Vortrag über „Die Entwickelung und Organiſation des Fortbildungsſchulweſens“. Die Debatte, an der ſich auch eine Anzahl Lehrer betheiligten, nahm mehrere Stunden in Anſpruch, doch wurde in derſelben auch nur zumeiſt Bekanntes wiedergegeben. Der vorgerückten Zeit wegen konnte der letzte Punkt „Tagesfragen“ nicht mehr verhandelt werden.

— **Der Ornithologiſche Centralverein für Sachſen und Thüringen** in Halle bewilligte in ſeiner am Donnerstag in Fr. Kohl's Gaſtwirthſchaft abgehaltenen, gut beſuchten Verſammlung zunächſt 300 Mk. als Garantie für die im Februar 1902 in Hamburg ſtattfindende deutſch-nationale Geflügel-Ausſtellung, die gut beſchickt werden wird. Sodann wurde in eine Beſprechung über die nächſte Ausſtellung des Verbandes der Geflügelzüchter in der Provinz Sachſen und angrenzenden Staaten getreten. Dieſelbe findet Ende Februar 1902 in Halle ſtatt und wird vom Ornithologiſchen Centralvereine übernommen. Wegen der immer noch nicht erloſchenen Geflügelſeuche ſoll Geflügel von Händlern zu dieſer Ausſtellung nicht zugelaſſen werden. Die Händlerfirmen Baily & Sohn in London und H. Marten in Lehrte ſollen ausnahmsweiſe zugelaſſen werden, da dieſe vollauf Gewähr dafür geben, daß ſie nur geſundes Geflügel nach hier ſenden. Zur Ausgabe gelangen Staats-, und Verbandsmedaillen, Geldpreiſe, Diplome, gleichwie dies bei den voraufgegangenen Ausſtellungen der Fall war. Der Verein beſitzt einen ausgezeichneten werthvollen Käfigpark, den jetzigen Verhältniſſen voll und ganz entſprechend. In der nächſten Sitzung wird über die Ausſtellung weiter geſprochen werden. Die von Herrn Lehrer Lentzſch ausgeſtellten japaneſiſchen Hühner und von Herrn Kaufmann Wetzel ausgeſtellten ſchwarzen italieniſchen Hühner wurden von Fachverſtändigen einer Beſprechung unterzogen und empfohlen.

— **Der 1. Verein für Geſundheitspflege** und naturgemäße Heilweiſe zu Halle hält am kommenden Donnerstag, Abends 8½ Uhr in den „Kaiſerſälen“ eine Verſammlung ab, in welcher Herr Lehrer Kirſten aus Weißenfels einen Vortrag über das Thema: „Charakter- und Gemüthsbildung als Schutzmittel gegen Erkrankung, Verrohung und Entſittlichung“ halten wird.

— **Der Fachverein der Zimmerer in Halle** erörterte in ſeiner kürzlich gehaltenen Verſammlung u. a. auch die Lohnfrage und ferner die Frage, ob man im nächſten Frühjahr dem Arbeitgeberverband bezügliche Forderungen unterbreiten wolle. Da Ausſicht auf Erfolg nicht vorhanden, ſo ſollen im nächſten Jahre beſondere Lohnforderungen nicht geſtellt werden, man will vielmehr darauf ſo lange warten, bis eine beſſere Baukonjunktur eingetreten iſt. — In gleicher Weiſe werden ſich auch die Maurer verhalten, da noch eine ganze Anzahl derſelben ohne Beſchäftigung iſt. Die Arbeitgeber im Baugewerbe lohnen ihre Arbeiter je nach Leiſtung, von einem Minimallohn iſt keine Rede mehr, es wird ein ſolcher auch von keiner Seite verlangt.

— **Ueber die nationale Nothwendigkeit ſozialer Reformen** ſpricht am Montag Abend 8 Uhr im „Hotel zur Tulpe“ Herr Dr. Maurenbrecher-Berlin. Die Verſammlung wird veranſtaltet vom national-ſozialen Verein und ſoll, wie uns mitgetheilt wird, nur wiſſenſchaftliche, nicht parteipolitiſche Ausführungen bringen.

— **Der Schuhmacher-Bildungsverein** hält am 26. Nov. in der Volksſchule, Neue Promenade 13, einen Fachunterrichtsabend ab.

— **Vom ſozialdemokratiſchen Konſumverein.** In der Generalverſammlung des Konſumvereins Halle-Giebichenſtein kam es bei Erledigung einiger Anträge zu recht ſcharfer Auseinanderſetzung. Beſchloſſen wurde, an Stelle des bisherigen Geſchäftsführers, der ſeinen Pflichten in mehreren Fällen nicht nachgekommen ſei und ſeine Befugniſſe überſchritten habe, einen anderen einzuſtellen. Die Stelle ſoll ausgeſchrieben werden. Auch der Kontroleur habe ſeine Pflicht nicht gethan und Uebergriffe von Vorſtandsmitgliedern dem Aufſichtsrath nicht gemeldet. Dagegen ſei bezüglich des Kaſſirers nichts zu ſagen, derſelbe habe ſeines Amtes ordnungsmäßig gewaltet, ſeine Wiederwahl ſei daher zu empfehlen. Der Antrag, den Aufſichtsrath von 9 auf 6 Mitglieder zu reduziren, wurde abgelehnt. Der Antrag, „Aufſichtsrathsmitglieder dürfen keine Vereinsarbeiten bezw. Lieferungen übernehmen“, wurde angenommen. Der Antrag, eine Kommiſſion von drei Mitgliedern zwecks Kontrole des Neubaues zu ernennen, wurde angenommen. Der Antrag auf Verſchmelzung mit dem Allgemeinen Konſumverein in Halle wurde abgelehnt. Der Antrag Barth, ihm ſeine Remuneration voll auszuzahlen, wurde abgelehnt. — Der Verein zahlt eine Dividende von 11%.

— **Allgemeiner Konſumverein E. G. m. b. H.** Nach dem vorliegenden Geſchäftsberichte zählt der Verein gegenwärtig 8982 Mitglieder. Der Geſammtumſatz beträgt 4 614 936 Mk. und zwar im eigenen Geſchäft 2 286 851 Mk., im Lieferanten-Geſchäft 2 328 085 Mk. Das Waarenlager iſt im Laufe des Geſchäftsjahres 24 Mal umgeſetzt. Der erzielte Reingewinn beläuft ſich auf 517 442 Mk. Die Haftſumme ſämmtlicher Mitglieder beträgt 224 550 Mk. Nach den Vorſchlägen der Verwaltung ſoll der Reingewinn in folgender Weiſe vertheilt werden: 13 Proz. auf eingelieferte 2 952 722 Mk. Materialmarken = 383 853 Mk., 7 Proz. auf eingelieferte 1 622 705 Mk. Fleiſchmarken = 113 589 Mk., 25 Proz. Abſchreibungen auf Pferde und Wagen = 1025 Mk., Ueberweiſung an den Reſervefonds 3000 Mk., Ueberweiſung an den Dispoſitionsfonds 12 502 Mk. Der Verein beſchäftigt zur Zeit 23 männliche und 56 weibliche Angeſtellte. An Gehalt bezw. Lohn beziehen die perfekten Verkäuferinnen 50 bis 70 Mk., Lehrmädchen 40 Mk. monatlich, die Geſchirrführer, Markthelfer und Arbeiter wöchentlich 21—24 Mk., Kontoriſten 1400 bezw. 1300 Mk., Lagerhalter und Vorſtand 2000—2500 Mk. jährlich.

— **Die freie Studenten-Verſammlung,** zu der gegen hundert Theilnehmer erſchienen waren, fand Donnerstag Abend in der „Tulpe“ unter Leitung des Herrn Dr. phil. Prehn ſtatt. Auch der Vorſitzende des Verbandes deutſcher Finkenſchaften, Herr stud. jur. Bahring aus Berlin, wohnte der Verſammlung bei. Bis jetzt war es den Nichtinkorporirten gelungen, zwei Stimmen im hieſigen Studentenausſchuß zu erlangen. Die Verhandlungen in dieſer Angelegenheit mit der Univerſitätsbehörde dauern noch fort. Die Mandate der bisherigen Vertrauensmänner, Herrn Dr. phil. Prehn, cand. jur. Guttmann, cand. jur. Redlich wurden verlängert. Um die zerſtreuten Kräfte der Hallenſer Studentenſchaft zu ſammeln, wurde die Bildung von Gruppen der Freien Studenten für Litteratur, Muſik, Philoſophie, Kunſtwiſſenſchaft, Naturwiſſenſchaft, Jurisprudenz, für Schach, Kegeln, Fechten und Turnen ꝛc. beſchloſſen und entſprechende Liſten zur Einzeichnung der Intereſſenten in Umlauf geſetzt.

— **Handelskammer-Wahl.** Der Termin zur Ergänzungswahl von ſieben Mitgliedern zur Handelskammer zu Halle a. S. an Stelle der im I. Wahlbezirke (Stadt Halle a. S., Kreis Merſeburg und Saalkreis) ordnungsmäßig ausſcheidenden Herren Kaufmann Wilhelm Boehr zu Halle a. S., Kaufmann Paul Hofmeiſter zu Halle a. S., Sägewerksbeſitzer Guido Müller zu Halle a. S., Malzfabrikant Bruno Reinicke zu Halle a. S., Zuckerraffineriedirektor Auguſt Schulze zu Halle a. S., Kaufmann Stadtrath Hugo Eichhorn zu Merſeburg, Mühlenwerksdirektor Fritz Kaumann zu Böllberg, ſowie zur Erſatzwahl für den vor Ablauf ſeiner Wahlzeit ausgeſchiedenen Herrn Kaufmann Max Thieme zu Halle a. S. (mit Geltung bis Ende des Jahres 1903) iſt auf Donnerstag, den 5. Dezember d. Js., Vormittags von 9—11 Uhr im Saale des Halleſchen Vereins für Getreide- und Produktenhandel (Börſe) zu Halle a. S., Neue Promenade 2, feſtgeſetzt.

— **Vortrag.** Mittwoch, den 27. November, 8¼ Uhr Abends wird im großen Saale des Stadtmiſſionshauſes „Roſenthal“, Weidenplan 4, Herr Paſtor Bieling aus Berlin über das Thema: „Ahasver, der ewige Jude, Dichtung und Wahrheit“ einen öffentlichen Vortrag halten. Damen und Herren haben Zutritt.

— **Religiöſe Verſammlung.** Sonntag, den 24. November, Abends 8 Uhr wird in der Evangeliſationsverſammlung im „Roſenthal“, Weidenplan 4, Herr Paſtor Simſa über das Thema: „Erlöſung durch Gerechtigkeit“ einen Vortrag halten. Gäſte ſind willkommen. Eintritt frei.

— **Robert Johannes,** der beliebte oſtpreußiſche Rezitator, veranſtaltet bekanntlich am nächſten Montag im kleinen Saale der „Kaiſerſäle“ einen Vortragsabend. Er kommt auch diesmal wieder mit neuen heiteren Gaben, unter denen beſonders „Die Fliegen“ und das luſtige „Mein Vater iſt ein kleines Mannche“ ſich den beſten und mundartlichen Darbietungen Johannes' zur Seite ſtellen können. Die ergötzlichſte Nummer des neuen Programms iſt ſelbſtverſtändlich nach wie vor das Auftreten der bekannten „Tante Malchen“, die diesmal eine unfreiwillig komiſche Schilderung der Königsberger Kaiſertage und ihrer Abenteuer giebt. Wir können den Beſuch des Vortrages nur empfehlen.

— **Im Apollo-Theater** veranſtaltet am Sonntag, den 24. November, Abends 8 Uhr der bekannte Luftſchiffer Paul Spiegel aus Chemnitz einen Vortragsabend über ſeine „Erlebniſſe in den höheren Regionen“. Herr P. Spiegel iſt ſeit 20 Jahren Luftſchiffer und hat bereits gegen hundert Fahrten hinter ſich.

— **„Heil Dir im Siegerkranz.“** 100 Jahre ſind vergangen, ſeitdem unſere Nationalhymne in Berlin eingeführt wurde. Im Jahre 1801 erſchien eine kleine Schrift: God save the King! (Gott erhalte den König), Ritual eines preußiſchen Volksfeſtes, nach den Anordnungen der English ancient musical Society in London (Alter engliſcher Muſikverein) auf deutſchen Boden verpflanzt von Sr. Dr. d. R. — In der Widmung dieſer Schrift unterſchreibt ſich der Verfaſſer mit vollſtändigem Namen: B. G. Schumacher, Dr. jur., Senior der Vikarien im hochw. Hochſtifte der freien Reichsſtadt Lübeck. — Trotzdem iſt Dr. Schumacher nicht als Dichter anzuſehen, denn ſchon im Jahre 1790 am 27. Januar erſchien im Flensburger Wochenblatt das Lied unter der Ueberſchrift: Lied für den däniſchen Unterthan, zu ſeines Königs Geburtstag zu ſingen, in der Melodie des engliſchen Volksliedes: „God save Great George the King“ von H. Harries. (Harries wurde 1762 in Flensburg geboren und ſtarb 1802 als Prediger in Brügge bei Kiel.) Am 17. Dez. 1793 wurde das Lied König Friedrich Wilhelm II. von Preußen gewidmet und erſchien mit einigen Veränderungen in der Spener'ſchen Zeitung. Hier war es mit Sr. unterzeichnet. Die Veranlaſſung zu dieſer Veröffentlichung lag darin, daß der König den Feldzügen von 1792 und 1793 gegen Frankreich perſönlich beigewohnt hatte und ſeine Truppen ſiegreich geweſen waren. Die Forſchung hat nun feſtgeſtellt, daß B. Schumacher das Flensburger Lied nur mit geringen Veränderungen hat nachdrucken laſſen und Sr. unterzeichnete. Er hat alſo nur das Verdienſt, das Harries'ſche Lied für den däniſchen Unterthan mit kleinen Aenderungen als preußiſche Nationalhymne eingeführt zu haben. Als preußiſches Volkslied aber fand das Lied erſt nach den Freiheitskriegen Eingang im Volke.

— **Einrichtung einer deutſchen Poſtanſtalt in Tſchinkiang (China).** In Tſchinkiang (China) iſt eine deutſche Poſtanſtalt eingerichtet worden. Ihre Thätigkeit erſtreckt ſich auf den Briefpoſt-, Zeitungs- und Poſtanweiſungsdienſt, auf die Annahme und Ausgabe von Packeten mit oder ohne Werthangabe und mit oder ohne Nachnahme ſowie von Briefen und Käſtchen mit Werthangabe. Ueber die Taxen und Verſendungsbedingungen geben die Poſtanſtalten auf Verlangen Auskunft.

— **Ein hellleuchtendes Meteor** wurde heute Morgen nach 7 Uhr am nordweſtlichen Himmel beobachtet. Gleich einer Feuerkugel, mit etwas bläulichem Glanz, ging daſſelbe zur Erde nieder.

— **Zu dem blutigen Zuſammentreffen** in der Dölauer Haide, von dem wir ſchon geſtern früh kurz Mittheilung machten, wird uns noch Folgendes mitgetheilt: Als der Förſter Lehmann, in Dölau ſtationirt, drei Männer in einer Schonung antraf, ging er eilends auf ſie zu und erſuchte ſie, ihre Gewehre an ihn auszuliefern. Statt dem nachzukommen, gab einer der Wilderer einen Schuß ab, der den Förſter in die Schulter traf. Ein Schrotkorn war abgeſprungen und ging dem Förſter oberhalb des Auges in den Kopf. Der Beamte machte nun ebenfalls von ſeinem Gewehre Gebrauch und gab einen Schuß auf den Wilderer ab, der geſchoſſen hatte, derſelbe wurde auch verletzt, indeſſen wohl nicht erheblich. Darauf erhielt der Förſter den zweiten Schuß, der ihn in den vorgehaltenen rechten Arm traf, doch gelang es ihm noch, den fliehenden Wilderern einen Schuß nachzuſenden, der eine wurde in den Rücken getroffen und ſo ſchwer verletzt, daß er zuſammenbrach, doch ſchafften ihn ſeine Komplizen ſchnell fort. Auch der Förſter Lehmann verlor das Bewußtſein, wurde jedoch bald gefunden, zunächſt nach dem Haideſchlößchen geſchafft und dort verbunden. Später wurde er nach hier gebracht, die Schrote wurden entfernt und er wurde nach Hauſe entlaſſen. Die Verletzungen ſind bis

Sehr günstige

Gelegenheitskäufe

in

Kleiderstoffen, Damenputz, Jackets und Kragen.

Halle a. S. **Geschäftshaus J. Lewin,** Marktplatz 2 u. 3.

die auf die Hand ungefährlich, hier dürfte vielleicht, da die Sehnen getroffen ſind, eine Steifheit zurückbleiben. Da der eine Wilderer anſcheinend ſchwer verletzt iſt, ſo dürfte deſſen Ermittelung nicht lange auf ſich warten laſſen. Die hieſige Königl. Staatsanwaltſchaft, welcher der Fall ſogleich gemeldet wurde, hat ſofort umfaſſende Maßnahmen angeordnet, um die Thäter zu ermitteln. Es ſind Recherchen ſeitens der Exekutive im Gange, hoffentlich ſind dieſelben erfolgreich. Möglich, daß man es hier mit denſelben Perſonen zu thun hat, die vor mehreren Jahren den Förſter Rabe anſchoſſen und ihn des Augenlichts beraubten.

— **Das Zehnmarkſtück im Strumpfe.** Als ein ungetreuer Dienſtbote erwies ſich die Aufwartefrau eines im Oſten unſerer Stadt wohnenden Fabrikanten. Demſelben fiel es auf, daß ihm aus ſeinem verſchloſſen gehaltenen Schreibſekretär allwöchentlich Geld fehlte. Da ſeine Familienangehörigen ſich entſchieden dagegen verwahrten, von der Sache etwas zu wiſſen, ſo konnte nur die Aufwartefrau in Frage kommen. Er beobachtete ſie im Stillen. Eines Sonnabends fehlten ihm wieder 10 Mk., er ſtellte die Aufwartefrau ſofort zur Rede und drohte ihr mit der Polizei, wenn ſie nicht ſogleich ein Geſtändniß ablegte. Die Frau betheuerte wiederholt ihre Unſchuld, wurde aber kleinlaut, als ſie die Strümpfe ausziehen mußte. Das geſtohlene Zehnmarkſtück fand ſich in einem Strumpfe vor. Nun geſtand ſie auch die fortgeſetzten Diebſtähle zu. Zum Oeffnen des Schreibſekretärs hatte ſie einen Nachſchlüſſel benutzt und die Diebſtähle jedesmal beim Reinigen des betreffenden Zimmers ausgeführt. Der Beſtohlene ſah von einer Anzeige ab, da ihm die Sparkaſſenbücher der Frau und ihres Ehemannes als Entſchädigung ausgehändigt wurden.

Durchſchnittspreiſe des heutigen Wochenmarktes
(Detailverkauf.)

Kartoffeln, pro Ctr. 2,50—3,00 Mk.
Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg.
Zwiebeln, pro Ctr. 4—5 Mk.
Zwiebeln, 1 Ltr. 10—15 Pfg.
Mohrrüben, pro Mdl. 10—15 Pfg.
Braunkohl 2 St. 10—18 Pfg.
Blumenkohl, pro St. 20—50 Pfg
Welſchkohl, 1 St. 5—20 Pfg.
Rothkohl, 1 Stück 5—20 Pfg.
Weißkohl, 1 Stück 8—15 Pfg.
Kohlrüben, 1 St. 5—10 Pfg.
Radieschen, 2 Bund 10 Pfg.
Rettige, pro Stück 3—5 Pfg.
Sellerie, pro Stück 5—10 Pfg.
Salat, grüner, 1 St. 10—20 Pfg.
Birnen, 1 Mdl. 60 Pfg.
Aepfel, 1 Mdl. 20—60 Pfg.
Hühner, pro St. 1,20—2,00 Mk.

Rebhühner, pro St. 1,00 Mk.
Hähnchen, pro St. 1,25—2,50 Mk.
Tauben, pro Stück 40—50 Pfg.
Enten, pro Stck. 2,00—3,00 Mk.
Haſen, pro St. 3,50 Mk.
Kaninchen, pro St. 1,00 Mk.
Karpfen, pro Pfd. 1,10 Mk.
Hecht, pro Pfd. 1,00 Mk.
Aal, pro Pfd. 1,50 Mk.
Weißfiſch, pro Pfd. 30 Pfg.
Butter, pro Stück 55—70 Pfg.
Eier, pro Mandel 120—140 Pfg.
Käſe, zwei Stück 10—20 Pfg.
Rindfleiſch, pro Pfd 70—90 Pfg.
Schweinefleiſch, pro Pfd. 70-90 Pf.
Hammelfleiſch, p. Pfd 60—70 Pf.
Kalbfleiſch, pro Pfd. 60—70 Pfg:

— **Ueberbrettl.** Unter dieſem Namen hat die Internationale Anſichtskarten-Geſellſchaft in Berlin eine Serie ſcherzhafter Poſtkarten herausgegeben, die in Wort und Bild das moderne Ueberthum illuſtriren. Von den 12 Karten ſeien beſonders genannt der Ueberredler, die Ueberamme, der Ueberkuß, die Ueberelektriſche und die Ueberdroſchke. Die Karten werden gewiß allen Freunden des Humors willkommen ſein.

Landwirthſchaftliche Vereine
der Provinz Sachſen, von Anhalt und Thüringen.

# Zeitz, 21. Nov. Der landwirthſchaftliche Verein Gleina hörte in ſeiner letzten, unter dem Vorſitz des Oberamtmanns Oertel abgehaltenen Verſammlung in Gleina einen Vortrag des Direktors der landwirthſchaftlichen Schule aus Pegau, Herrn Dr. Kunath, über: „Mehr Milch von guter Beſchaffenheit.“ Der Vortragende gab in ſeinen Ausführungen mancherlei beherzigenswerthe Winke für die Praxis. Die Verſammlung wählte den Vorſtand einſtimmig wieder und nahm den für das nächſte Jahr vorgelegten Etat in Höhe von 1201 Mk. in Einnahme und Ausgabe an. Von der Aachen-Münchener Feuerverſicherungs-Geſellſchaft ſind der Vereinskaſſe 200 Mk. überwieſen worden. Das Stiftungsfeſt ſoll am 3. Dezember gefeiert werden.

Wiſſenſchaft, Kunſt und Theater.

— Wilhelm Meyer-Förſter's Luſtſpiel „Alt-Heidelberg“ hat ſoeben im Berliner Theater zu Berlin ſeine Première erlebt und einen freundlichen äußerlichen Erfolg davongetragen.

Vermiſchtes.

Zuſammenbruch alter öſterreichiſcher Familien. Das vor wenigen Jahren in Oeſterreich noch hochangeſehene und ſehr einflußreiche Geſchlecht der Grafen Falkenhayn iſt ſoweit in ſeinem Beſitzſtande zurückgegangen, daß ſein bewegliches Eigenthum demnächſt auf dem Wiener Verſatzamt öffentlich verſteigert wird. Von den Brüdern Grafen Falkenhayn ſtarb der Chef der Familie, Franz, 1898 als Vicepräſident des öſterreichiſchen Herrenhauſes, deſſen erbliches Mitglied er war. Deſſen Bruder Julius war der langjährige Ackerbauminiſter mehrerer Miniſterien und man ſchrieb ihm als einem Jugendfreund des Kaiſers beſonderen Einfluß zu. An den Namen Falkenhayn knüpft die Zeitgeſchichte die lex Falkenhayn, jenes Geſetzes, das den Sturz Badenis herbeiführte. Die Klerikalen ſahen in den Brüdern Falkenhayn ihre Führer. Mit dem politiſchen Zuſammenbruch kam der wirthſchaftliche. Als Graf Franz 1898 ſtarb, mußte über ſeinen Nachlaß der Konkurs verhängt werden. Die Fideikommißgüter wurden unter Sequeſter geſtellt. Unter dem beweglichen Vermögen, das jetzt verſteigert wird, befindet ſich eine Sammlung von älteren Kunſtgegenſtänden und Merkwürdigkeiten, Geſchenke des Kaiſers, die Feder, mit der 1815 die heilige Allianz von den drei Monarchen unterzeichnet wurde, eine Gemäldeſammlung, eine Waffenſammlung und anderes. — Ueber das Allodialvermögen der Verlaſſenſchaft des 1898 verſtorbenen Friedrich Reichsgrafen von Stadion und Tannhauſen wurde, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, vom Pilsner Kreisgerichte der Konkurs eröffnet. Die Paſſiven werden auf über zwei Millionen Gulden geſchätzt.

Ueber den entſetzlichen Theaterbrand in Hurley, Wisconſin, bringt die „New-Yorker Staats-Zeitung“ vom 7. November folgenden ausführlichen Bericht: Es war gegen 3 Uhr Morgens, als das Feuer entdeckt wurde, das in einem hinteren Zimmer des erſten Stockwerkes ſeinen Urſprung hatte und, wie man glaubt, durch einen ſchadhaften Petroleumofen verurſacht wurde. In den oberen Stockwerken des Theatergebäudes ſchliefen eine Anzahl Perſonen, die durch die dichten Rauchmaſſen und Lärmrufe aus dem Schlafe geweckt wurden, aber die Flammen, die an den leicht entzündlichen Stoffen nur zu reichliche Nahrung fanden, griffen mit ſolcher Geſchwindigkeit um ſich, daß viele Leute ihre Flucht nicht mehr bewerkſtelligen konnten, während andere, die ins Freie gelangten, ſchmerzhafte und gefährliche Brandwunden erlitten. Die beliebte Soubrette Klara Bonné war beim Ausbruch des Feuers aus dem Schlafe geweckt worden und aufgeſprungen, um zu flüchten. Sie ſcheint aber die Größe der Gefahr verkannt zu haben, denn ſie kehrte in ihr Zimmer zurück, um in der Eile ihre Goldſachen und einen Theil ihrer Kleider zu retten, und dieſe Verzögerung ſollte der Künſtlerin verhängnißvoll werden. Der Rückweg ſcheint ihr von Flammen und Rauch abgeſchnitten worden zu ſein, denn niemand hat ſie lebend wiedergeſehen. Erſt nachdem ſich die Flammen ausgetobt hatten, und man die Brandſtätte durchſuchen konnte, fand man ihre völlig verkohlte Leiche. Auch die Leichen der mitverbrannten neun Männer, darunter auch der amerikaniſche Schauſpieler Reymond, ſind aus den Trümmern hervorgeſucht worden. Es iſt nicht das erſte Mal, daß das Klondike-Theater abgebrannt iſt. Schon im Juli 1887 entſtand ein Brand in dem Gebäude, wobei elf Frauen umkamen.

Die Spitzenmama von Brüſſel. Eine charakteriſtiſche Brüſſeler Perſönlichkeit iſt von der Erde abberufen worden. Frau L. Daimeries-Petitjean iſt im Alter von 77 Jahren nach einer langen Krankheit geſtorben. Dieſer Name wird unſeren Leſern wahrſcheinlich wenig beſagen, und dennoch war ſeine Trägerin eine internationale Berühmtheit, vielleicht gar die letzte auf dem Gebiete der Spitzenkunde. Frau Daimeries-Petitjean war ſeit Jahren Sachverſtändige der Regierung, der Stadt Brüſſel, des Capitels der Cathedrale von St. Gudule, des Hauſes Arenberg uſw. Von ihr rührt ein wiſſenſchaftlicher Bericht über die Geſchichte der Spitze her, der ſeines Gleichen ſucht. Keinerlei wichtige Unternehmung auf dem Spitzengebiet ging in Belgien oder im Auslande vor ſich ohne den Rath und das Gutachten der „Spitzenmama“, die ſich in unglaublicher Weiſe über die Spitze auskannte. Alle fürſtlichen Familien der Welt faſt, möchte man ſagen, beriethen ſich mit Frau Daimeries-Petitjean, wenn es der Spitzen zu Hochzeitsgeſchenken und Tauffeierlichkeiten bedurfte. Sie leitete die Spitzenabtheilung der Brüſſeler Ausſtellung von 1880, ſie organiſirte die Spitzenausſtellung des Hotels Ravenſtein zu Brüſſel im Jahre 1895, ſie überwachte und ordnete die Spitzenabtheilungen der Ausſtellungen zu Petersburg und Chicago. Ihre eigene Sammlung alter Spitzen iſt berühmt. Es war eine wahre, tiefe Liebe, welche die Verſtorbene für dieſe delikateſte aller weiblichen Hausinduſtrien erfüllte.

Die Patronenexploſion in Corunna, die wir ſchon kurz erwähnten, hat weit mehr Unheil angerichtet, als die erſten Drahtmeldungen erkennen ließen. In neueren Berichten wird ſogar von einem ſchweren Unglück geſprochen, welches das ſpaniſche Heer betroffen hat. In der Amaroskaſerne zu Corunna waren Soldaten dabei, dreihunderttauſend Patronen auseinander zu nehmen, als eine Exploſion erfolgte. Zwanzig Mann wurden ſchwer verwundet; ſie ſind am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt. Das Magazin ſtürzte ein und gerieth in Brand. Die Exploſionen dauern noch fort, die Kugeln aus den platzenden Patronen pfeifen nach allen Richtungen.

Zu dem geheimnißvollen Tode einer jungen Veroneſerin. Wir berichteten an dieſer Stelle von dem Aufſehen erregenden Prozeſſe in Verona, bei dem der Leutnant Triulzio, urſprünglich als Ankläger ſeiner angeblichen Verleumder erſchienen, plötzlich — als des Mordes an ſeiner Geliebten verdächtig — die Rolle des Angeklagten übernehmen mußte. Die Wiederaufnahme des Strafverfahrens wider den ſchon früher in dieſer Sache verklagten Triulzio iſt, wie dazu aus Mailand geſchrieben wird, heute als ſicher anzunehmen. Was aber beſonders zur Vermehrung der Aufregung in der Bevölkerung beiträgt, das iſt die Beleuchtung, welche der Hintergrund erfährt, auf dem ſich, nach den neueſten Zeugenausſagen, das ganze Drama abſpielt. Der Privatſekretär Canuti hatte zwei Töchter, welche ihm nach dem Tode ſeiner Frau die Wirthſchaft führten, die 19jährige Iſolina und die 15jährige Clelia. Sein Abgott war jedoch die Iſolina, der er blindlings vertraute. Die Familie Canuti hatte an den Leutnant Triulzio ein Zimmer vermiethet, und — bald ward Iſolina die Geliebte des Offiziers. Lange Zeit beſtürmte dieſer das Mädchen, durch ſträfliche Mittel ſich vor den Folgen ihres Verkehrs zu bewahren. Doch ſtets vergeblich. Eines Abends wurde ſie nun mit einer, ſich in ähnlichen Verhältniſſen befindlichen Freundin von dem Offizier und einigen ſeiner Kameraden in das Hinterzimmer eines Weinlokals gelockt, trunken gemacht und gemeinſam mit der anderen das Opfer eines gar nicht wiederzugebenden Gewaltaktes. Der Freundin gelang es zwar zu entfliehen, doch ſtarb ſie bald darauf an den Folgen der Behandlung. Vor ihrem Tode beichtete ſie alles ihrem Vater, beſchwor ihn aber, Niemand zu verrathen. — Aus Iſolinas Körper aber ſchien gleich nach jenem entſetzlichen Vorgang alles Leben gewichen. Erſchreckt von den Folgen ihres Vorgehens, ſchleppten die Offiziere den Körper des Mädchens fort und ließen ihn an einem anderen Orte von geübter Hand zerſtückeln. So wenigſtens lauten die Zeugenausſagen, die von Triulzio und ſeinen Entlaſtungszeugen vorläufig noch heftig beſtritten werden. Die Aufregung, die die entſetzliche Affäre hervorruft, iſt bereits weit über das Weichbild der Stadt Verona gedrungen, ſo daß ſich ſelbſt das Miniſterium damit zu befaſſen genöthigt ſah, und durch ſeine Organe erklären ließ, daß es für eine ſtrenge und unparteiiſche Unterſuchung Sorge tragen werde.

Der Boykott der Dockarbeiter. Aus London wird gemeldet: Die ſozialiſtiſchen Arbeiter-Gruppen beſchloſſen einſtimmig, die Boykott-Bewegung gegen die engliſchen Handelsſchiffe auf dem Feſtlande nicht zu unterſtützen. Dieſer Beſchluß wurde dem internationalen ſozialiſtiſchen Bureau in Brüſſel mitgetheilt.

Ein urkräftiger Proteſt gegen Chamberlain wird uns von einem Freunde unſeres Blattes vom Verbandstage des Kreiskriegerverbandes Pinneberg in Holſtein gemeldet: Nach einer energiſchen Proteſtanſprache des Vorſitzenden Schiller-Tietz gegen die unerhörten Schmähungen der deutſchen Soldaten von 1870/71 durch den engliſchen Miniſter Chamberlain wurde dieſem ein urkräftiges dreimaliges „Pfui Teufel!“ ausgebracht. Das hätte nur der übermüthige Engländer hören ſollen!

Verhaftung eines indiſchen Vizekönigs. Wegen zahlloſer Beſtechungen und Betrügereien wurde, wie aus Pondichery (franzöſ. Oſtindien) gemeldet wird, der Vizekönig Chanemonga verhaftet. Dieſer Indier hatte ſich in der Kolonie eine Stellung zu ſichern gewußt, die ſchon ſeit Jahren von den mit den Verhältniſſen vertrauten Perſonen heftig angegriffen wurde. Seit mehr als zwanzig Jahren hatte dieſer ſehr gebildete Eingeborene, der auch Ritter der Ehrenlegion iſt, die geſammte Verwaltung der Kolonie an ſich zu reißen gewußt: er beherrſchte die Richter, die Beamten und die Geiſtlichkeit faſt unumſchränkt. Am eigenartigſten bekundete Chanemonga ſeinen Einfluß bei den Abgeordnetenwahlen. In dieſer Hinſicht iſt die Wahl Pierre Alype's typiſch, dem man großmüthig 2000 Stimmen zugeſchrieben hatte, während nach der Verifizirung der Ergebniſſe feſtgeſtellt wurde, daß ſich überhaupt nur — neun Wähler zur Abgabe von Stimmzetteln bequemt hatten.

Zum Doppel-Knabenmorde bei Baabe auf Rügen. Der muthmaßliche Doppelmörder Tiſchlergeſelle Teſſnow, der ſich unter dem Verdachte, die beiden ſechs- bezw. achtjährigen Söhne des Fuhrmanns Grabbert aus Göhren im Walde ermordet und die Leichen derſelben in beſtialiſcher Weiſe verſtümmelt zu haben, ſeit Ende Juni d. J. in Greifswald im Unterſuchungsgefängniſſe befindet, iſt dieſer Tage in ſicherer Begleitung nach Osnabrück transportirt worden, woſelbſt ebenfalls in einer Mordaffäre eine Vorunterſuchung gegen ihn geführt wird. Man hofft, daß dieſe Angelegenheit noch rechtzeitig zur Erledigung kommt, um Teſſnow noch in der im Januar k. Js. in Greifswald beginnenden Schwurgerichtsperiode aburtheilen zu können. Der Beſchuldigte hat zwar bezüglich des Doppel-Knabenmordes bei Baabe noch kein Geſtändniß abgelegt, doch ſollen die Verdachtsmomente ſo erdrückende ſein, daß jeder Zweifel an ſeiner Thäterſchaft hinfällig erſcheint.

Blutige Schlägereien zwiſchen Franzoſen und Italienern werden wiederum aus der Umgebung von Marſeille gemeldet. Den franzöſiſchen Meldungen zufolge drang eine Gruppe in dem Orte unbekannter Italiener gewaltſam in ein Ballokal von Valentine und feuerte auf die zum Schutze herbeieilenden Gendarmen, von denen indeſſen keiner verletzt wurde. Dagegen wurden fünf Einwohner von Valentine ziemlich gefährlich verwundet. Während der dadurch eingetretenen Verwirrung ſuchten die Ruheſtörer zu entſchlüpfen, wurden aber von der erbitterten Bevölkerung verfolgt, die ſieben von ihnen erwiſchte und windelweich prügelte, bis die Gendarmen ſie ihr entriſſen und in das Gefängniß überführten.

In San Francisco werden neuerdings Chineſinnen als Telephoniſtinnen verwendet. Die große Anzahl Chineſen, die das Telephon in dieſer Stadt benutzen, ließ es als eine Nothwendigkeit erſcheinen, daß eine Centralſtation eingerichtet würde, wo die Beamten Chineſiſch verſtehen könnten. Die Stellen der Telephoniſtinnen waren bis jetzt durch Männer beſetzt, aber die Telephongeſellſchaft hat gefunden, daß Frauen ſich beſſer eignen. Intelligente Mädchen wurden deshalb aus den Miſſionshäuſern engagirt und eine ältere Frau zu ihrem Schutze mitgegeben. Ein intereſſanter Zweig der Beamtenthätigkeit der chineſiſchen Telephoniſtinnen wird die Zubereitung des Thees ſein, denn nach chineſiſcher Sitte iſt es erforderlich, daß den Kunden etwas vorgeſetzt wird, während ſie auf die Benutzung des Telephons warten.

Amerikaniſche Fenier. Ein New-Yorker Telegramm aus Victoria giebt Einzelheiten über das Komplott der Geſellſchaft „Midnight Sun“, welche von amerikaniſchen Feniern in Dawſon City gegründet wurde. Ein Unterausſchuß dieſer Geſellſchaft wurde in Shagway errichtet; das Komplott dehnte ſich jedoch weiter nach Süden nicht aus. Sobald der Winter das Betreten des Jukongebietes für Reiſende unmöglich machen würde, wollten ſich die Verſchwörer der Kaſerne der reitenden Polizei in Dawſon City bemächtigen und die anderen Polizeiabtheilungen, von denen 250 längs des Jukonfluſſes vertheilt ſind, überraſchen.

Piſtolenduell in Peſt. Zwiſchen dem Redakteur des liberalen Blattes „Magyar Szo“ und dem Univerſitätshörer Deſider Köpösdy in Peſt fand am Freitag ein Piſtolenduell ſtatt, welches mit einer lebensgefährlichen Verwundung Palyi's endete. Die Vorgeſchichte des Duells ſteht mit dem Defraudationsfall Kecskemety's, der bekanntlich zum Schaden der Hauptſtadt nahezu 600000 Kr. defraudirte, in engem Zuſammenhange. Sowohl Kecskemety als Köpösdy waren Führer der klerikalen Univerſitätsjugend, und als der Diebſtahl Kecskemety's entdeckt wurde, ſchrieb Palyi im Magyar Szo einen Artikelcyklus, der auch gegen Köpösdy beleidigende Angriffe enthielt. Köpösdy inſultirte darauf Palyi im öffentlichen Kaffeehauſe, worauf eine Prügelei entſtand, was ſchließlich zur Herausforderung führte. Es wurde einmaliger Kugelwechſel bei einer Diſtanz von 25 Schritten feſtgeſtellt. Verſagen ſollte zu neuem Schuß berechtigen. Erſt ſchoß Köpösdy, deſſen Piſtole verſagte. Inzwiſchen ging die Waffe Palyi's los, welche fehlte. Köpösdy's Piſtole verſagte noch zwei Mal. Beim vierten Zielen ſank Palyi getroffen zuſammen. Die Kugel drang in die Lende, worauf Palyi ins Spital gebracht wurde.

Sanitätshunde. Für die Auffindung der Verwundeten dürfte nach einer künftigen Schlacht ein neues Hülfsmittel in Anwendung kommen, nämlich Sanitätshunde. Es ſind dies, wie Sanitätsrath Dr. Hensgen in ſeinem Buche „Die deutſchen freiwilligen Sanitätskolonnen“ (München 1901, Verlag von Seitz und Schauer) ſchreibt, langhaarige ſchottiſche Schäferhunde, die in ganz beſonderer Weiſe ausgebildet werden. Eine Anzahl dieſer gelehrigen Hunde iſt bereits bei einigen Jägerbataillonen eingeſtellt; man benutzt ſie hier ſowohl zu Meldedienſten als auch dazu, Munition in die Vorpoſtenlinie zu tragen. Ihre Verwendung zur Aufſuchung von Verwundeten gründet ſich auf die Thatſache, daß Verwundete vielfach an geſchützte Orte und in gedeckte Stellung ſich zu ſchleppen ſuchen, in der Abſicht, dort Schutz zu finden vor weiteren Verletzungen durch Geſchoſſe, Reiter, Fuhrwerke uſw So hat man bei Wörth und in anderen Schlachten viele ſehr ſpät und häufig todt aufgefunden, von denen man annehmen konnte, daß ſie hätten gerettet werden können, wenn ſie früher in ihrem Schlupfwinkel aufgefunden wären. Dr. Hensgen wohnte einſt dem Abſuchen eines Terrains durch einen Sanitätshund in der Umgegend von Koburg bei. Der Hund wurde von ſeinem Züchter, dem Thiermaler Bungartz aus Linnich, vorgeführt. In raſchen kreiſenden Bewegungen das Gebiet abſuchend, fand der Hund ſämmtliche verſteckt liegenden Mannſchaften auf und ſtattete nach jedesmaligem Funde eines Scheinverwundeten dem Führer ſofortige Meldung ab. Einige Sanitätskolonnen (die von Metz, Trier, Köln, Aachen und M.-Gladbach) ſind bereits im Beſitz ſolcher Hunde, und auch noch andere ſollen damit in den nächſten Jahren ausgeſtattet werden. Leutnant a. D. Contelle, Führer der Sanitätskolonne des Landwehrvereins zu M.-Gladbach, berichtet auf Grund ſeiner eigenen Erfahrungen „Ueber den Nutzen der Sanitätshunde mögen die Anſichten noch ſo verſchieden ſein, wir haben nur eine Anſicht, und das iſt diejenige der Unentbehrlichkeit für den Kriegsfall. Wenn wir ſehen, mit welcher Sicherheit Caſtor die abſichtlich in die unzugänglichſten Stellen gelegten Verwundeten auffindet, die theilweiſe auch dem genaueſten Suchen ſeitens der Sanitätskolonnen entgehen würden, ſo müſſen wir ausſagen, daß für die Unterſtützung des Deutſchen Vereins für Sanitätshunde nicht genug geſchehen kann.“

Wetterbericht vom 23. November 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsſtation	Barometerſtand auf 0° und Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windſtärke	Wetter	Temperatur in Celſius
1	Stornoway	774,3	Windſtill	windſtill	bedeckt	0,6°
2	Blackſod	772,5	SO	mäßig	wolkenlos	4,4°
3	Shields	775,1	Windſtill	windſtill	Dunſt	1,7°
4	Scilly	769,1	O	ſtark	bedeckt	8,9°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vliſſingen	772,3	NO	ſehr leicht	wolkenlos	1,8°
8	Helder	772,0	S	ſehr leicht	heiter	2,1°
9	Chriſtianſund	767,1	WNW	ſteif	Schnee	2,9°
10	Skudesnaes	773,6	N	leicht	Schnee	0,2°
11	Skagen	769,5	N	leicht	heiter	3,2°
12	Kopenhagen	769,1	N	leicht	wolkenlos	—0,7°
13	Karlſtad	767,3	NW	leicht	halbbedeckt	—4,0°
14	Stockholm	763,2	NW	mäßig	wolkenlos	—4,7°
15	Wisby	763,7	N	ſtürmiſch	bedeckt	1,3°
16	Haparanda	753,8	W	leicht	bedeckt	—9,8°
17	Borkum	771,5	NW	ſchwach	wolkig	4,1°
18	Keitum	770,6	NO	ſehr leicht	wolkenlos	0,7°
19	Hamburg	770,1	NNW	leicht	wolkenlos	—0,4°
20	Swinemünde	766,9	N	mäßig	heiter	2,4°
21	Rügenwaldermünde	765,1	N	mäßig	wolkig	2,2°
23	Neufahrwaſſer	763,4	NW	ſchwach	Schnee	—0,8°
22	Memel	760,3	NNO	ſehr leicht	Schnee	—2,3°
24	Münſter (Weſtf.)	771,4	NW	ſehr leicht	wolkig	—1,4°
25	Hannover	770,8	Windſtill	windſtill	bedeckt	—2,6°
26	Berlin	768,4	WNW	leicht	heiter	—1,2°
27	Chemnitz	769,4	NNW	ſehr leicht	wolkenlos	—2,4°
28	Breslau	768,0	NNW	leicht	Dunſt	—1,0°
29	Metz	768,2	NNO	mäßig	wolkenlos	0,8°
30	Frankfurt a. M.	769,2	NNO	mäßig	wolkenlos	0,4°
31	Karlsruhe	767,2	NO	ſchwach	bedeckt	2,2°
32	München	764,4	NW	friſch	Schnee	—1,0°
33	Holyhead	—	—	—	—	—
34	Bodö	755,2	WNW	ſtark	Schnee	0,8°
35	Riga	756,0	NNW	leicht	bedeckt	—2,4°

Hamburg, 23. November, 9 Uhr 32 Min. Vorm. Das Maximum liegt über dem Ozean bis Centraleuropa, über 775 mm beträgt es über der nördlichen Nordſee, Depreſſionen liegen über Lappland und Weſtrußland. In Deutſchland kälter, im Nordweſten heiter, im Oſten und Süden Niederſchläge. — Kaltes, meiſt heiteres Wetter wahrſcheinlich.

Deutſche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 23. November.

Wetterbericht vom 23. November. Morgens 5 Uhr. Mit der Ausbreitung hohen Druckes von Nordweſten her iſt das Barometer in Deutſchland ſtark geſtiegen und es iſt aufheiterndes und kälteres Wetter eingetreten, vielfach herrſcht zur Zeit leichter Froſt. Unter der Herrſchaft des Maximums dürfte dieſes Wetter, von zeitweiſe ſtarken Nebeln abgeſehen, fortdauern.

Vorausſichtliches Wetter am 24. November. Zeitweiſe ſtarker Nebel, ſonſt heiter, trocken und kalt. Nachts und Morgens Froſt.

Vorausſichtliches Wetter am 25. November. Abwechſelnd heiter und neblig oder wolkig ohne nennenswerthe Niederſchläge. Nacht kalt, Tag etwas wärmer.

Letzte Draht- und Fernſprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Stuttgart, 23. Nov. In dem mit Stacheldraht umgebenen Rondel bei der Hof-Waſchküche hinter dem Reſidenzſchloß wurde heute früh eine Dienſtmagd mit durchſchnittenem Halſe aufgefunden. Neben der Leiche, welcher Uhr und Geld geraubt iſt, lag ein Herrenſtock; von dem Thäter fehlt jede Spur.

Lens, 23. Nov. In der Ortſchaft Erre kam es zu einem heftigen Zuſammenſtoß zwiſchen Soldaten und Aufſtändiſchen und ſind infolgedeſſen zwei Eskadronen Küraſſiere nach Erre geſandt worden.

Philippville (Algier), 23. Nov. In den Magazinen der Schifffahrts-Genoſſenſchaft ſtürzten zwei Getreidehaufen zuſammen. Vier Arbeiter wurden getödtet und zwei ſchwer verletzt.

Athen, 23. Nov. Der Miniſterpräſident hat dem Könige ſeine Entlaſſung angeboten, der König lehnte jedoch dieſelbe ab. Geſtern fanden bis Abends feindſelige Kundgebungen vor der Wohnung des Miniſterpräſidenten ſtatt, welcher verbot, daß gegen die Veranſtalter derſelben eingeſchritten wurde.

Johannesburg, 23. Nov. (Reutermeldung.) Den engliſchen Behörden iſt es gelungen, eine Verſchwörung im Keime zu erſticken, welche hier angezettelt worden war. Letzten Dienstag und Mittwoch wurden etwa 20 Verhaftungen in verſchiedenen Theilen der Stadt vorgenommen. Als die Nachricht hiervon geſtern bekannt wurde, rief ſie große Aufregung hervor. Für den Prozeß gegen die Verhafteten iſt noch kein Termin feſtgeſetzt.

Börſen- und Handelstheil.

Zur Börſenlage.

Rückblick auf die Berliner Börſe vom 17. bis 22. Nov. 1901.

(Von unſerem Berliner ·ch-Korreſpondenten.)

Die zuverſichtliche Stimmung, welche die Berliner Börſe bereits ſeit einiger Zeit bekundet, erfuhr in der abgelaufenen Woche eine weitere Kräftigung. Auch an den ausländiſchen Plätzen regt ſich wieder eine beſſere Stimmung. New-York ſandte feſte Notirungen, ebenſo Paris und London. In Wien regte die Meldung an, daß die Rothſchildgruppe ſchon im Dezember die weitere Option auf öſterreichiſche Kronenrente ausüben würde. Der flüſſige Geldſtand und die großen Geldeingänge aus Amerika boten der Tendenz gleichfalls eine feſte Stütze. Auf dem Bankenmarkte fanden umfangreiche Deckungen in Diskontoantheilen, Deutſche Bank, Handelsantheile, Dresden und Darmſtädter Aktien ſtatt. Auch ſcheint der flüſſige Geldſtand das Emiſſionsgeſchäft wieder in Fluß zu bringen. Die Deutſche Bank iſt an der Uebernahme der bulgariſchen Tabaksanleihe betheiligt, die Rothſchildgruppe geht mit der Ausübung der Option auf öſterreichiſche Kronenrente vor. Deshalb erzielten auch Kreditaktien eine bemerkenswerthe Kursſteigerung. Am Bahnenmarkte mußten Kanada-Pacific-Aktien trotz der Mehreinnahme von 179 000 Doll. einen Theil ihres Kursgewinnes infolge von Realiſationen aufgeben. Northern Pacific gaben nach, da die Preferred Shares nur mit Pari eingelöſt werden. Sehr feſt waren ſchweizeriſche Werthe auf die Verſtaatlichung der Unionsbahn. Inländiſche Bahnen ſtill, Franzoſen ſtiegen auf Wien, Transvaal war ſchwächer. Der Montanmarkt zeigte infolge feſter amerikaniſcher Eiſenberichte und der Herabſetzung der Koakspreiſe ein ſehr feſtes Gepräge. Nicht nur die im ferneren Verkehr gehandelten Laura- und Bochumer Aktien, ſondern auch alle Kaſſawerthe weiſen beträchtliche Beſſerung auf. Selbſt Dortmunder Union ſtiegen, da die Zeche Adolf von Hanſemann von der Union abgezweigt und wieder in eine Gewerkſchaft umgewandelt werden ſoll, wodurch ſich die finanzielle Lage der Geſellſchaft verbeſſern dürfte. Weitere finanzielle Maßnahmen zur Konſolidirung der Geſellſchaft bleiben einer geeigneten Zeit vorbehalten. Kohlenaktien ſtiegen gleichfalls, da man annimmt, daß die Koakspreisermäßigung durch billigere Löhne ꝛc. einen Ausgleich finden wird. Der Rentenmarkt war infolge der herrſchenden Geldflüſſigkeit feſter für inländiſche Anleihen. In Portugieſen fanden umfangreiche Käufe für Paris und London ſtatt, da mit Beſtimmtheit verlautet, daß die Regierung den Cortes eine Geſetzvorlage zugehen laſſen wird, wonach die auswärtigen Gläubiger günſtige Bedingungen zugetheilt erhalten werden. Argentinier waren matter auf falſche Gerüchte über Grenzſtreitigkeiten mit Chile. Dieſe ſcheinen ihren Urſprung in ſpekulativen Manövern einer gewiſſenloſen Clique zu haben. Feſt waren Türken, Serben, Rumänier. Eine Erholung erfuhren Deutſche Kleinbahn-Obligationen. Die Pommerſchen Hypotheken-Pfandbriefe zogen 1½ % an. Auf dem Induſtriemarkte ſind zahlreiche erhebliche Kursbeſſerungen zu verzeichnen, beſonders für Eiſen- und Kohlenwerthe, Maſchinenfabriken, Terrainwerthe, Textilwerthe, Schifffahrtsaktien ſind behauptet. Der Geldmarkt bleibt flüſſig. Privatdiskont 2¾ %.

Konkursſachen, Zahlungseinſtellungen ꝛc.

— Landwirth Karl Friedrich Emil **Rudolph** in Göſen bei Eiſenberg. Kaufmann Ernſt **Ewerbeck** in Greußen. Reſtaurateur Otto **Gottwald** in Kottbus. Tiroler Handſchuhmagazin A. **Reichmann** in Leipzig. Ziegelei- und Cichoriendarrbeſitzer Rudolf **Riecke** in Barleben b. Magdeburg. Meißner Seifenfabrik vorm. Gebr. **Bunge**, Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung in Meißen. Handelsfrau Laura Alma verehel. **Hüttig** geb. Ullmann in Oſchatz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 23. November 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,12½–8,32½. | Tendenz: ruhiger.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 6,10–6,50.

Kryſtallzucker I. 28.20.
Brotraffinade I. 28.70. | Tendenz: feſt.
Gem. Raffinade 28,20.
Gem. Melis 27,70.

Die Preiſe verſtehen ſich bei einer Mindeſtabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Tranſito frei Bahn Hamburg

per Nov. 7,40 G, 7,45 B. | per Mai 7 85 G. 7,87½ B.
per Dez. 7,45 G. 7 50 B. | per Aug. 8,07½ G, 8,10 B.
per Jan.-März 7,70 G. 7,75 B. | Tendenz: ruhig.

Hamburg, 23. November 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**

Baſis 88% Rendement neue Uſance frei an Bord Hamburg.

Nov 7,35. | März 7,75. | **Tendenz: ruhig.**
Dez. 7,45 | Mai 7,85.
Jan. 7,57½. | Aug. 8,05.

Produktenbörſe.

Berlin, den 25. November.

Weizen Dezbr. 163,50 ℳ, Mai 168,55 ℳ, Juli –,– ℳ
Roggen Dezbr. 138,25 ℳ, Mai 143,25 ℳ, Juli –,– ℳ
Hafer Dezbr. –,– ℳ, Mai 153,50 ℳ
Mais Dezbr. –,– ℳ, Mai 125,75 ℳ
Rüböl Dezbr. 54,40 ℳ, Mai 52,50 ℳ
Spiritus 100 l 70er loco 31,30 ℳ

Viehmärkte.

— **Köln,** 22. Nov. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 572 Kälber, 992 Schafe. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Kälber: a) feinſte Maſt- (Vollmilchmaſt-) und beſte Saugkälber 80 ℳ (Doppellender bis 92 ℳ), b) mittlere Maſt- und gute Saugkälber 75–76 ℳ, c) geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Freſſer) 55—70 ℳ; Schafe: Maſtlämmer und jüngere Maſthammel 60 ℳ, b) ältere Maſthammel 54—55 ℳ, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzſchafe) 45—50 ℳ. In Kälbern lebhaftes, in Schafen ganz flaues Geſchäft. Ueberſtand in letztern. — In der Woche vom 10. bis 16. November wurden an holländiſchem Fleiſch eingeführt: 490 Viertel Großvieh, 144 Kälber, 5 Schafe und 45 Schweine

Tages-Marktberichte.

— **Nürnberg,** 22. Nov. Hopfen. **Bei ruhigem Marktverkehr gelangten geſtern ca. 400 Ballen zu unveränderten Preiſen zum Verkauf. Die geſtrige Landzufuhr beſtand in 150, die zweitägigen Bahnabladungen betragen zuſammen 700 Ballen.** Tendenz ruhig. Geringe Marktwaare bis 60 ℳ, mittel do. bis 72 ℳ, prima do. bis 82 ℳ, Gebirgshopfen bis 90 ℳ, geringe aiſchgründer bis 60 ℳ, mittel do. bis 70 ℳ, prima do. bis 80 ℳ, geringe hallertauer bis 75 ℳ, mittel do. bis 88 ℳ, prima do. bis 103 ℳ, hallertauer Siegelgut bis 112 ℳ, geringe elſäſſer bis 58 ℳ, mittel do. bis 70 ℳ, prima do. bis 85 ℳ, geringe badiſche bis 65 ℳ, mittel do. bis 85 ℳ, prima do. bis 105 ℳ, geringe württemberger bis 60 ℳ, mittel do. bis 78 ℳ, prima do. bis 95 ℳ, mittel polniſche bis 80 ℳ, prima do. bis 100 ℳ, Spalter Land, leichte Lagen bis 100 ℳ, Saazer Bezirk bis 118 ℳ, do. Kreis bis 115 ℳ, Auſchaer hallirt bis 115 ℳ, do. unhallirt bis 100 ℳ, böhmiſche Grünhopfen bis 85 ℳ, Oberöſterreicher bis 80 ℳ, Steiermärker bis 90 ℳ, Galizier bis 98 ℳ, ſämmtlich verzollt.

Börſe von Berlin vom 23. November.

Auf Meldungen, daß die Nachfrage nach Koakskohlen ſich in den jüngſten Tagen vermehrt und die Lagerbeſtände ſich verringert haben, ferner auf die Meldung einer engliſchen Fachzeitung von einem ſehr günſtigen Eiſenmarkt-Bericht, ſowie auf Deckungen wegen des Herannahens des Ultimo ſetzten Montanwerthe in feſter Haltung ein. Banken ruhig, von Fonds Spanier beſſer, Bahnen anregungslos. In zweiter Börſenſtunde war das Geſchäft ſehr ſtill, da man das Ergebniß der heutigen Kohlenſyndikats-Sitzung abwartet. Ultimogeld 3½, Privat-Diskont 2¾ Proz.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börſe vom 23 November 1901	Dividende		Zf.	Coursnoti
	für	%		
Halleſche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	–	–	3½	98.00 G
Halleſche 3½% Theater-Anleihe von 1884	–	–	3½	97,50 B
Halleſche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	–	–	3½	98,00 G
Halleſche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	–	–	3½	98,00 bz.
Halleſche 4% Stadt-Anleihe von 1900	–	–	4	103,25 G
Kleener 3½% Stadt-Anleihe	–	–	3½	
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	–	–	3½	97,00 G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1898	–	–	4	–,–
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	–	–	4	–,–
Halberſtädter 3½% Stadt-Anleihe	–	–	3½	96,50 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	–	–	3½	
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	–	–	4	102,30 bz.
Landſchaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	–	–	3½	–,–
Sächſiſche 4% landſchaftliche Pfandbriefe	–	–	4	–,–
Sächſiſche 3½% landſchaftl. Pfandbriefe	–	–	3½	–,–
Sächſiſche 3% landſchaftl. Pfandbriefe	–	–	3	–,–
Sächſiſche 3½% Provinzial-Anleihe	–	–	3½	–,–
Halle-Hettſtedter 3½% Eb. Obl.	–	–	3½	94,00 B
Halle-Hettſtedter 4½% Eb. Obl.	–	–	4½	102 50 G
Halleſche Straßenbahn 4% Obl.	–	–	4	
Halleſche Union Maſch.-Fab. 6% Obli.	–	–	6	104 50 G
Knappſchaftsberufsgenoſſenſchaft 4% Anleihe	–	–	4	–,–
Knappſchaftsberufsgenoſſenſchaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	–	–	4	–,–
Unſtrut-Regul. 3½% Obligat. (Bretl.-Nebra)	–	–	3½	95 50 B
Bernburger 4½% Maſchinenfab. Obl. rückz. 103%	–	–	4½	100,75 B
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	–	–	4	99 25 G
Eiſenacher 4½% Kammgarnſpinnerei Obligat. rückz. mit 102%	–	–	4½	–,–
Fabrik f. Maſchinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilſchuldv. rückz. mit 103%	–	–	4	–,–
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	–	–	4	99 25 G
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	–	–	4	100 00 G
Sächſiſch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	–	–	4	–,–
Werſchen-Weißenfelſer Braunkohlen 4% v. 1890	–	–	4	100,00 B
" " " 4% Schuldv. v. 1898	–	–	4	100,00 B
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverſch. unkündbar bis 1904	–	–		99,75 G
Halleſche Bankverein-Actien	1900	6⅚	4	139,00 bz.
Spar- und Vorſchußbank-Actien	1900	4½	4	80,00 B
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1899 00	12½	4	–,–
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1899 00	18	4	–,–
Dörſtewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1899/00	4	4	–,–
" " Vorz.-Actien	1899 00	5	4	99 00 B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1899 00	3	4	75.00 B
Feldſchlößchen-Brauerei-Actien	1899 00		4	–,–
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1899 00	11	4	–,–
Halle-Hettſtedter Eiſenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1899/00	3½	4	–,–
Halleſche Act.-Bierbrauerei Act.	1899 00	–	4	100.00 B
Halleſche Maſchinenfabrik-Actien	1900	36	4	–,–
Halleſche Straßenbahn-Actien	1900	0	4	63 50 G
Halleſche Portland-Cementfab.-Act.	1900	8	4	–
Hildebrand'ſche Mühlenwerke-Actien	1899/00	7¼	4	139.00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1899 00	9½	4	112,00 B
Kyffhäuſerhütte A.-Maſchfabr. v. Paul Reuß Actien	1900	17½	4	–,–
Landsberger Malzfabrik-Actien	1899/00	11	4	–,–
Naumburger Braunkohlen-Actien	1899/00	18	4	202,00 B
Niemberger Malzfabrik-Actien	1899/00	9½	4	
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1899/00	–	4	
Riebeck'ſche Montanwerke-Actien	1899 00	14½	4	205,00 B
Sächſ.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1900	10	4	144 00 B
Sächſ. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1900	10	4	–,–
Waldauer Braunkohlen-Actien	1899 00	14	4	160,00 bz.
Werſchen-Weißenfelſer Braunkohlen-Actien	1899/00	20	4	235 00 G
Zeitzer Maſchinenfabrik-Actien (Schaede)	1899/00	14	4	–
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1899/00	11	4	136 00 bz. B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1899/00	–	4	172,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)	–	–	o. Z.	–
Hall. Conſolid. Pfännerſchafts-Kuxe *)	–	–	"	280,00 G

Die Kurſe der mit * bezeichneten Papiere verſtehen ſich in Mark für ein Stück.

Bekanntmachung.

Wer irgend ein **Inſtrument** oder **Muſikwerk I.** Qualität, ob **Polyphon, Symphonion, Aolec, Kalliope, Ariſton, Herophon, Victoria** oder **Monopan ꝛc. ꝛc.** mit garantirt reinem Ton zu kaufen wünſcht, wende ſich direkt an die renommirte **Uhren- und Muſikwerke-Handlung** von **Guſtav Uhlig, Halle a. S.,** Untere Leipziger Straße. **Größtes Lager der Provinz Sachſen aller exiſtirenden Muſikwerke,** welche Jedermann **frei** zur Anſicht ſtehen. **Illuſtrirte Preis-Courante** mit **alleräußerſten Preiſen gratis und franko.**

Neu! **Elektriſche Pianinos.** Neu!
Chriſtbaumſtänder mit Muſik jeder Art.

Guſtav Uhlig, Halle a. S., Untere Leipziger Str.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börſe vom 23. Nov., 2 Uhr Nachmittags.

Preußiſche und deutſche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutſche Reichs-Anl. b. 1905	3½	100 60 bz. B
do. do.	3½	100 60 bz. B
do. do.	3	89,30 bz. G
Preuß. Conſ. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	100 50 bz. G
Preuß. Conſ. Anleihe....	3½	100 50 bz. G
do. do.	3	89 50 bz. B
Hamb. Staats-Rente.....	3½	–,–
do. Staats-Anl. 1886.	3	87 70 bz. G
Preuß. Staatsſchuldſcheine	3½	–,–
Sächſiſche Rente..........	3	87 50 bz.
Landſchaftl. Central......	4	103,50 bz.
do. do.	3½	97 90 bz.
do. do.	3	87.60 bz. G
Landſchaft d. Prov. Sachſen	4	–,–
do. do.	3½	99,00 bz. G
do. do.	3	87 90 bz.
Halleſche Stadtanleihe....	3½	98 00 bz. B
do. do. von 1900	4	103 60 bz. G
Pfandbriefe		
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98.00 bz. G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	91 50 bz. G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94.00 bz. G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92,00 bz. G

Ausländiſche Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe....	5	80.00 bz. G
do. innere do	4½	70 00 bz. G
Griech konſ. Goldr. m. l. Cps.		30,00 bz. G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. C. s.		42 00 bz. B
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		37 30 bz. G
Italieniſche Rente........	4	99 60 bz. G

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899	5	97 60 bz.
Oeſterr. Gold-Rente	4	101 30 bz. B
do. Papier-Rente....	4⅕	–,–
do. Silber-Rente	4⅕	99 10 bz.
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	38 25 bz. G
Rumän. amort.	5	91,00 bz. B
do. do. 1891	4	77 30 bz. G
Ruſſ. konſ. Anl. 1880er...	4	99.70 bz. G
Schwed. St.-Anleihe 1883	3½	97.60 bz.
do. do. 1890	3½	–,–
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	100.30 bz. B
Serbiſche Gold-Pfdbr.....	5	96 20 bz. B
do. Rente 1884	4	96.40 bz. B
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	99.75 bz.
do. do. 500er	4	100.20 bz.
do. do. 100	4	100,20 bz. G

Eiſenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatoliſche	–	–	83.30 bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	150 00 bz. G
Lübeck-Büchen	6¾	6¼	135,00 bz. B
Marienburg-Mlawka	2¾	3	65 30 bz.
do. do. St.-Pr.	5	5	109,90 bz.
Oſtpreußiſche Südbahn ...	3	3	79.30 bz. G
do. do. St.-Pr	5	5	108.00 bz. G
Buſchtiehrader Bahn La.B.	13	11¾	–,–
Oeſterreich. Südbahn	⅖	⅘	16.00 bz.
Warſchau-Wiener	26¼	15⅙	155.60 bz.
Gotthardbahn	6	6,8	158.75 bz. G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	6⅗	133.75 bz.
do. Mittelmeerbahn	5	–	93 70 bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	5⅗	88.90 bz.
Schweizer Centralbahn ...	9⅗	–	101,10 bz. G
do. Nordoſtbahn ...	5	5	97.10 bz. G
do. Unionbahn	5	5½	–,–
Canada Pacific	5	5	113.25 bz.
Northern Pacific	4	4	100 40 bz. G

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Geſ.....	9½	8	135.50 bz.
Berliner Bank	7	5	82.25 bz. G
Börſen-Handels-Verein ...	7½	6	97 00 bz. G
Breslauer Disk.-Bank....	7½	4	73.25 bz. G
Breslauer Wechſel-Bank..	6	6	95 40 bz. G
Comm.- u. Disk.-Bk.......	5½	6½	108.75 bz. G
Darmſtädter Bank	7	6	121,50 bz. G
Deſſauer Landesbank.....	7	7	113 00 bz. G
Deutſche Bank	11	11	197.10 bz.
do. Genoſſenſchaftsbank	6	5	100.50 bz. G
Disconto-Commandit	10	9	175.75 bz.
Dresdner Bank	9	8	125,10 bz.
do. Bank-Verein.....	8	8	100 75 bz. G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	119 30 bz. G
Leipziger Bank	10	9	1 20 bz. G
do. Creditanſtalt ...	10	9	165.00 bz. G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	5	–,–
Magdebg. Privatbank	6	4	85 00 bz. B
Mitteldeutſche Creditbank.	6	6	106 00 bz. G
Nationalbank f. Deutſchland	8½	6½	101.50 bz. G
Oeſterreich. Credit	11¼	10	199.10 bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	133,50 bz. G
do. Centr.-Boden-Cr...	9	9	155,80 bz.
do Hyp.-B. (Spielh.)..	6½	–	5 60 bz.
do. do. (Hübner) volle	6½	7	114,00 bz. B
Reichsbank	10,48	10	150 50 bz. G
Sächſiſche Bank	7½	9	112 60 bz. B
Schaffhauſ. Bank-Verein..	8	7½	109 75 bz. G
Schleſiſcher Bank-Verein..	7½	7	142.00 bz. G

Induſtrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	199.00 bz. G
do. Patzenhofer	12	–	179.50 bz. G
do. Brauerei Schultheiß	14	–	211.10 bz. G
do. Union Gratweil...	5	–	103.50 bz. G
A.G. f. Anilinfabr.	15	15	224,50 bz. G
Allgem. Electr.	15	–	180,25 bz. G
Anhalter Kohlen	6	6	91.75 bz. G
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	5	–,–
Berl. Elektricitäts-Werke .	10	–	176.00 bz. G
Schwarzkopff	13	–	173 50 bz. G
Berthold, Meſſingl.	11	10	142.00 bz. B
Bismarckhütte	24	–	196 00 bz. G
Bochumer Gußſtahl.......	16⅔	–	168 00 bz. G
Buderus Eiſenwerke	6	9	101.50 bz. G
Buckauer Chem. Fabrik...	0	5	119.00 bz. G
Cröllwitzer Papier	10	–	195.75 bz. G
Dannenbaum	5	–	24 10 bz. G
Donnersmarckhütte conv. .	15	16	194 30 bz. G
Dortmunder Union	7	–	44 25 bz.
Egeſtorff-Salzwerke	6⅔	9	142.00 bz. G
Eilenburger Kattun......	5	–	75 75 bz.
Flöther Maſch.-Akt.......	9	3	78 00 bz.
Gelſenkirchen Bergwerk...	10	13	163 50 bz.
Gerresheimer Glashütte..	6	10	154 00 bz.
Geſ. f. elektr. Unternehm.	10	8	92 00 bz.
Glauziger Zuckerfabrik....	8½	8½	114 75 bz.
Große Berl. Pferdeb.. ..	10½	11	195,50 bz.
Halleſche Maſchinen......	33	36	364,75 bz. G
Halleſche Union..........	10	7½	56 75 bz.
Hamburger Packetfahrt...	8	10	107 25 bz.
Harpener Bergbau........	11	–	162 00 bz. B
Hartmann, Sächſ. M.-F..	9	–	131 75 bz. G
Hibernia & Shamrock...	12	15	162 60 bz.
Hildebrand Mühlen......	9¾	–	–,–
Huldſchinsky	12	–	90 50 bz. G
Aſcherslebener Kali	10	10	137 10 bz.
Körbisdorfer Zuckerfabrik..	6½	9	110,00 bz. B
Laurahütte	16	–	183 75 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	–	200 25 bz.
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	–	69 50 bz.
Luiſe Tiefbau konv.......	1	–	52 00 bz.
do. do. St.-Pr.......	5	–	93 00 bz.
Norddeutſcher Lloyd.....	7½	8½	103,75 bz. B
Nordſtern, Kohlenbergwerk	16	20	214 90 bz. G
Oberſchl. Eiſenb.-Bedarf..	9	9	100,00 bz.
Oberſchl. Eiſen-Induſtr...	13	10	95,75 bz.
Phönix B.-Akt. Lit. A...	15	–	125,25 bz.
Riebeck Montanwerke.....	14	14½	205,00 bz. B
Roſitzer Braunkohlen.....	13	–	179 00 bz.
do. Zuckerf..........	13	12½	133,25 bz.
Sächſ.-Thür.-Braunk......	8	10	143 50 bz. G
do. St.-Pr.	8	10	144,00 bz.
Sangerhäuſer Maſchinen..	22½	–	102.25 bz.
Schimiſch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7	75.00 bz.
Schleſ. Zinkhütte St.-Ak	27	22	288 50 bz.
do. do. St.-Pr.	27	22	288,50 bz.
Schuckert	15	10	101 90 bz.
Siemens Glasinduſtr.	17	18	236,25 bz.
Staßfurt Chem. Fabr. ...	12	–	144.50 bz.
Stolberger Zink-Akt.	10	8	115,25 bz.
do. do. St.-Pr.	10	–	–,–
Sudenburger Maſchinen ..	0	–	–,–
Thale Eiſenhütten	10	7¼	64 50 bz.
Thüringer Salinen	1⅖	3⅖	79.40 bz.
Weſteregeln Alkali	17	17	198 25 bz.
Mälzerei Wrede	6	–	87 25 bz.
Zeitzer Maſchinen........	20	20	183,50 bz. G

Wechſel-Courſe.

Privatdiskont 2¾ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.90 bz. G
Ital. Plätz 100 L.	kz.	79 25 bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	–,–
Amſterdam 100 G.......	lg.	168 60 bz.
Belg. Plätz 100 Fr......	kz.	81 05 bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20 42 bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,26 bz. G
Paris 100 Fr.	kz.	81 15 bz. B
Wien 100 Kr............	kz.	85 25 bz. B

Schluß-Courſe.

Tendenz: Sehr feſt.

3% Reichsanleihe	89 40	Marienburger	–,–
Ung. Goldrente........	–,–	Oſtpreuß. Südbahn	–,–
Italiener	–,–	Gotthardbahn	158,75
Spanier	71 25	Prince Henri........	88 50
Türken D........	23.95	Warſchau-Wien	–,–
Oeſterreichiſche Credit-Aktien........	199.60	Nordd. Lloyd........	103 30
Disconto-Commandit........	177 75	Hamb. Packet........	107,25
Deutſche Bank........	199.00	Bochumer Gußſtahl	168 10
Berliner Handelsgeſellſchaft........	136,25	Dortm. Union St.-Pr.	45,00
Dresdner Bank	125 10	Laurahütte........	183.90
Darmſtädter Bank	121,50	Harpener Kohlen........	161.90
Nationalbank für Deutſchland........	101,40	Hibernia........	162.90
Dortmund-Gronau	150,00	Gelſenkirchen	163 25

Als Weihnachts-Geschenke empfehlen ſämmtliche **Weisswaaren und Wäsche-Gegenstände** für Damen, Herren, Kinder und Hausbedarf, ſowie als Specialität alle Arten von **Knaben- u. Mädchen-Kleidung** für jedes Alter und in allen Preislagen

Geschw. Jüdel
Leipzigerstr. 101.

Weihnachts-Ausverkauf

in allen Abtheilungen des Geſchäftshauſes beginnt

Montag, den 25. November,

zu weſentlich herabgeſetzten Preiſen!

Praktische, gute Weihnachtskleider
in Roben
5, 6, 7.50, 9.00. Mk.

Hochelegante, vornehme **Weihnachtskleider**
in Roben
6.75, 7.50, 10, 12 Mk.

Fertige **Bettinletts,** fertige **Bezüge,**
weiß und bunt,
4.40, 5.25, 6.75, 9.50 Mk. ꝛc.

Tischtücher, Handtücher, Bettdecken, Betttücher, Bettstoffe, Wäsche
beſte Qualitäten, preiswürdig!

Damen-Hemden,
Damen-Beinkleider,
wollene Unterkleider,
außergewöhnlich billiges Angebot!

Abtheilung Damen- u. Kinder-Confection.

Eine Serie praktiſche Hauskleider
in reiner Wolle
ſtatt 22,50 jetzt 10.50 Mk.

Eine Serie prakt. Hausblousen in reiner Wolle
ſtatt 12.50 jetzt 6.75 Mk.

Eine Serie **Jackets** und **Paletots**
ſtatt 15 jetzt 11.50 Mk.

Eine Serie **Kinder-Kleider, Kinder-Paletots, Kinder-Jacken** im Preiſe bedeutend ermäßigt.

Unterröcke und Morgenröcke, Echarpes und Tücher hervorragende Auswahl.

Teppiche und Vorlagen, Läuferstoffe, Felle, Reisedecken, Tischdecken, Fensterschutzdecken, Kissen
in größter Auswahl, anerkannt billigſte Preiſe.

Hermann Hönicke,

Ecke Leipzigerſtraße, am Leipziger Thurm.

Die Schaufenster-Auslagen empfehle zur gefl. Beachtung.

Althee-Bonbon
von vorzügl. Wirkung gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt à Packet 25 und 50 Pfg.
Joh. Mitlacher,
Poststr. 11. Gr. Ulrichstr. 36

Junge Dame findet in angeſehener Familie liebevollſte **Aufnahme.** Gegebene Zeit zur Erlernung des Haushaltes u. fremder Sprachen. Feinſte Ref. Große Wohnung mit herrlicher Ausſicht. Bad ꝛc. Gefl. Off. unt. **Z. 6390** an die Expedition dieſer Zeitung.

Gute Stellung erhalten junge Leute nach gründlicher Ausbildung in der **Landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt und Lehr-Molkerei Braunschweig, Madamenweg 160,** als Verwalter, Rechnungsführer, Amtssekretär, Molkereigehilfen etc. Stellennachweiss kostenlos. Lehrplan gratis und franko. Pension im Pensionat der Anstalt. (6077
H. Krause, Direktor.

Unterricht.

The Berlitz School of Languages, Sternstr. 11.

Englisch, Französisch, Italienisch. Nur gepr., nationale Lehrerinnen. Während des Unterrichtes hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht.
Prospekte kostenfrei. [5411

Erstes Sprach-Institut
The Berlitz Methode
Schulstr. 3/4.
Englisch, Französisch, Italienisch. **Nur** gepr. nationale Lehrerinnen. Während des Unterrichts hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht.
Fernspr. 1125. Prospekte kostenfrei.
Gegründet 1897.
Frequenz bis 1900 = 900 Sch

Gesangunterricht
(Methode **Marchesi**),
verbunden mit **Deklamation** und **Italienisch,** ertheilt gegen mässiges Honorar
Agnes Mix Holder-Egger,
Hofopernsängerin a. D. u. Concertsängerin,
Weidenplan 21, II.
Sprechstunde von 1 bis 3 Uhr.

Unterrichtskurse
in Brandmalerei auf Holz, Sammt, Leder, Tiefbrand, modernes Beizen, Kerbschnitt, Ausgrunden und Lederpunzen. Beaufsichtigung der Weihnachtsarbeiten.
Joh. Nietzschmann,
Kunstmagazin, Geiststrasse 15.

Perſonen, die verlangt werden.

Offene Stellen
für **1 Inſpektor** z. Leitung eines Brennereigutes, 750 Mark Gehalt; **1 Verwalter,** d. ſelbſtänd. dispon. kann, 600—800 Mark; **1 Verwalter,** der Viehzucht gründlich kennt, 500 Mark Anf.-Gehalt; **1 Hofinſpektor** für Wirthſchaft mit großem Saatzuchtbetrieb u. Speicherverwaltg., Gehalt nach Uebereinkunft. (6356
Binneweiss (Friedr. Gareis),
Stellenvermittler, Sternſtr. 8.

Suche zum 1. Januar auf meinem **Stadtgute** a. d. Elbe einen älteren, tüchtigen, fleißigen, ledigen
Hofmeiſter.
Gehalt 400 Mark bei freier Koſt und Wohnung. Gefl. Off. unter **Z. 6277** an die Exped. d. Ztg.

Auf **Domäne Großzenehrich** in Thüringen wird zum 1. Januar 1902 ein tüchtiger, brauchbarer, nicht verwöhnter
Feldverwalter,
welcher die Leute zu beaufſichtigen hat, **geſucht.** Zeugnißabſchriften ſowie Gehaltsanſprüche erbeten.
Oberamtmann C. Nickel.

Ein an ſtrenge Thätigkeit gewöhnter junger Mann findet als
Verwalter
auf **Rittergut Crimderode** bei Nordhauſen ſofort Stellung. Off. bitte einzuſenden an [6280
B. Lorenz.

Suche 1. Jan. 1902 zuverläſſigen, nicht zu **jungen Beamten** aus guter Familie. Derſelbe muß event. aushülfsweiſe ſelbſtändig disponiren können. Anfangsgehalt 500 Mk. Perſönliche Vorſtellung nur auf Wunſch. Zeugnißabſchriften nebſt Lebenslauf an [6308
H. Wendler,
Rittergut Ermlitz b. Schkeuditz.

Zum 1. Januar 1902 wird auf **Rittergut Wallhauſen** eine
Wirthſchaftsmamſell
mit guten Zeugniſſen **geſucht.**
Gehalt 300 Mark.
6304) Frau **Martha Rödger.**

Landwirthſchafterinnen erhalten ſtets gute Stellung durch Frau **Marie Wantzlöben,** Stellenvermittl., Gr. Steinſtr. 80. — Empfehle Scholarinnen für Güter, Stützen und Kinderfrauen.

Suche zum 1. Januar 1901 eine
Wirthſchafterin
zur ſelbſtändigen Führung meines Haushaltes. Offert. nebſt Zeugnißabſchriften an [6298
R. Hoerning. Belleben.

Perſonen, die ſich anbieten.

Landwirth, cr. Mitte 30, mit langjähr. Zeugniſſen und Empfehlungen aus den beſtrenommirten Rübenwirthſchaften der Provinz Sachſen und Hannover, ſucht zum 1. April 1902 paſſende Stellung, wo Verheirathung geſtattet. In letzter noch ungekünd. Stellung ſeit 1. Okt. 1897 ſelbſt. Gefl. Off. erbitte an die Exped. d. Ztg. unter **Z. 6368** zu ſenden. (6368

Beamter, 27 J. alt, ged. Kav., 9 J. beim Fach, in allen Zweigen erfahren, **ſucht** per 1. Jan. 1902 **Stellung.** Vermittler verbeten. Offerten unt. **Z. 6300** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Brauchb. ledige Pferdeknechte, Ochſenknechte, Arbeiterfamilien, Kuhfütterer, Schweizer Ochſenfütter., Burſchen ſind ſofort und 1. Januar zu haben bei Willy Kühn, **Stellenvermittler, Kl. Ulrichſtr. 3. Telephon 920.**

Achtung!
Suche Stellung als Aufſeher für 1902 mit 40—60 Leuten n. Wunſch der Herrſchaft (Poſner, Ruſſpolen, Galizier); langjährige Zeugniſſe ſtehen zur Verfügung. (6386
Zenkler, z. Zt. Amt Jerichow (Sachſen), vom 1. Dezember ab in **Landsberg a. W.,** Gartenſtraße.

Deutſchſprechende **Knechte,** ſowie Familien und Burſchen beſorgt **Louiſe Bärwinkel geb. Rudo, Stellenvermittlerin,** Telephon 2565, Merſeburgerſtr. 8.

Empfehle tüchtige
Oek.-Mamſell,
22 J. alt, bei 300 Mark Gehalt 1. Januar. **Binneweiss (Friedr. Gareis),** Stellenvermittler, Sternſtraße 8. (6357

4 Landwirthinnen 30, 26, 21 und 19 Jahre alt, mit beſten Zeugniſſen, ſuchen 1. Jan. Stellen durch Frau **Anna Fleckinger geb. Edel, Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichſtr. 8.**

Vermiethungen.

Wohnung,
beſtehend aus **2 St., 2 K.,** Küche, Speiſekammer, Bad, Balkon, Korridor, Keller, Bodenraum, in ruhigem Hauſe, zum Preiſe von Mk. 500 zum 1./4. 1902 event. auch früher zu **vermiethen.**
Blumenthalſtr. 10, III.

1. Januar 5 Zimmer
und **Zubehör, Mitte der Stadt, zu vermiethen. Ausk. Gr. Steinstr. 17, II.**

Herrschaftl. Wohnung,
erſte Etage, 9 Zimmer, 4 Kammern, Küche, Keller und Bodenräume ꝛc., per ſofort oder ſpäter für 1200 Mk. zu vermiethen.
Näheres Ludwig Wuchererſtraße 86, Comptoir. (6075

Magdeburgerſtr. 46, II.,
Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer u. Zub., 1./4. zu vermiethen. Preis 1050 M. Beſ. 10—5. Näh. III. Etage.

Geldverkehr.

Hypotheken.
Kapitalien jeder Höhe, erſtſtellig, auch für 2. Stellen direkt hinter der Landſchaft oder Sparkaſſe auf Güter innerhalb der Provinz Sachſen per Januar/April 1902 von 4 % an auszuleihen durch (6085
Wilhelm Goecke, Halle a. S.,
Kellnerſtraße 10c.

Auf ein hieſiges größeres Geſchäftsgrundſtück in allerbeſter Lage der Stadt wird von pünktlichem Zinszahler eine
Hypothek von Mk. 20 000
zu leihen **geſucht.** Das in dieſem Grundſtück betriebene Geſchäft iſt eins der beſten am Platze. Die **Hypothek iſt ſicher und ſtehend** dahinter noch ca. **Mk. 60 000** eingetragen. Off. ſub **B. s. 2069** an **Rudolf Mosse,** Halle.

950000 Mark
auf Ackerhypothek von $3\frac{3}{4}$ % an zu günſtigen Beding. auszuleihen durch
H. Silberberg, Halberſtadt.

85000 Mk.
will ich, auch getheilt, auf gute Hypothek (Hof mit Acker) à $3\frac{1}{2}$—$3\frac{3}{4}$ % Zinſen ausleihen. Off. nur von Selbſtſuchenden unter F. P. 22 poſtlagernd Querfurt. [6360

Hypotheken
auf Landgrundſtücke vermittelt zu ſehr günſtigen Bedingungen
Robert Marschall,
Halle a. S. Gütchenſtraße 15.
(Ecke Wuchererſtraße.)

Darlehen
von 100 M. aufwärts zu coul. Bedingungen ſowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen mit Rückporto an **H. Bittner & Co.,** Hannover 169.

Erich Heine,
Goldschmied,
Geiststrasse 65.
Neuheiten in langen Damen-Uhrketten v. 3 M. an.
Schmuckwaaren in moderner Stylart.
Eigene Werkstatt.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich
Alma Ziegler
Richard Relius
Rabutz Gottens
November 1901.

Die Beerdigung des verstorbenen Rentiers Herrn
Louis Bauer
findet Montag Nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.
Loge zu den 3 Degen.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott gefallen, heute Morgen unſere geliebte Mutter, die verwittwete Frau Profeſſor
Emilie Wuttke
geb. **Dittmann**
im 70. Lebensjahre ganz unerwartet durch einen ſanften Tod heimzurufen.
Schönfließ (Neumark), den 22. November 1901.
Johannes Wuttke, Superintendent, Lauchſtädt,
Paul Wuttke, Superintendent, Schönfließ,
Heinrich Wuttke, Domdiakonus, Merſeburg,
Helene Wuttke geb. Lanz,
Käthe Wuttke geb. Bezold,
Marie Wuttke geb. Renner
und 7 Enkelkinder.

Todes-Anzeige.
Geſtern Morgen 9 Uhr verſtarb an Altersſchwäche im 82. Lebensjahre unſere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante,
Frau
Rosine Schaf
geb. **Deubold.**
Dieſes zeigt mit der Bitte um ſtille Theilnahme im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
die Familie L. Meye,
Mötzlich.

Verlobt: Frl. Eliſabeth Hübner m. Hrn. Referendar Franz Micha (Dresden). Frl. Gertrud Mooshake m. Hrn. Gerichtsaſſeſſor u. Leutnant d. R. Carl Dewa (Halberſtadt). Frl. Käthe Bolten m. Hrn. Oberleutnant Leo Senff v. Pilſach (Muſtin—Güſtrow). Frl. Aenne Korff m. Hrn. Finanzaſſeſſor Ed. Treuſch v. Buttlar (Bonn—Dresden). Frl. Miez Mendershauſen m. Hrn. Julius Weiß (Erfurt—Berlin).

Verehelicht: Hr. Dr. Ernſt Schlöſſer m. Frl. Marie Liebſch (Breslau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Liſt (Groß-Santersleben). Hrn. Aſſeſſor Dr. Alfred Follen (Köln). Hr. Erich Graf Hacke (Altranſt). Hrn. Schloßprediger C. Theill (Goſchütz). **Eine Tochter:** Hrn. E. Teßler (Pinnow, U.-M.). Hrn. Hotelier H. Heinrich (Wörlitz). Hrn. M. Müller (Cöthen).

Geſtorben: Hr. Ingenieur Oskar Hübner (Neu-Weißſtein). Hr. Kgl. Eiſenbahn-Kanzliſt Wilhelm Grobe (Erfurt). Hr. Privatier Auguſt Haaſe (Erfurt). Hr. Emil Klinke (Staßfurt). Verw. Fr. Stadt- und Forſtrath Mathilde Fintelmann (Breslau). Fr. Louiſe Linſe (Ilversgehofen). Fr. Lina Haberland (Erfurt). Fr. Juſtizrath Angelika Pobler (Dresden). Fr. Profeſſor Emilie Wuttke (Schönfließ, Neumark).

Todes-Anzeige.
Heute entſchlief im feſten chriſtlichen Glauben unſer innig geliebter, theurer Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Professor Dr. Adolf Brecher
im Alter von 65 Jahren an einem Herzleiden.
Berlin, Weißenburgerſtr. 75, den 21. November 1901.
Otto Brecher, Oberleutnant im Infanterie-Reg. Nr. 129,
Dr. med. **Zillessen** und Frau Eliſabeth geb. Brecher, Forſt (Lauſitz),
G. Brecher, Königl. Forſtmeiſter a. D. und Familie, Halle a. Saale,
General-Superintendent **Nehmiz** und Familie, Breslau,
Superintendent **Zitzlaff** u. Frau geb. Brecher nebſt Familie, Fehrbellin.

Sonntag, **2. Beilage zu Nr. 551 der Halleſchen Zeitung** 24. November 1901
Landeszeitung für die Provinz Sachſen, für Anhalt und Thüringen.

Aus dem Kriegstagebuch des Fürſten Herbert Bismarck.

Die beiden Söhne des Altreichskanzlers machten bekanntlich den Krieg gegen Frankreich als Avantageure beim Erſten Garde-Dragoner-Regiment mit. Bei der großen Attacke dieſes Regiments in der Schlacht von Mars-la-Tour, einer der glänzendſten Waffenthaten des ganzen Feldzuges, wurde der ältere, Herbert, ſchwer verwundet, während der jüngere, der unlängſt verſtorbene Graf Wilhelm (Bill) Bismarck, zwar mit dem Pferde ſtürzte, aber mit heiler Haut davonkam. Eine packende, lebenswarme Schilderung dieſes denkwürdigen Todesrittes hat der jetzige Fürſt Herbert Bismarck in ſeinem Kriegstagebuch entworfen. Wir geben in Folgendem einige der intereſſanteſten Stellen dieſes Schlachtberichtes wieder, die wir dem im Verlage von W. Spemann erſcheinenden Lebensbild „Graf Wilhelm Bismarck“ von Johannes Penzler entnehmen:

„. . . Der Befehl zur Attacke auf die vorrückende feindliche Infanterie vom 13. und 43. franzöſiſchen Regiment war gegeben. Wir trabten über die Chauſſee, über Hecken und Gräben, hatten uns durch Zäune zu drängen und kamen dabei bald in raſche Gangart. Erſt als das Signal „Galopp“ geblaſen und das Feuer der durch unſer brüskes Hervorbrechen beſtürzten Rothhoſen auf uns eröffnet wurde, war es klar, um was es ſich handelte. Das kurze, helle Signal „Front!“ wurde von Vielen nicht mehr gehört im donnernden Lärm des Galopps vieler Pferdehufe auf dem ſteinharten Lehmboden, und das letzte Signal „Marſch, marſch!“, nach deſſen ſchriller Endnote eine Granate den Stabstrompeter vom Pferde riß, haben bei dem durch Schießen und Hurrahſchreien vermehrten Getöſe wohl nur Wenige vernommen. Es waren etwa 800 Schritt, die wir mit unſeren müden Pferden im feindlichen Feuer zu reiten hatten, deſſen Projektile wie zwitſchernde Erbſen zwiſchen uns durch und über uns hinweg ſauſten. Solche Momente höchſter Anſpannung kann man ſich ſpäter ſekundenweis ſchwer wieder vergegenwärtigen. Ich entſinne mich nur der Wahrnehmung, daß unſere Reihen lichter wurden, und des ſich mit jeder Sekunde ſteigernden Eindruckes der Verwunderung, daß ich noch immer ungetroffen einher galoppirte; denn die Ausſicht auf ein Lebendigherauskommen aus dieſem Schnellfeuer zahlreicher Infanterie hatte ich ſeit dem Signal „Galopp!“ aufgegeben. Daß nicht mehr von uns liegen blieben, ſchreibe ich dem ſchlechten Schießen und der mangelhaften Feuerdisziplin der Franzoſen zu. Die Thatſache allein, daß ſie, um ſchneller zu laden, aus dem Hüftanſchlage abdrückten, bedingte „zu hoch“ und damit Vorbeiſchießen.

Meine Brille war beſchlagen. Ich ſah nach vorn nicht mehr klar, nur unter meinem laufenden Pferde Paſcha hier und da franzöſiſche Infanteriſten liegen, nach denen ich inſtinktiv ſtach; da hörte ich neben mir rufen: „Appell geblaſen, linksum kehrt!“ Ich ſah mich um. Hart neben mir galoppirte ein leeres Offizierpferd. Die Mannſchaften, welche noch im Sattel ſaßen, hatten gewendet oder waren im Begriff, es zu thun. Stolbergs Geſicht mit ſtark blutendem Kinn, der laut rief: „Wo iſt der dritte Zug?“ (er gehörte zur 5. Schwadron) iſt mir noch erinnerlich, vor Allem aber das Sauſen und Einſchlagen der Granaten. In dieſem Augenblicke fühlte ich einen Feuerſtrahl durch meinen Oberſchenkel fahren und einen gewaltig ſchmerzenden Schlag, wie von einer ſchweren eiſernen Stange. Unwillkürlich ſtach ich nach unten, fing aber gleich an, vor Schmerz im Sattel zu wanken, und ſteckte deshalb den Säbel ein, um mich mit der Rechten an der Mähne halten zu können. Mein Pferd wendete, aus Galopp wurde bald Trab, aber auch dieſe Gangart war ſo ſchmerzhaft für mich, daß ich zum Schritt parirte und mich lieber der Möglichkeit einer weiteren Kugel, als den Qualen des Trabreitens ausſetzte. (Eine Kugel hatte mir vorher die Uhr zerſchlagen, eine andere durchlöcherte meinen Rockſchooß.) Endlich fand ich einen unverwundeten Dragoner, deſſen Pferd lahmte. Das meinige hatte drei Kugeln und lahmte auch, ſodaß ich ſein Hinken und Zackeln kaum ertragen konnte. Jener Dragoner hielt mich auf dem Pferde. Ich fragte ihn nach Bill. Den hatte er kopfüber mit dem Pferde ſtürzen ſehen, als ſei er in den Kopf geſchoſſen, ſodaß ich durch dieſe Mittheilung doppelt unglücklich wurde.

Der Dragoner wollte Hilfe und Verbandplatz ſuchen. Da kam Schulenburg an mir vorbei. Dieſen fragte ich nach Verbandplatz und Doktor. Er verſprach, ſich danach umzuſehen. Unmittelbar darauf wurde ich Auerswaldt's*) anſichtig, ſchwer verwundet und gebrochen zu Pferde. Er rief aus: „Mein armes, liebes Regiment! Es war nicht meine Schuld. Es war Befehl. Es war nöthig. Hoch lebe der König!“ Dann traf ich Brühl, der zum Verbandplatz ritt und einen Arzt mit Tragbahre ſchickte. Inzwiſchen war ich mit Mühe durch Fallenlaſſen vom Pferde gekommen. Zwei verſprengte Infanteriſten und ein Major Gröben hatten mich aufgefangen und ins Gras gelegt. Dort hörte ich das erſte Befriedigende vom Einjährigen Beyſe, welcher Bill nach dem Pferdeſturz noch geſund zu Fuß geſehen hatte. Demnächſt erſchien der Arzt und theilte mir nach genauer und ziemlich ſchmerzhafter Unterſuchung der Wunde mit, daß der Knochen unverletzt ſei. Auf meine Frage, ob ich nach ſechs Wochen wieder würde beim Regiment ſein können, ſprach er aber ſeine Zweifel aus.

Endlich, nach oberflächlichem Verbande, als die Schatten der Nacht ſich ſchon langſam herabſenkten, wurde ich mit einer Anzahl ſchwer Verwundeter auf einen Leiterwagen gebracht, um dem nächſten Feldlazareth zugeführt zu werden. Der franzöſiſche Bauer, welcher den Wagen führte, ſchien ſich ein Vergnügen daraus zu machen, zur Qual der Verwundeten über die unebenſten Stellen des ſchlechten Weges Trab zu fahren. Ich wurde durch dieſe Brutalität und das klagende Stöhnen der anderen Verwundeten (beſonders eines durch die Bruſt geſchoſſenen Offiziers) ſo wüthend, daß ich mich trotz meiner Schmerzen in dem ſtoßenden Gefährt aufrichtete und den verblüfften Franzoſen unter Erhebung des Revolvers mit Donnerſtimme in den verletzendſten Ausdrücken ſeiner Sprache ſo bedrohte, daß er mich erſchreckt und ſprachlos anſah und von dem Moment an im langſamſten Tempo weiterfuhr.

Als wir auf der Ferme Mariaville ankamen, war es ſchon dunkel. Wir wurden von dem Lazarethperſonal mit der ſchlechten Laune überanſtrengter Menſchen empfangen, und es wurde kaum Hoffnung gelaſſen, noch einen Platz unter Dach zu erhalten. Schließlich wurde ich eine enge Treppe hinaufgetragen und in einem ſehr angefüllten kleinen Zimmer auf Stroh in die Reihe der ſchon vorhandenen Verwundeten gelegt. Links neben mir, hart an der Wand, lag der tödtlich verwundete Oberſt Auerswald. Er ſagte mit leiſem Stöhnen: „Ach Bismarck, Sie auch. Mein armes Regiment! Mit mir geht's zu Ende.“

Bald darauf erſchien zu meiner Freude mein Bruder. Er verſorgte uns reichlich mit Waſſer, indem er ſelbſt einige Eimer herauftrug. Das Fieber ließ nach und ich fühlte mich verhältnißmäßig wohl, als mein Vater in unſer kleines Zimmer eintrat. Er hatte am Morgen des 17., als er im Stabe des Königs hielt, hinter ſich einen Offizier über die Verluſte des 16. ſprechen hören und vernommen, wie dieſer ſagte: „Von den Garde-Dragonern iſt über die Hälfte aufgerieben. Auch der eine Bismarck iſt todt, der andere ſchwer verwundet.“ Mein Vater wandte ſich ſofort zu dem Sprecher um und fragte, wo das Generalkommando oder der Generalſtab des X. Korps zu finden wäre. Auf die ihm gewordene Auskunft iſt er dann, wie mein Vetter Karl Bismarck-Bohlen ſpäter erzählte, in ſo raſendem Tempo nach der angegebenen Richtung geritten, daß er ihm kaum zu folgen vermochte. Durch General Voigts-Rhetz erfuhr mein Vater demnächſt, daß nur einer von uns verwundet ſei, der andere lebe. Er ritt auf die ihm als meine Unterkunft bezeichnete franzöſiſche Ferme Mariaville los und traf an ihrem Eingange meinen mit Waſſertragen beſchäftigten Bruder. Die leicht verwundeten und kriegsgefangenen franzöſiſchen Offiziere auf dem Gehöft machten ſehr erſtaunte Geſichter, als der in ſeiner Generaluniform ihnen wohlbekannte Bismarck einen ſtark beſchmutzten gemeinen Dragoner in ſeine Arme ſchloß.

Meinem Bruder war kurz vor oder mitten in den franzöſiſchen Linien das Pferd durch die Feſſel geſchoſſen worden, ſodaß es in voller Fahrt ſtürzte und ihn dabei nicht freiließ. Als er, um loszukommen, den Säbel holte und den Koppelriemen durchſchneiden wollte, hielt das Pferd dieſen wohl für eine Peitſche und ſprang von ſelbſt wieder in die Höhe. Er benutzte es nun als Schild gegen die franzöſiſchen Geſchoſſe, während er zu Fuß ſeinen Rückzug antrat. Bei dieſem Marſche über das Leichenfeld redete ihn ein durch beide Füße geſchoſſener Dragoner mit der Bitte an, ihn mitzunehmen. Mein Bruder hob dieſen Mann mitten im Feuer auf ſein Pferd, das ſchon von mehreren Kugeln getroffen war, und marſchirte weiter bis in das Dorf Mars-la-Tour.

Ich hatte noch eine ſchlechte und unruhige Zeit und hörte auf meinem Schmerzenslager den Donner von St. Privat und Gravelotte, bis der von meinem Vater mit Mühe aufgetriebene einſpännige Planwagen mich aufnahm und Schritt vor Schritt in achtſtündiger Fahrt nach Pont-à-Mouſſon brachte. Das dortige Quartier war ſchön und geräumig. Ich war 24 Stunden ganz allein darin, bis mein Vater mit dem Hauptquartier von den Schlachtfeldern zurückkam. Die nächſten Tage waren für mich recht intereſſant; ich hörte viel und ſah mancherlei Beſucher, unter Anderen auch den immer liebenswürdigen Kronprinzen, welcher voller Theilnahme zu mir kam.

„Es iſt häufig,“ ſo ſchließt Graf Herbert Bismarck dieſen hochintereſſanten Abſchnitt ſeines Kriegstagebuchs, „Verwunderung ausgeſprochen weshalb nach unſerer Attacke die franzöſiſche Infanterie, wohl über 4000 Mann, nicht wieder vorrückte, ſondern ſtehen blieb und ſich ſchließlich rückwärts konzentrirte. Die franzöſiſchen Heerführer ſollen geglaubt haben, daß wir die Spitze des im Anrücken befindlichen Gardekorps geweſen ſeien, während thatſächlich kein Mann Reſerve hinter uns ſtand. Mir iſt ſpäter geſagt worden, der feindlichen Infanterie ſeien die Patronen knapp geworden, weil ſie ſich bei dem raſenden, ohne Kontrole und ohne Kommando auf unſere Attacke gerichteten Schnellfeuer verſchoſſen hätten. Jedenfalls erreichte unſer Eingreifen mehr, als man erhoffen konnte, nämlich, daß das franzöſiſche Vorgehen zum Stehen kam und daß in der Folge die Bazaine'ſche Armee am 18. Auguſt nach Metz hineingeworfen werden konnte.“

---

*) Von Auerswald war der Oberſt des Erſten Garde-Dragoner-Regiments; er erlag ſeiner Verwundung wenige Tage nach der Schlacht.

Vermiſchtes.

Chriſtian de Wet. Bekanntlich haben die deutſchen Chriſtiane dem heldenmüthigen Namensvetter aus Transvaal in Schierſtein ein Denkmal geſtiftet. Die Beiträge ſind aus allen Gauen Deutſchlands, aus ganz Europa zuſammengefloſſen. Theilweiſe waren ſie von begeiſterungsvollen Briefen und Gedichten begleitet. Eines der hübſcheſten Gedichte, das einen Naſſauer Chriſtian zum Verfaſſer hat, veröſſentlichen wir im Folgenden:

Se kriehn Dich net, Se kriehn Dich net,
Se kriehn Dich net de Wet,
Un meine' ſe', ſe hätte Dich,
Un nix mehr könnt errette Dich
Da biſt De widder weg.
Se hatte oft als Beute Dich
Umzingelt ſcho un freute ſich
Un ſchriee alle um die Wett:
„Mer hawwe Dich, de Wet, de Wet!!!“
Da ſtellſt De Dich im Bügel auf
Schwingſt iwwer'm Kopp den Büchſenlauf
Un im Gallopp wie Sturmwind brauſt
Mit Hurrah biſt De durchgeſauſt.
Un widder kriehte ſe Dich net
Du tapferer Chriſtian de Wet!!
Ei warum kriehn ſe Dich dann nie
Mit aller ihrer Strategie?
Dein Name giebt die Antwort drauf,
Ihr liewe Leute, baßt emal auf:
Von vorne ſchreibſt De Dich de Wet,
Doch lieſt mer Dich von hinne:
So heißt De widderum Tewed,
Kei Unnerſchied zu finne.
Un grad ſo gehts dem Ingliſchmann,
Will er Dich attackiere,
So kannſt De ihn, wie's keiner kann,
An ſeiner Naſ' rumfiehre.
Er meint, er hätt Dich in der Front
Un packt Dich doch von hinne.
Un bis er das entdecke konnt,
Warſt De net mehr zu finne.
Un glaubt der Feind e annermol,
Er kämpft noch mit der Nachhut,
Und Du fliehſt iwwer Berg und Thal
Dieweil das Reſtche Wach thut:
Da ſtanden ſe vor Deiner Front
Un eh ſe ſich beſinne konnt
Da hatte ſe ihr Fett.
Von links: de Wet, von rechts: Tewed
Von vorne wie von hinne
Tewed, de Wet, Tewed, de Wet
Se könne Dich net finne,
Se kriehn Dich net, Se kriehn Dich net,
Se kriehn Dich net, de Wet!! —
Un meine ſe, ſe hätte Dich
Un nix mehr könnt errette Dich
So biſt de widder weg. —

Die deutſche antarktiſche Expedition verunglückt? Man ſchreibt aus London unter dem 19. November: Ein „Standard“-Korreſpondent drahtet aus Kapſtadt unter dem 18. November, daß dort große Beunruhigung herrſche darüber, daß die deutſche antarktiſche Expedition an Bord der „Gauß“ bisher nicht eingetroffen iſt. Sie wurde bereits vor der engliſchen Expedition an Bord der „Discovery“ in Kapſtadt erwartet, um die letzten Vereinbarungen für ein gewiſſes Zuſammenhandeln zu treffen, ehe ſie den weiten Weg nach Süden antreten. Die „Gauß“ verließ Hamburg am 11. Auguſt, ſollte die Inſel Aſcenſion anlaufen und ihre Ankunft daſelbſt nach Kapſtadt melden; aber nachdem ſie die Kanariſchen Inſeln vor etwa zwölf Wochen verlaſſen hat, iſt in Kapſtadt nichts wieder von ihr gehört worden. Sie iſt jetzt volle ſechs Wochen verſpätet, und man fürchtet hier, daß ihr ein Unglück zugeſtoßen ſei.

Ein franzöſiſches Urtheil. In einem kürzlich erſchienenen Buche „Lang iſt's her“, heitere und ernſte Erinnerungen aus dreißigjähriger Dienſtzeit im Frieden und Krieg, von Konrad Alberti, Oberſtleutnant a. D., erzählt nach dem „Schwäb. Merkur“ der Verfaſſer eine hübſche Epiſode, die eine paſſende Illuſtration zu den Chamberlain'ſchen Schmähungen unſerer Armee bildet. „Als in einem Dorfe, auf dem Marſche nach Compiègne, meine Geſchäfte, die ich beim Durchreiten zu erledigen hatte, erledigt waren, ſagte mir der Maire, der, wie alle ſeine Kollegen, die ich kennen gelernt habe, ſehr liebenswürdig war, daß er eine Bitte an mich hätte. Ein alter, achtzigjähriger Herr, der gelähmt ſei und nicht gehen könne, hätte den dringenden Wunſch, einmal einen Pruſſien zu ſehen und mit ihm zu ſprechen, ob ich dieſen Wunſch erfüllen wolle? Ich war ſofort dazu bereit und fand einen uralten, wachsbleichen Mann mit weißem Haar und lebhaften ſchwarzen Augen auf ſeinem Bett, meiner wartend. Er hieß mich mit ganz friſcher Stimme herzlich willkommen und dankte mir mit einem Händedruck. Dann mußte ich mich an ſein Lager ſetzen und mit ihm eine Flaſche Burgunder trinken. Er erzählte nun, daß er ſchon 1814 die Preußen kennen gelernt und ſeine Landsleute in ihrer großen Furcht vor den ſchrecklichen Ulanen immer beruhigt habe. „Ich habe ihnen geſagt, die Söhne werden ebenſo brav und gut ſein, wie die Väter geweſen ſind, und ſo war es auch in Allem.“ Seiner Lähmung wegen hatte er immer nur die Truppen von Weitem geſehen, aber mit Niemand ſprechen können. Ich war der erſte Pruſſien, mit dem er ſich nach über einem halben Jahrhundert wieder unterhalten konnte. Als er das Eiſerne Kreuz ſah, rief er: „Ach, ich erinnere mich ſehr gut, ganz wie damals. Ihre Väter trugen es auch an der Mütze und am Tſchako.“ Ich blieb wohl an eine Stunde bei ihm, und als ich ſchied, reichte er mir die Hand und ſagte: „Sie ſind wohl der letzte Preuße, den ich ſpreche. Ich habe ſie nun zweimal in meinem Leben geſehen und gefunden, daß die Söhne ebenſo gut wie die Väter ſind. Zum dritten Male werde ich es nicht wieder erleben und hoffe daſſelbe für Frankreich.“

Herrn! 100te Dankſchr. beweiſ. d. glänzende unerr. Wirkung der **Zambacapseln** in roth. Packet. zu 3 Mk. m. Aufdr. Zamba (Salol 0,1, Santelöl 0,2) bei

Blasen- u. Harnleiden,

Harndrang u. ſ. w. Ganz veralt. Leiden wurden geheilt. Für den Magen abſolut unſchädlich, raſch u. ſicher wirkend. Aenderung der Lebensweiſe nicht erforderlich. Dankſchreiben u. ſ. w. ſendet verſchloſſen für 20 ₰ Porto Apoth. E. LAHR in Würzburg. Zu haben in allen größeren Apotheken.

Halle a. S. **Gustav Uhlig,** Untere Leipziger Str.

Fernsprecher 389. **Grösstes Lager der Provinz Sachsen** Fernsprecher 389.

in Uhren, Musikwerken, Kunst-, Luxus- u. optischen Waaren

empfiehlt hiermit seine reiche Auswahl:

Wetterhäuschen jeder Art in grösster Auswahl, **Wetterhäuschen** jeder Art in grösster Auswahl,

Operngläser, Feldstecher, Jagdgläser, Barometer, Thermometer.

Gustav Uhlig, Halle a. S., Untere Leipziger Strasse.

Phonographen,
sowie **Walzen** jeder Art
Duplicate 1 Mk., Originale 2 Mk.,
von den berühmtesten Sängern,
Sängerinnen, Kapellen u. Solisten
wieder neu eingetroffen.
Gustav Uhlig,
Uhren u. Musikwerke,
Halle a. S., Untere Leipziger Str.
Fernsprecher 389.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb Chr. Schmidt

Gr. Ulrichstr. 12. **Halle a. S.,** Gr. Ulrichstr. 12.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Gekaufte Sachen können bis Anfang März 1902 unentgeltlich lagern.

Hermann Arnhold & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft,

Alte Promenade 3.

Eröffnung laufender Rechnungen, Annahme von Depositen (Checkverkehr).

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Vermittelung von Börsengeschäften aller Art.

Grosser feuerfester und diebessicherer Tresor.

Verschlossene und **offene** Depôts werden zur Aufbewahrung bezw. Verwaltung (Coupons-Einlösung, auch Verloosungs-Controlle) zu mässigsten Spesen angenommen. [5761

Einladung

zur **Mitglieds-Verſammlung des Halliſchen Zweigvereins des Evang.-kirchlichen Hilfsvereins am Donnerstag, den 28. November** um **3½ Uhr** im **Roſenthal,** Weidenplan 4.

Tagesordnung:

1. Satzungsänderung.
2. Wahl zum Beirath.

Für den Vorſtand:
Der Vorſitzende
Elze,
6342) Juſtizrath.

Café
und Conditorei
C. Zorn,
Leipzigerstr. 5. Fernr. 2254.
ff. Torten, Gebäck,
Eisspeisen, Crêmes
in feinster Ausführung.

Welt-Panorama,

Gr. Ulrichſtr. 6, I.
Geöffnet von 2—10 Uhr.
China, die mitgebrachte Sternwarte.
Nächſte Woche: **Riviera.**

Geübte Plätterin

empfiehlt ſich den geehrten Herrſchaften in und außer dem Hauſe. Z. erfr. **Ludwigſtr. 8,** p. r.

Freitag, den 29. November, Abends 7½ Uhr
in den **„Kaisersälen“:**

Concert

des **8jähr. Pianisten** und **Componisten**

Leo Paul Schramm

aus Wien.

Compositionen von Liszt, Rubinstein, Schumann, Chopin, Paderewski, Schramm etc.

Ausführliches Programm an den Anschlagsäulen.

Karten nummerirt Mk. 2,50, unnummerirt Mk. 1,50, Stehplatz Mk. 1,— in der **Musikalienhandlung Heinrich Hothan, Grosse Steinstrasse 14.**

Pension Linde,

Grosse Steinstrasse 29.

Ostern 1902 erreichen voraussichtlich mehrere Schüler ihre Ziele. Die freigewordenen Stellen können dann anderweitig besetzt werden. Gefl. Anmeldungen höflichst erbeten. **Max Linde,** Pensionsvorsteher.

Schreib- u. kaufmännisches Unterrichtsinstitut
von **Franz Wehmer, Halle a. S., Poſtſtraße 1.**

Einzelunterricht in Schönſchrift, kaufm. u. landwirthſch. Buchführung, Rechnen, Stenographie, Maſchinenſchreiben und Handelskorreſpondenz in d. mod. Sprachen **Engliſch, Franzöſiſch** ꝛc. Vertrieb von Dr. jur. L. Huberti's „Modernen kaufm. Bibliothek“ Leipzig.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: **797¾ Millionen Mark.**
Bankfonds „ 1. „ 1901: **261 Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1901: **29 bis 128% der Jahres-Normalprämie** — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Halle (Saale): [257
Dr. Wilhelm Rasch. Albrechtstr. 38.

Privat-Kapitalisten!

Leset die (2137
„Neue Börsen-Zeitung“.
Probenummern gratis und franko durch die
Exped., Berlin SW., Zimmerstr. 100.

Maschinen, Formen
Geräthe

zur Einrichtung für **Bäckerei, Conditorei** und **Küche** liefert die **Fabrik** von

W. E. H. Sommer,
Bernburg, Auguststr. 7.

Gebrauchtes, noch gut erhaltenes
Schaukelpferd
zu kaufen geſucht. Off. unter Z. 0077 an die Exped d. Ztg.

Gebrauchte Pianinos

in beſtem Zuſtande, nur 200, 300, 375 und 450 Mark.
B. Döll, An der Univerſität 1.

Edle Harzer-Kanarienſänger, à 5, 6, 8 und 10 Mark per Nachnahme verſendet **Emil Lined, Benneckenſtein** im Hochharz.

Kein Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchſten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienſte“ bekrönt — nicht von ſeinem Bruchleiden vollſtändig geheilt wird.

Auf Anfrage Broſchüre mit hunderten Dankſchreiben gratis und franko durch das **Pharmaceutiſche Bureau Valkenberg, Holland, Nr. 83.** Da Ausland, Doppelporto. Für Deutſchland:

Ernst Muff, Drogerie,
Osnabrück, Nr. 83.

Violinen,

Kaſten, Bogen, Saiten in großer Auswahl empfiehlt
R. Hunger, Scharrenſtr. 3.

Loose in Halle bei: **Schrödel & Simon (Martin Schilling),** Buch- und Kunsthandlung, Gr. Ulrichstr. 46, **O. Kleinschmidt,** Lotteriegeschäft, Moritzzwinger 14, **Pfeffersche Buchhandlung,** Markt 22, in den Cigarrengeschäften von **Max Stoye,** Magdeburgerstr. 68, **Arthur Kopsch,** Schmeerstr. 6, **Köhler & Pötzsch,** Geiststr. 32, **Richard Heinze,** Mansfelderstr. 7, **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstr. 28, **Paul Keitel,** Gr. Ulrichstr. 36, **Wilhelm Knoblauch,** Gr. Steinstr. 41, **Franz Reinicke,** Merseburgerstr. 159, **Franz Reuter,** Leipzigerstr. 58, **Kurtzke & Hasse,** Leipzigerstr. 95/96, **Bruno Moewes, i. Fa. F. Niemeyer,** Leipzigerstr. 3, ausserdem in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen

---

Ziehung 29., 30. November, 2., 3., 4. December in Berlin

im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direction. 600 000 Loose.

7. Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à Mark 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra

16,870 Geldgewinne, ohne Abzug:

M. 575,000

1 Haupt-Gew. 100000 = 100000
1 Haupt-Gewinn 50000 = 50000
1 Haupt-Gewinn 25000 = 25000
1 Haupt-Gewinn 15000 = 15000
2 Gew. à 10000 = 20000
4 Gewinne à 5000 = 20000
10 Gewinne à 1000 = 10000
100 Gewinne à 500 = 50000
150 Gewinne à 100 = 15000
600 Gewinne à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000

Wohlfahrts-Loose versendet der General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestrasse 5

und in **Hamburg, Nürnberg, München.**

Telegramm-Adresse: **Glücksmüller.**

BÉNÉDICTINE

Aerztlich empfohlen.

DER BESTE
ALLER LIQUEURE.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der folgenden Unterschrift des Generaldirektors befinde.

A. Legrand ainé

Die Wortmarke **Bénédictine** ist in Deutschland geschützt. Selbst alle ähnlichen, zu Verwechslungen führenden, unterstehen dem Gesetze.

In Halle a. S. zu haben bei: *Johannes Grün, Hubert & Keerl,* Zoologischer Garten, *Pottel & Broskowski,* Gr. Ulrichstrasse 28, *Gebr. Zorn,* Hofl., Ulrichstr., *A. Krantz Nachf., Ernst Ochse* Leipzigerstrasse 95.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Rechenspiel „Ich hab's!“ D. R. P. & Ausl. Pat. angem.

Ungemein lehrreiches, zum Nachdenken anregendes mathematisches Spiel für aufgeweckte Knaben und Mädchen von 8—15 Jahren. Hochinteressant und verblüffend auch für Erwachsene durch scheinbar unerklärliche Rechenergebnisse. Zu beziehen vom Unterzeichneten sowie v. vielen Ladengeschäften. Preis Mk. 2.— Händler hohen Rabatt. **Albrecht Semle, München VII.**

Preisausschreiben.

Nebengenannte Firma eröffnet hiermit für Schüler unter 15 Jahren eine Preisbewerbung für die besten schriftlichen Darstellungen der bei dem Rechenspiel »Ich hab's!« angewandten arithmetischen, geometrischen und mechanisch. Grundsätze. Als Preise sind eine Anzahl wertvoller Werke der Jugendliteratur ausgesetzt. Nähres ist jedem Spiel zu entnehmen.

Keine schlechte Handschrift mehr!

Jede Schrift wird garantiert schön, flott, fliessend, bei Anwendung des gestzl. gesch., höchst einfachen Schönschreibapparates. **Fachurteile:** Überraschend praktisch, verdient das Wort ausgezeichnet, leistet vortreffl. Dienste, überraschend günstige Erfolge. Preis M. 3.00 per Nachnahme. **Idealzentrale Hof a. S., 17.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet im Jahre 1838. zu Berlin, Kaiserhofstr. 2. **Besondere Staatsaufsicht.**

Bis April 1901 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 100 Millionen Mk.

Rentenversicherung
zur **Einkommenserhöhung** und **Altersversorgung.**

Kapitalversicherung
für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**

Vertreter: **Leo Kreitling** in **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 75. **Theodor Poppe** in **Artern. Hermann Schmiedt** in **Bitterfeld. Hermann Börner** in **Cölleda. Friedrich Hilgenfeldt,** Buchhändler in **Cönnern. Starckloff & Rathmann** in **Delitzsch. Carl Krause,** Apotheker in **Eckartsberga. Gustav Petzold** in **Eilenburg,** Torgauerstr. 27. **Gustav Eschenhagen,** Stadtrath a. D. in **Eisleben. Otto Spiegler** in **Hettstedt. H. Lucas,** Rentner in **Bad Kösen,** Salinenstr. 19. **Julius Meissner** in **Leipzig,** Johannisplatz 12, I. **Heinrich Hofmann,** Lehrer in **Lettewitz b. Wettin. August Sensenhauser** in **Lützen. Hermann Pfautsch** in **Merseburg. Oscar Lichtenberg,** Apotheker in **Mühlberg (Elbe). A. Vogel** in **Naumburg. Carl Brechtel** in **Querfurt. A. Schander** in **Sangerhausen,** Markt 19. **Emil Thinius** in **Torgau. R. Geleitsmann,** Lehrer in **Weissenfels,** Grüne Gasse 2. **Adolf Gerlach** in **Wiehe. M. H. Merker** in **Wittenberg. G. C. Rothe & Sohn** in **Zeitz.** [2551

Esty-Orgel

mit zwei Manualen, 19 Regiſtern, tadellos erhaltenes, großartiges Inſtrument, für Kirche oder großen Salon paſſend, iſt mir für einen billigen Preis zum Verkauf übertragen.

B. Döll, An der Univerſität 1.

Klavier-Stimmen

übern. d. Pianofortehandlg. v. **Guſt. Krompholz,** Halle, Gr. Ulrichſtr. 26, früher langj. Vertr. d. Blüthner-Fil.

Nerven-Krankheiten!

Rheumatismus

und Frauenkrankheiten heilt mit Erfolg

Fritz Kirchner,
Heil-Magnetiſeur,
Mauerſtraße 2.

Nervöſes Kopfleiden, Geſichtsſchmerz, Nervenſchwäche.

Geehrter Herr Pfiſter!

Es iſt eine große Freude für uns, Ihnen ſchreiben zu können, daß meine Frau durch Ihre Anordnungen von ihrem 2½jährigen nervöſen **Kopfſchmerz,** heftig auftretendem **Geſichtsſchmerz,** großer **Mattigkeit** und **Schwäche** befreit iſt und den ganzen Tag ohne Schmerzen arbeiten kann; ihr Kopf iſt ſo gut gebeſſert. Des Morgens beim Aufſtehen lacht ſie oft vor lauter Freude, daß die qualvollen Schmerzen verſchwunden. Der liebe Gott möge Sie ſegnen, und wir danken Ihnen tauſendfach für ſo eine gute Heilung. Dieſes Zeugniß können Sie nach Belieben veröffentlichen.

Wardhauſen (Kr. Cleve).
Hermann Tepeſt nebſt Frau.

Die Echtheit obiger Unterſchrift des Herrn Hermann Tepeſt bezeugt
Gemeinde Wardhauſen (Kr. Cleve).
Fr. S. Noſter, Gemeindevorſt.

Man wende ſich ſchriftlich an **A. Pfister,** Spezialbehandlung nervöſer Leiden, in Dresden, Oſtraallee 7. (6382

Winter-Fahrplan. Bahnhof Halle.

Nach Thüringen: 3.21^{4} | 5.45^{4} | 7.50 S^{3} | 10.00 D | 10.48 S^{3} (nach Stuttgart-München) | 11.22 S^{3} | 1.09 D (über Jena-Probſtzella-München) | 1.18 | 2.15^{4} | 4.00 S^{3} | 5.45^{4} | 7.20^{4} (bis Merſeburg) | 7.45 S (Eiſenach-München) | 9.50 (bis Köſen) | 10.38 D (Stuttgart-Mailand) | 10.55^{4} (bis Merſeburg) | 11.31 D | 11.46^{4} (bis Erfurt).

Nach Berlin: 3.44 S^{3} | 4.45 D | 5.00^{4} | 6.56 D | 7.03^{4} | 9.06 S^{3} | 11.00^{4} | 2.10^{4} | 2.46 D | 4.43 D | 5.38 S^{3} | 5.45^{4} | 8.21 S^{3} | 8.50^{4} (bis Wittenberg) | 9.28 D | 12.32^{4}.

Nach Leipzig: 2.51^{4} | 4.33^{4} | 5.43^{4} | 7.30^{4} | 7.45 S^{3} | 8.30 S^{3} | 9.15^{4} | 10.22^{4} | 10.48 S | 12.10^{4} | 1.40^{4} | 3.19^{4} | 5.07 S^{3} | 5.35 S^{3} | 6.30^{4} | 7.16^{4} | 8.42^{4} | 9.23^{4} | 11.10 S^{4} | 12.00^{3}.

Nach Nordhauſen-Caſſel: 5.25^{4} | 6.57^{4} (bis Sangerhauſen) | 9.10^{4} | 11.00 S^{3} | 12.00^{4} (bis Eisleben) | 2.15^{4} | 3.54 D | 6.00^{4} | 9.30^{4} (bis Eisleben) | 10.40 S^{3} | 11.31^{4} (bis Nordh.)

Nach Torgau-Cottbus: 7.45 S^{3} | 7.53^{4} | 11.34^{4} | 2.48 S^{3} | 6.22^{4} | 11.25 (bis Torgau).

Nach Magdeburg: 4.55^{4} | 7.00^{4} | 10.00^{4} | 11.13 S^{3} | 1.40^{4} | 3.45^{4} | 5.53^{4} | 7.14 S^{3} | 8.51^{4} | 10.42 S^{3} | 12.22^{4} (bis Cöthen).

Nach Halberſtadt-Goslar: 4.50^{4} | 7.55^{4} | 11.32^{4} | 1.41 S | 3.42^{4} | 6.18^{4} | 10.39^{4} (bis Halberſtadt, von da ab Schnellzug).

Nach Hettſtedt: 6.00 | 10.30 | 2.00 | 3.00 (bis Dölau) nur bis 31./10. | 7.30. Nach Bedarf bis 15. Nov. cr. und ab 3. März l. Js. an Sonn- und Feſttagsnachm. nach Dölau 2.30 | 3.00 | 3.30 | 00 | 4.4.30 — 6.00 — 6.30 | 7.00 | 8.00

Von Thüringen: 3.40 S^{3} (von München) | 4.41 D | 5.38^{4} (von Merſeburg) | 6.34^{4} (von Erfurt) | 6.52 D (von Mailand-Stuttgart) | 9.02 S^{3} | 9.51^{4} (von Eiſenach) | 12.35^{4} | 1.04^{4} | 2.32 S^{3} | 4.39 D. | 5.05^{4}. | 5.26 S^{3} | 8.20 S^{3} (von Stuttgart-München) | 8.34^{4} | 9.21 D | 11.55^{4}.

Von Berlin: 3.12^{4} | 4.31^{4} | 7.38^{4} (von Wittenberg) | 9.54 D | 10.14^{4} | 10.44 S^{3} | 11.18 S^{3} | 1.05 D | 2.09^{4} | 3.50 D | 5.19^{4} | 7.32 S^{3} | 9.10^{4} | 10.32 D | 11.18^{4} | 11.21 D.

Von Leipzig: 4.45^{4} | 6.35^{4} | 6.50^{4} | 7.46^{4} | 9.51^{4} | 10.40^{4} | 11.10 S^{3} | 1.10^{4} | 1.38 S^{3} | 3.37^{4} | 4.28^{4} | 5.30^{4} | 6.53 (nur Werktags) | 7.10 S^{3} | 7.55^{4} | 8.41^{3} | 9.41^{4} | 10.24^{4} | 10.40 S^{3} | 12.16^{4}

Von Caſſel-Nordhauſen: 6.45^{4} | 7.20 S | 9.50^{4} | 1.22^{4} | 2.42 D | 4.16^{4} (von Sangerhauſen) | 5.23^{4} | 7.32^{4} (von Eisleben) | 8.04 S^{3} | 10.37^{4}.

Von Cottbus-Torgau: 7.26^{4} (von Torgau) | 10.16^{4} | 1.02 S^{3} | 3.10^{4} | 7.38^{4} | 10.24^{4} | 10.28 S^{3}.

Von Magdeburg: 2.45^{4} | 7.27^{4} (von Cöthen) | 7.38 S^{3} | 8.27 S^{3} | 9.48^{4} | 10.39 S^{3} | 1.00^{4} | 3.11^{4} | 5.03 S^{3} | 7.00^{4} | 9.14^{4} | 11.01 S^{3}.

Von Goslar-Halberſtadt: 5.31^{4} (nur Werktags von Cönnern) | 7.19^{4} (von Halberſtadt) | 10.13^{4} | 12.41^{4} | 4.57^{4} | 5.32 S^{3} | 9.14^{4} | 11.38^{4}.

Von Hettſtedt: 7.34 | 12.25 | 4.20 Dölau nur bis 1./11. | 5.21 | 7.20 Dölau | 9.05. Nach Bedarf bis 15. Nov. cr. und ab 15. März l. Js. an Sonn- und Feſttags nachm. ab Halde: 2.28 | 2.58 | 3.28 | 4.20 | 5.58 | 7.28 | 6.58 — 7.28 | 8.28.

Sei sparsam! Wer dieſes Wort recht verſteht, ſieht bei allen Dingen zuerſt auf die Qualität der Waare. Die beſte und billigſte Würze iſt das ſeit Jahren bewährte „Maggi zum Würzen“, wovon wenige Tropfen genügen, um faden Suppen und Speiſen augenblicklich einen feinen und kräftigen Wohlgeſchmack zu geben. Leere Originalflaſchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., ſolche zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu Mk. 1,10 für 70 Pfg. in allen Kolonialwaaren-Geſchäften mit Maggiwürze nachgefüllt.

Stadt-Theater

Direktion: M. Richards.
Sonntag, den 24. Nov. 1901,
Nachmittags 3 Uhr.
11. Fremden-Vorſtellung zu kleinen Preiſen:

Maria Stuart.

Trauerſpiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
Regie: Oberregiſſeur Scholling.

Perſonen:

Eliſabeth, Königin von England	E. Roſen.
Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England	Ch. v. Schultz.
Robert Dudley, Graf von Leiceſter	Ed. Kunath.
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury	C. Schreiner.
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Großſchatzmeiſter	C. Schmalz.
Graf von Kent	O. Engelke.
Wilhelm Daviſon, Staatsſekretär	M. Schiefer.
Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria	Theo Raven.
Mortimer, ſein Neffe	H. Traeger.
Graf Aubeſpino, franz. Geſandter	H. Beckow.
Graf Bellievre, außerordentlicher Botſchafter v. Frankreich	C. Scholling.
Okelly, Mortimers Freund	C. Stahlberg.
Drugeon Drury, zweit. Hüter der Maria	G. Jungk.
Melvil, ihr Haushofmeiſter	Fritz Berend.
Hanna Kennedy, ihre Amme	Paulmann.
Margaretha Kurl, ihre Kammerfrau	E. Mehnert.
Ein Page	O. Böttcher.
Offizier der Leibwache	E. Lübben.

Franzöſiſche und engliſche Herren. Trabanten. Hofdiener der Königin von England. Diener u. Dienerinnen der Königin von Schottland.

Kaſſenöffn. 2½ Uhr. Anfang 3 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr:
72. Vorſtellung im Paſſepart.-Abonnement. 4. Viertel.
18. Vorſtellung außer Abonn.
Neu einſtudirt. Neu inſcenirt.

Der Evangelimann.

Muſikaliſches Schauſpiel in 3 Aufzügen nach einer von Dr. Leopold Florian Meißner erzählten wahren Begebenheit v. Dr. Wilhelm Kienzel.
In Scene geſetzt vom Direktor M. Richards.
Dirigent: Kapellmſtr. R. Erdmann.

Perſonen:

Friedrich Engel, Juſtiziär im Kloſter St. Othmar	C. Brandes.
Martha, deſſen Nichte und Mündel	E. Borchert.
Magdalena, deren Freundin	H. Behnné.
Johannes Freudhofer, Schullehrer zu St. Othmar	Joſef Fanta.
Mathias Freudhofer, deſſen jüng. Bruder. Amtsſchreiber im Kloſter	O. Schroeter.
Xaver Zitterbart, Schneider	G. Foerſter.
Schnappauf, Büchſenmacher	Theo Raven.
Aibler, ein Bürger	E. Guth.
Deſſen Frau	Paulmann.
Frau Huber	M. Heinze.
Hans, ein junger Bauernburſch	F. Gruſelli.
Der Nachtwächter	Fritz Thal.
Eine Lumpenſammlerin	*
Ein Knabe	Elſe Becker.

Kaſſenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Montag, den 25. Nov. 1901, Abends 7½ Uhr.
73. Vorſtellung im Paſſepart.-Abonnement. 1. Viertel.
55. Abonnements-Vorſtellung.
Farbe: **blau.**
Auf allgemeines Verlangen.

Undine.

Romantiſche Oper in 4 Akten.
Nach Fouqués gleichnamiger Erzählung frei bearbeitet.
Muſik von Albert Lortzing.
Regiſſeur: Theo Raven.
Dirigent: Kapellmſtr. Bernh. Tittel.
Kaſſenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Auswärtige Theater.

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. November 1901.

Leipzig (Neues Theater): Die Hugenotten. — Montag: Carmen.
Leipzig (Altes Theater): Nacht und Morgen. — Haus Roſenhagen.
Erfurt (Stadt-Theater): Nachm.: Die Jungfrau von Orleans. Abends: Der fliegende Holländer. — Montag: Der Poſtillon von Lonjumeau.
Weimar (Hof-Theater): Geſchloſſen. — Montag: Die Haubenlerch

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher Kakao

Mk. 2.40 das Pfd.

Deutsche Schokolade

Mk. 1.60 das Pfd.

Vorräthig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Vom 16. November an:

Großer Elite-Spielplan!

Die Truppe **La Rainge**, Bravour-Parterre-Gymnaſtiker mit ikariſchen Spielen. — **Mlle. Marianne** mit ihrem Transformations-Ballet-Akt: **„Die vier Jahreszeiten.“** — **The two Paulys** mit ihrer Sportſcene: „Auf dem Lawn-Tennis-Platz“. Großartigſter Drahtſeil-Akt! — **Brothers Reinsch**, Equilibriſten an der perſiſchen Stange. — Die **Fred Marzahni-Truppe** mit ihrer Burlesk-Pantomime „Muſikantenſtreiche“. — **Herr Ernst Perzina** mit ſeinem urkomiſchen Affen-Enſemble. **Sieben Akrobaten-Affen!** Die beſte Dreſſurnummer der Gegenwart. — **The Cliftons**, akrobatiſche Kunſtradfahrer. Der hier noch nie geſehene Sprung mit dem Wagenrad von der fünf Meter hohen Treppe auf das lebende Piedeſtal! — **Frl. Melani Roberti**, weiblicher Humoriſt. — Herr **Narciss Mertens**, Original-Geſangs-Humoriſt mit ſeinen neueſten Senſationsſchlagern 1. Ranges. — **Jules Greenbaums „American-Bioscope“** mit ſeinen colorirten lebenden Photographien.

Neu! **Die Jungfrau von Orleans.** Neu!
Größte ſenſ. Vorführ.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, den 24. ds. Mts. (Todtenfeſt):

Geſchloſſen.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz, in nächſter Nähe vom Hauptbahnhof.

Heute Sonnabend letztmaliges Gaſtſpiel der echten Transvaal- und Oranje-Freiſtaat-Buren „Wild-Süd-Afrika“.

Außerdem das Rieſenprogramm:
Paul Batty,
Littke Carlsen,
Erik Brothers,
Hugo Spengler,
Mirzl von Wenzl,
Soeurs Devona,
Concordia-Trio,
Brooks u. Dunkan,
Dröses Velograph.

Reſtaurant Groß-Admiral
Halle a. S., Gr. Brauhausſtr. 7
empfiehlt ſeine Lokalitäten als **gemüthlicher Aufenthalt.**

Echt Nürnberger
Lebkuchen
vom Hoflieferant
Heinrich Haeberlein
in ſtets friſcheſter Qualität
in Packeten = 6 Stück von 25 Pfg. an
empfiehlt
G. Gröhe Nachf.,
Leipziger Strasse 102.

Petsch's
Aepfelthee.
Radebeul

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Am Riebeckplatz, in nächſter Nähe vom Hauptbahnhof.
Sonntag, den 24. Nov., Abends 8 Uhr:
Einmaliger Vortrag des bekannten Luftſchiffers
Herrn Paul Spiegel aus Chemnitz
über ſeine
Erlebniſſe in den höheren Regionen.

Höchſt ſpannende Schilderungen ſeiner Ballonauffahrt bei gutem Wetter, bei Regen, bei Sturm, bei ſchwerem Gewitter, bei Nacht, die Auffahrt in Thorn, ſeine Gefangennahme als vermeintlicher Spion durch Koſaken, Andrées Nordpolfahrt ꝛc.

Preiſe wie gewöhnlich.
Reſtaurationsbetrieb.
Anfang 8 Uhr. Ende ½11 Uhr.

Restaurant
„Reichshof“

5 vorzügl. Billards.
Weinstuben.

Bier aus der Halleschen Act.-Brauerei, Schwabinger Brauerei München, Pilsener Actien-Brauerei Pilsen.
Diner 1 Mk.
Saal für Festlichkeiten.

Weinstuben
„Z. Klause.“

Inh.:
Franziska Winkel,
Alte Promenade 34.

---

3. D.
29./11. 6¾. 8 A. Brm.

Zoologiſcher Garten, Halle.

Entree 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Zur
Besichtigung des Thierparks
täglich geöffnet von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.
Besuch des Lokals nach 5 Uhr frei.

Neu! **Robert Johannes-Abend.** *Neu!*

Tante Malchen's Erlebniſſe — Ostpreussischer Dialekt-Vortrag. **Montag, den 25. Novbr.** **„Kaisersäle“** (kl. Saal). — während der Kaiſertage in Königsberg.

Karten à Mk. 2,00 (nummerirt), Mk. 1,25 (unnummerirt) in der Muſikalienhandlung von **Heinrich Hothan**, Gr. Steinſtraße, und an der Abendkaſſe. [6165

Sing-Akademie.

(Leitung: Professor **O. Reubke.**)

Montag, den 25. Novbr. 1901, Abends 7½ Uhr
in den **„Kaisersälen“**

Symphonie-Concert

unter gefälliger Mitwirkung von Frl. **Else Droysen** - Halle.
Orchester: Die Kapelle des Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) No. 36.

Programm: Beethoven: Symphonie No. 2. D-dur. Liszt: Die Ideale. Symphonische Dichtung. Schubert-Liszt: Reitermarsch. Kretschmer: Arie für Sopran. Lieder am Klavier.

Karten zu 3, 2, 1,50 u. 1 Mark in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch**, Barfüsserstrasse 20. Daselbst Musikführer zur Symphonie und zur symphonischen Dichtung à 20 Pfg. Für Studirende beim Castellan der Universität.

Saalschlossbrauerei Halle-G.

Mittwoch, den 27. November, Abends 8½ Uhr:

Vokal- und Inſtrumentalkonzert

zum **Beſten der Ferienkolonien und der Krippe,** ausgeführt von dem **Geſangverein der Bäckerinnung,** dem **Männergeſangverein Halle-G.** und dem **Geſangverein „Wiederhall“** unter gütiger Mitwirkung der **Henschel'ſchen Muſikkapelle.**
Leitung: Lehrer Willno.

Programme, die zugleich als Eintrittskarten dienen, ſind in den Kolonialwaarengeſchäften von **A. Reichardt, Burgſtraße** und **Louis Beyer, Reilſtraße** zu 25 Pfennig, an der Abendkaſſe zu 30 Pfennig zu haben. [6329

Thalia-Festsäle.

Geiststr. 42a. **(Inh.: Herm. Kunze.)** Fernspr. 818.

Empfehle meine neuen Säle zur Abhaltung von **Feſtlichkeiten jeder Art** unter coulanten Bedingungen.

Im Restaurant

Mittagstiſch zu 75 Pfg. u. 1 Mk., im **Abonnement** billiger.
Abends Stamm zu kleinen Preisen.

Franz Traeger

Hoflieferant,
Weingrosshandlung
Rannische Strasse 23.
Fernsprech-Anschluss No. 500.

Specialität:

Bordeaux-Weine

von den ersten Firmen in Bordeaux bezogen.

Rheinweine,
Mosel- u. Saarweine

direkt von Produzenten eingekauft.
Preislisten gratis und franco zu Diensten.

Thalia-Festsäle.

Großer Saal
Sonnabend, den 28. Dezember **noch frei.**
Kleiner Saal mit Nebenraum (bis 150 Perſ. faſſend) in der Weihnachtswoche noch frei.

! Neu ! **Lüke's Hôtel.** ! Neu !
Dorfelder Billard,
per Stunde 40 Pfg.

Reich ausgeſtattetes, noch gut erhaltenes Inſtrument billig zu verkaufen. Karlſtr. 14.

Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse 88.

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,

Specialgeschäft für Sammet und Seidenstoffe.

Weihnachts-Ausverkauf.

Bedeutend ermässigte Preise.

Als vortheilhaften Gelegenheitskauf empfehle:
Einen Posten: **Schwarzen reinseidnen Damast.**
Meter 2,00, 2,25 und 2,50 Mark.

Louis Böker, Halle a. S.

Fernruf 688. 7 Leipzigerſtraße 7. Neben dem Neubau von H. C. Weddy-Pönicke.

Grösstes
Special-Geſchäftshaus für Porzellan, Glas, Steingut.

Ausstattungen in jeder Preislage.

- **Speiseservice**
- **Kaffeeservice**
- **Waschtischgarnituren**
- **Krystallservice**
- **Bierservice**
- **Bowlen**
- **Liqueurservice etc. etc.**

in überraſchend großer Auswahl zu **anerkannt billigſten Preiſen.**
Beste Qualitäten.

Versand nach auswärts unter Garantie für Bruchfreiheit. Verpackung frei.

„Edelweiss“,

Dampfwäscherei und Maschinenplättanstalt
Inhaber
Ernst Heinicke,
Fernſpr. 1257 **Karlſtraße 13**

liefert „Familien-Wäſche“, gewaſchen und gerollt, bei Poſten nicht unter 50 Pfund, pro Centner Mk. 14,—.

— Gardinen ſind davon ausgenommen. —

Abholung, ſowie Zuſendung geſchieht durch eigenes Geſpann und koſtenfrei. [4421

Möbel-Ausverkauf

wegen Auflöſung des Geſchäfts.

Empfehle:
Garnituren, Buffets, Salonſchränke, Divans, Tiſche, Bettſtellen mit Matratzen, Trumeaux, Spiegel, Kleiderſpinde, Vertikows, Bücherſchränke, Beſenſpinde u. ſ. w.

Harmann, Brüderſtraße 3.

Karl Pritschow

Buchdruckerei,
Buchbinderei, Papierhandlg.,
Halle a. S., Bernburgerſtr. 28
(an der Geiſtſtraße).

Ueberaus große Auswahl in Weihnachts-Poſtkarten und anderen **Weihnachtskarten. — Krippen. — Wunſchbogen. — Lametta. — Chriſtbaum-Laternen. — Geſellſchaftsſpiele. — Beſchäftigungsſpiele — Fröbelſachen. — Typen-Druckereien für Kinder. — Auerbachs Kinder-Kalender.**

Specters Fabeln.

Bilderbücher in Leinwand und Papier.
Märchenbücher, Robinſon und andere **Jugendſchriften.**
Der echte **Struwwelpeter.**

Familien-Drucksachen.
Viſitenkarten, Ballkarten.

Buch-Einbände
ſchnellſtens.

Als ganz besonders preiswerth

empfehlen

1897er Valwiger Mosel	Fl. 0,75	Mk.
1897er Clottener „	„ 1,00	„
1897er Enkircher „	„ 1,00	„
1899er Valwiger Auslese	„ 1,25	„
1897er Waldracher Ruwer	„ 1,50	„
1899er Oberemmeler Saar	„ 1,50	„
1899er Grünhäuser Auslese	„ 2,00	„
1897er Wiltinger Kupp	„ 2,50	„
1897er Scharzberger Saar	„ 3,00	„
1897er Piesporter Falklay-Auslese	„ 3,50	„

Bei 12/1, 25/1, 50/1, 100/1 Flaschen entsprechend billiger.

Prompter Versand.

Pottel & Broskowski,

Weingrosshandlung.

A. Pfeifer, Mechaniker,
Halle a. S.,
Leipzigerſtraße 2, II.
Nähmaſchinen-, Waſch- und Wringmaſchinenhandlung.
Beſte deutſche Fabrikate.
Eigene Reparatur-Werkſtatt.
Erſatztheile, Nadeln, Oel ꝛc.

Blüthner Stutzflügel,
tadellos erhalten, nur 850 Mark,
neuer **Irmler Flügel** ſehr preisw.
B. Döll, An der Univerſität 1.

Reparaturen
von Spielwaaren u. Puppenkörpern jeder Art, Moderniſirung und geſchmackvolle Neuanfertigung von Puppengarderobe u. Ausſtattungen nimmt an
Merſeburgerſtraße 15, part.

Thüringer
Blüthen-Schleuderhonig,
garantirt rein, 10 Pfd.-Büchſe hell 8,25 Mk., dunkel 7,50 Mk. franco gegen Nachn., größ. Poſten billiger, verſendet
Otto Blass, Bienenzucht, Mehrſtedt b. Schlotheim (Thür.).

Strick- u. Häkelunterricht
wird ertheilt
Prinzenſtraße 17, Hof II., r.
Daſelbſt werden Strick-, Häkel- und Ausbeſſerarbeiten angenommen.

Naumann's Nähmaschinen

ſind die beſten und geeignetſten für **Kunststickerei.**
Reparatur-Werkstatt für alle Syſteme und Fabrikate.
Halle S., Otto Giseke Nachf. Inh.: Oscar Schilf, nur Gr. Steinſtr. 83, part. u. I. Etage.
Fahrrad- und Nähmaſchinenhandlung.

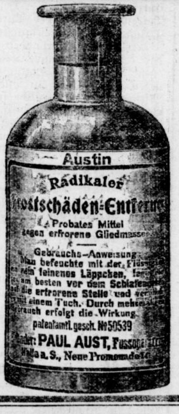
„GALA“ PETER

Zum Rohessen

die erste aller **Schweizer Milch-Chocoladen.**

Wenig gezuckert, reizt sie nicht zum Durst. Fabrik in Vevey (Schweiz).

Engros-Vertreter: **Otto & Quantz,** neue Rothofstr. 25, Frankfurt a. M.


Austin
Radikaler
Frostschäden-Entferner
Probates Mittel gegen erfrorene Gliedmassen
Gebrauchs-Anweisung
Man befeuchte mit der Flüssigkeit ein rein feinenes Läppchen, lege es am besten vor dem Schlafengehen auf die erfrorene Stelle und verbinde mit einem Tuch. Durch mehrmaligen Gebrauch erfolgt die Wirkung.
patentamtl. gesch. №50539
Inhaber: PAUL AUST, Fusspfleger
Halle a. S., Neue Promenade 10

Glas-Christbaumschmuck

dient dem Weihnachtsbaum nur zur grössten Zierde durch meine vielfach anerkannten Sortimente, enthaltend **prachtvolle Dekorationen** als: **Luftballon, Schiffe, Oliven** mit Silberdraht und Seidenchenille verschiedenartig garniert, **Früchte, Reflexe, Eiszapfen,** echt versilberte oder mit Silberdraht umsponnene **Strangkugeln, Engel mit Frisur und bewegl.** Glasflügeln etc. etc. Nur hochfeine ins Auge fallende Sachen.

Sortiment I: 172 Stück Mark 3.—
Sortiment II: 300 Stück zu Mark 4.80, franko gegen Voreinsendung d. Betrages. (Nachn. 30 Pfg. mehr.) Für Empfehlung enthält Sortiment II 1 Dtzd. ff. buntfarbige, den feenhaftest. Lichterglanz verleihende Christbaumlampions.
Streng reelle Bedienung, gute Verpackung.

Müller-Zschach, Lauscha i. Thür. №
Lief. fürstl. Höfe. Prämiirt.
Fabrikation von Glaswaren und künstl. Augen. — Telephon No. 8.

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24**
Linien-Strasse 126

Schutz-Marke. No. 11397.

verſendet die neueſte deutſche hocharmige Familien-Nähmaſchine **„Krone“** Syſt. Singer, für **Schneiderei** u. Hausarbeit, ſtark. Bauart m. Fußbetr. u. Verſchlußkaſten f. M. 50. Vierwöch. Probez., 5jähr. Garant. Kat. u. Anerkenn. v. all. Art. Näh-, Waſch- u. Rollmaſch koſtenl. frc. Maſchinen, die i. d. Probez. nicht gut arbeit., nehme a. meine Koſt. zurück. Militaria-Fahrrad. v. **M. 110** an. **Ringſchiff-Rundſchiff-Schnellnäher, mit großer Spule,** ſchwere Herrenſchneid.- u. Schuhmachermaſch. z. billigſt. Preiſ. Seit viel. Jahr. **Lieferant v. Beamten-Vereinen, deren Mitglied. über 100 000 zählen, und zwar: Poſt-Spar- u. Vorſchuß-Vereine, Eiſenbahn-Beamten, Eiſenbahn-Fahrbeamten, Eiſenbahn-Werkmeiſter, Eiſenbahn-Militär-Anwärter,** Lehrer- u. **Kriegervereine, Verband der mittleren** Beamten des **Stations-** u. **Abfertigungsdienſtes.**

Allgemeine Handelslehranstalt

Augsburg,

sechskursige höhere Handelsschule mit Internat.

22. Schuljahr. Prospekte über Schule und Internat, sowie Nachweis empfehlenswerther **Pensionate** in der Stadt durch den Direktor **Hoffmann.**
4442]

Fortlaufende Eingänge entzückender Neuheiten für **Tiefbrand- u. Brandmalerei** auf Holz-, Sammet-, Leder-, Oel-, Aquarell-, Gobelin-Malerei
Fayenceplatten, Kerb- und Flachschnitt, Lederpunzen.
Vorlagen, Farben, Pinsel, Malkasten, Staffeleien, Zeichenutensilien.
Unterricht in allen Techniken.
Weihnachts-Ausstellung I. Etage.
Joh. Nietzschmann, Geiststrasse 15. Fernruf 2326.

Sonntag, 3. Beilage zu Nr. 551 der Halleſchen Zeitung 24. November 1901
Landeszeitung für die Provinz Sachſen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachſen und Umgebung.

m. **Schochwitz**, 22. Nov. (Auszeichnung.) Dem landwirthſchaftlichen Arbeiter Karl Lautenbach hierſelbſt iſt vom Kaiſer für ſeine treuen 50jährigen Dienſte in einer Wirthſchaft das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

⇞ **Wittenberg**, 22. Novbr. (Biber. — Otter.) Der Gutsbeſitzer Müller in Dabrun an der Elbe fing in der vergangenen Nacht in einem Tellereiſen einen ſehr ſtarken, 51 Pfund ſchweren Biber mit prachtvollem Fell und wunderſchönen Zähnen, den er in dem Fangeiſen tödtete und hier an einen Kürſchner verkaufte. — Ebendort erlegte in dieſen Tagen der Weinbergsbeſitzer Bader einen ſtarken Fiſchotter, der ebenfalls hier verkauft wurde. Der Fang dieſes Fiſchräubers iſt doppelt lohnend, einmal des ſchönen Felles wegen, dann aber zahlt der Fiſchereiverein zu Merſeburg für die eingeſandten Klauen eine Prämie von 4,50 Mk.

m. **Mühlberg a. E.**, 22. Nov. (Kreisbahnangelegenheit. — Herrichtung einer Grabſtätte. — Mädchenturnen. — Diebſtahl.) Der hieſige Bürger-Verein beſchloß in ſeiner geſtrigen Sitzung, zur Förderung des Kreisbahnprojektes im Kreiſe Liebenwerda eine Petition an den Provinzial-Landtag zu richten, worin gebeten wird, die von dem Landtage zu bewilligenden antheiligen Mittel zum Bau der projektirten Linien zu bewilligen. An den hieſigen Magiſtrat und den Kreis-Ausſchuß ſoll je eine Abſchrift der Petition zur Kenntnißnahme und Befürwortung abgeſandt werden. — Ferner wurde beſchloſſen, den Magiſtrat zu erſuchen, die Grabſtätte des früheren Bürgermeiſters Meßner auf hieſigem Friedhofe, welche aus Mangel an Pflege im Laufe der Jahre ſehr verfallen iſt, in dankbarem Andenken deſſen, daß der Verſtorbene ſich große Verdienſte um die Stadt erworben hat, auf ſtädtiſche Koſten würdig herzurichten und zu erhalten. — An den hieſigen Volksſchulen ſoll nach einem Beſchluſſe der Kreisſchul-Inſpektion vom 1. Januar bezw. 1. April nächſten Jahres ab der obligatoriſche Mädchenturnunterricht eingeführt werden. Eine geprüfte Turnlehrerin iſt bereits angeſtellt worden. — Die 16 Jahre alte Marie Friedel ſtahl dem Bäckermeiſter Richter hier zwei Gänſe von der Straße weg. Die eine Gans hat ſie ſofort geſchlachtet und verkauft, der anderen aber, da ſie merkte, daß der Verdacht ſich auf ſie lenkte, den Hals abgeſchnitten und in die Elbe geworfen, um zu verhüten, daß die Gans bei ihr gefunden werde.

o. **Merſeburg**, 23. November. (Verſetzung.) Der Regierungs- und Forſtrath von Freier in Weidnig iſt vom 1. Februar 1902 ab an die hieſige Königl. Regierung verſetzt.

+ **Weißenfels**, 22. Nov. (Städtiſches.) Der Bericht des Magiſtrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten im Rechnungsjahr 1900/01 iſt erſchienen. Aus demſelben iſt zu erſehen, daß die Bevölkerung am Schluſſe des genannten Jahres 28 261 Einwohner zählte. Unter den 172 größeren Fabriken und gewerblichen Anlagen befinden ſich 59 mechaniſche Schuhfabriken und 6 Schuhausputzereien. Das Waſſerwerk erzielte einen Betriebsüberſchuß von 3031,72 Mk. Die Gasanſtalt ſetzte 118 661 Kubikmeter Gas ab, d. h. 27 040 Kubikmeter weniger als im Vorjahre. Der Rückgang ergiebt ſich aus dem ſtetigen Anwachſen des ſtädtiſchen Elektrizitätswerks, aus der Einrichtung einer eigenen elektriſchen Lichtanlage der hieſigen Bahnverwaltung, ſowie aus der Einführung des 9 Uhr-Ladenſchluſſes. Das Elektrizitätswerk erzielte einen Ueberſchuß von 24 418 Mk., das Schlachthaus einen ſolchen in Höhe von 1873,86 Mk. Das ſtädtiſche Armenweſen balancirte in Einnahmen und Ausgaben mit 51 833,10 Mk. Die Geſammtkoſten des Kaiſer Wilhelm-Denkmals betrugen 66 526,61 Mk. Das geſammte ſtädtiſche Schulweſen bedurfte eines Zuſchuſſes von der Kämmereikaſſe in Höhe von 221 568,43 Mk. An Gemeindeſteuern wurden 454 514 Mk. vereinnahmt, darunter 19 786 Mk. Umſatz- und 6076 Mk. Hundeſteuern. Die Bierſteuer ergab 16 116,83 Mk. Die gegebene Ueberſicht weiſt ein reines Kämmereivermögen von 1 562 303,35 Mk. und ein ſolches der übrigen Kaſſen, Inſtitute, Stiftungen und Fonds in Höhe von 1 884 852,68 Mk. nach, ſodaß das Geſammtvermögen 3 447 156,03 Mark betrug.

— **Eichſtedt**, 19. Nov. (Roman des Klavierſtimmers.) Seit mehreren Tagen hielt ſich hier ein Klavierſtimmer Wilh. Schneider aus Leipzig nebſt ſeiner Frau auf und machte bei einigen hieſigen Einwohnern ſehr gute Geſchäfte, man ſpricht davon, daß er ſich in einem Hauſe für Inſtandſetzung eines alten Klaviers 200 Mk. auszahlen ließ. Von hier aus begab ſich Sch. nach Baumersroda und machte von dort aus ſeine Geſchäftsreiſen, bis ihn das Unglück in Perſon des Gendarmen Altenburg aus Mücheln ereilte. Derſelbe war durch einen Steckbrief aus Halberſtadt, welcher auf den Namen „Klavierſtimmer Denkert aus Merſeburg" lautete, auf den Schneider aufmerkſam geworden und verfolgte deſſen Spur. Als Schneider nun am Freitag beim Landwirth Reinicke in Ebersroda ein Klavier ſtimmte, erſchien Herr Altenburg plötzlich im Hofe und machte ſich zuerſt mit der angeblichen Frau des Sch. bekannt, welche ihm im Hausflur des Herrn Reinicke entgegen kam. Dieſelbe gab an, daß ihr Mann nicht in der Stube ſei, räumte aber ſchließlich dies ein und gab auch zu, daß ſie überhaupt nicht die Frau des Schneider ſei, ſondern die unverehelichte Louiſe Struz aus Magdeburg. Der in der Stube ſitzende Schneider bekam Wind von dieſer Unterhaltung im Hausflur und verduftete in ſchleunigſter Flucht durch das Fenſter. Nachdem der Gendarm nun die Struz vorläufig feſthalten ließ, holte er ſofort ſein Pferd, um dem Sch. nachzuſetzen und ihn nicht etwa erſt ins Holz entkommen zu laſſen. Schneider machte auch den Verſuch, ins Feld zu entkommen, kehrte aber um und verſteckte ſich in einem Gehöft unter einem Wagen, wo ihn der Gendarm ſchließlich erwiſchte. Hier gab derſelbe denn auch zu, daß er der wegen Betrugs ſteckbrieflich verfolgte Klavierſtimmer Denkert aus Merſeburg und die Struz nur ſeine Begleiterin ſei. Letztere wurde freigelaſſen, während Denkert nach Freyburg an das dortige Amtsgericht abgeliefert wurde.

= **Wimmelburg**, 22. Nov. (Diebſtähle.) Geſtern Nachmittag wurden die ruſſiſch-polniſchen Arbeiter Kutz und Janocha von hier zur Haft gebracht, weil dieſelben ihren Kameraden faſt ſämmtliche Sachen geſtohlen hatten, desgleichen der ruſſiſch-polniſche Arbeiter Straſock, welcher einer Arbeiterin 46 Mk. geſtohlen haben ſoll. Letzterer hat ſchon im Juli d. J. einem Mitarbeiter eine Uhr mit Kette geſtohlen. — Jedenfalls in dem Glauben, daß dieſer nicht mehr hier ſei, war er kürzlich wiedergekommen, worauf ihn ſein Schickſal erreichte. Das Schönſte iſt noch, daß Kutz, welcher zuerſt mit feſtgenommen, derjenige iſt, welcher Straſock die Uhr geſtohlen hat. Jetzt ſitzen beide feſt.

— **Erfurt**, 22. November. (Kranzſpende.) Unter den am 21. Nov., am Geburtstage der Kaiſerin Friedrich, im Mauſoleum zu Potsdam niedergelegten Kranzſpenden erregten ein großer, entzückender Kranz aus blühender Erica und ein Rieſen-Lorbeerkranz Aufmerkſamkeit mit der Widmung: „Seinem unvergeßlichen Chef das Offizierkorps Füſilier-Regiments von Gersdorff." Die Kränze, Meiſterſtücke der Bindekunſt, waren von M. Peterſeims Blumengärtnereien in Erfurt angefertigt.

⊙ **Worbis**, 22. November. (Die Stadtverordnetenwahlen) wurden geſtern vorgenommen. In der 3. Abtheilung erhielt der Landwirth N. Hünermund die meiſten Stimmen, doch iſt eine nochmalige Wahl nöthig, weil ſich in der Zählerliſte ein Irrthum herausſtellte. In der 2. Abtheilung ſiegte der bisherige Stadtverordnete Rentier Heine über den Rechtsanwalt Tittel. In der 1. Abtheilung erhielten beide Kandidaten (Mühlenbeſitzer Solf und Gerichtsrendant Dettler) die gleiche Stimmenzahl, ſodaß eine Stichwahl nöthig iſt. Der neue Wahltermin iſt am 6. Dezember.

⊙ **Worbis**, 22. November. (Jubiläum.) **Das Feſt** des 100jährigen Beſtehens der evangeliſchen Kirche in Gerterode wurde heute begangen. Die Pfarrer der Nachbargemeinden nahmen an der Feier theil.

— **Froſe** (Anhalt), 21. Nov. (Verſchüttet.) Im Tagebau der Braunkohlengrube wurde der polniſche Arbeiter Nitſch, der ſich während der Nachtſchicht an eine Kohlenhalle gelegt hatte, verſchüttet. Nach faſt einſtündiger Arbeit gelang es, den Verunglückten als Leiche hervorzuholen.

— **Weimar**, 21. Nov. (Landtag.) Nach der Vorlage betr. die Geldanlagen bei der Leipziger Bank betrug die Forderung der Hauptſtaatskaſſe an die Bank am Tage der Konkurseröffnung neben 12 324,07 Mk. Zinſen 649 710,51 Mk.; mit dieſen Beträgen iſt die Hauptſtaatskaſſe im Konkurſe angemeldet. Zur Zeit kann nicht mit Sicherheit angegeben werden, mit welchem Betrage dieſe Forderungen zur Befriedigung gelangen werden, wenn auch angenommen werden darf, daß der größere Theil der Forderung Deckung finden wird. Da ein Betrag in Höhe der Forderung nicht auf längere Zeit den verfügbaren Mitteln entzogen werden kann, ſo wird die Zuſtimmung des Landtages dazu beantragt, daß die Forderungen als Außenſtände des landſchaftlichen Stammvermögens behandelt, und daß aus dem letzteren 649 710,51 Mk. den Kaſſenbeſtänden zugeführt werden.

W. **Jena**, 21. Nov. (Bibliothekar.) Nachdem der Univerſitätsbibliothekar Dr. Steinhauſen einem Rufe nach Kaſſel als Vorſtand der ſtädtiſchen Bibliothek gefolgt iſt, wird bei der hieſigen Univerſitätsbibliothek der Licentiat der Theologin Willkomm von der Gießener Univerſitätsbibliothek eintreten.

W. **Eiſenach**, 22. November. (Sozialdemokratiſche Arbeitgeber.) Bei den geſtrigen Wahlen zum Gewerbegericht ſiegten ſowohl in der Klaſſe der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer die Kandidaten der Sozialdemokraten mit großer Majorität.

— **Leipzig**, 22. Nov. (Eine Gasexploſion) hat geſtern Nachmittag im Grundſtück Petersſtraße 44 (Großer Reiter) ſtattgefunden. Daſelbſt war ſtarker Gasgeruch bemerkt worden. Als der Hausmann Büchner und ein in der Kronprinzſtraße wohnhafter Kaufmann nach dem Defekt an der Gasleitung ſuchten, und hierbei auch die Thür einer Toilette in der erſten Etage öffneten, erfolgte in dem genannten Raume die Exploſion. Beide Perſonen erlitten hierbei im Geſicht und an den Händen erhebliche Brandwunden. In der betreffenden Toilette war der Gasarm abgeſchraubt und vermuthlich geſtohlen worden. Infolgedeſſen war das Gas ausgeſtrömt. Dadurch, daß man mit offenem Lichte den Raum betrat, entzündete ſich das ausgeſtrömte Gas und das Unglück war geſchehen.

— **Pirna**, 21. Nov. (Leidtragende auf dem Fahrrade) konnte man am Dienstag bei einem auf hieſigem Friedhofe ſtattfindenden Begräbniſſe eines Copitzer Einwohners bemerken. Augenſcheinlich gehörte der Verſtorbene bei ſeinen Lebzeiten einer Radfahrer-Vereinigung an und gaben ihm nun ſechs Sportskollegen auf dem Rade das Geleit zur letzten Ruheſtätte.

○ **Zittau** (Sachſen), 22. November. (Verhaftung eines amerikaniſchen Konſuls.) Eine ſchlimme Verwechslung iſt der Zittauer Polizei paſſirt. Sie hat den hieſigen amerikaniſchen Deputy-Konſul Paul Schilling durch einen Schutzmann in Civil in ſeiner Wohnung feſtnehmen und nach der Polizeiwache bringen laſſen. Anlaß dazu bot ein von der Magdeburger Staatsanwaltſchaft hinter einen wegen Betrugs und Unterſchlagung flüchtigen Dr. Matthes erlaſſener Steckbrief. Herr Schilling proteſtirte energiſch gegen ſeine Verhaftung und legitimirte ſich durch ſeine von der amerikaniſchen Behörde beglaubigten Papiere, aber umſonſt. Wie der Betroffene einem Vertreter der „Zitt. Morg.-Ztg." mittheilte, hat man ihm auch ſeine Brieftaſche, Geld im Betrag von mehreren 100 Mk., die dem Konſulat gehörten, und ſeine Werthſachen abgenommen; ihn wie einen Verbrecher in eine Zelle geſperrt und ſeinem dringenden Verlangen, einen Richter zu ſprechen, erſt nach Verlauf von etwa fünf Stunden ſtattgegeben. Herr Schilling hat in Berlin der amerikaniſchen Botſchaft und dem Auswärtigen Amte von dem Vorfall Mittheilung gemacht, um ſich auf dieſem Wege Genugthuung zu verſchaffen, zumal, wie er angiebt, ſeine ſchließliche Freigabe ohne ein Wort der Entſchuldigung erfolgte.

Weihnachtsbüchertiſch.

I.

Im Verlage von Hermann J. Meidinger zu Berlin ſind für das diesmalige Weihnachtsfeſt folgende ſehr empfehlenswerthe Buchneuheiten in eleganter Ausſtattung für unſere Jugend erſchienen: **Goldſchmieds Töchterlein.** Erzählung für junge Mädchen von Eliſabeth Halden (Agnes Breitzmann). Mit einem Titelbild in Heliogravüre von Max Blöck. Eleg. geb. 4 Mk. Die Erzählung behandelt das Umſichgreifen der Reformation unter Kurfürſt Joachim I. von Brandenburg, beſonders den heimlichen Uebertritt ſeiner Gemahlin Eliſabeth zum lutheriſchen Glauben. Es iſt mit Freude zu begrüßen, daß die Verfaſſerin wieder einen hiſtoriſchen Stoff für ihr neueſtes Werk gewählt hat. Gerade für junge Mädchen werden Erzählungen aus der preußiſchen Geſchichte ſehr gewünſcht, ſelbſt von allerhöchſter Stelle. Daß der Stoff nicht trocken vorgetragen wird, ſondern mit allen Vorzügen Haldenſcher Erzählungskunſt behandelt iſt, macht die Lektüre des Buches zu einer hochintereſſanten, für unſere jungen Mädchen ſehr begehrlichen. — **Chriſtian De Wet.** Der Held von Transvaal. Erzählung aus dem Befreiungskampf der Buren von F. Klinck-Lütetsburg. Mit 4 Aquarellen nach Originalen von M. Ränike. Biegſam gebunden 3 Mk., in Leinen gebunden 4 Mk. Bei dem allgemeinen Intereſſe, das der ſüdafrikaniſche Krieg an ſich, die muthige und kraftvoll-entſchloſſene Kampfesnatur Chriſtan De Wets aber im Beſonderen gezeitigt hat, darf ein Buch, das den vielgerühmten Helden zum Mittelpunkt einer kräftig fortſchreitenden Erzählung hat, auf die Beachtung der ganzen ziviliſirten Welt — von Alt und Jung — unbedingten Anſpruch erheben. Wie auch der frevleriſch begonnene Krieg enden möge, die Sympathie aller Völker gehört den Buren, die als diejenigen triumphiren werden, welche die höhere Sittlichkeit repräſentiren. Das Buch verdient die allergrößte Verbreitung unter allen Schichten der Bevölkerung, beſonders aber wird es die reifere Jugend begeiſtern. — **Kinderleben.** Erzählungen, Märchen und Räthſel von M. v. Eſchen (Mathilde v. Eſchſtruth). Mit einem Vorwort von Otto v. Leixner und 4 Aquarellbildern nach Originalen von M. Ränike. Eine Jugendſchrift, die der feinſinnige Aeſthetiker Otto v. Leixner mit einem Vorwort ausgezeichnet hat, wird überall gute Aufnahme finden. Er ſagt zum Schluß: Ich wünſche der neuen Auflage, daß ſie in recht vielen deutſchen Häuſern heimiſch werde und ſich Kinderherzen gewinne. Worte ſind ja nicht allmächtig, aber der ſanfte Zwang der Phantaſie kann ſie als Samenkörner im Herzen feſthalten, bis bewußter Wille ſich ihrer erinnert und ſie pflegt, ſo daß ſie zu nährendem Korn reifen. — **Am Kamin.** Nordiſche Märchen und Erzählungen von Richard Guſtafſſon. Mit 34 Kopfleiſten und 4 Aquarellen nach Originalen von Willy Werner. Ein prächtiges Buch des bekannten ſchwediſchen Jugendſchriftſtellers Guſtafſſon. Das ſind einmal ganz andere Geſchichten, die Jeden feſſeln müſſen. Alle Erzählungen ſind unauffällig ſehr pädagogiſch, ſie behandeln das Glück im beſcheidenen Elternhauſe, im Vaterlande, das mehr bietet als die Ferne, kurz, das richtige Sichabfinden mit dem wirklichen Leben. Das Glück iſt nicht in Glanz und Reichthum, ſondern in der Arbeit zu ſuchen, in der Selbſtzufriedenheit, im Rechtthun und Edelſein. Es iſt ein Genuß, das Buch zu leſen. — **Die Liebesſaat.** Erzählung für junge Mädchen von Eliſe Maul. Mit einem Titelbild in Heliogravüre von M. Ränike. Die Erzähung enthält eine einfach und ſchlicht vorgetragene, übrigens nicht neue Geſchichte, aber in ihrer Einfachheit iſt ſie tiefergreifend und feſſelt bis zu Ende. Nirgends ſtößt man auf Taktloſes und Unpaſſendes; überall ſind die pädagogiſchen Geſichtspunkte ſehr gut feſtgehalten; die Charakteriſtik iſt ſcharf und gut. Die Liebe, welche zur Heirath führt, erſcheint nur wie eine unbewußte Ahnung, die Beſchreibung der allgemein-menſchlichen Liebe aber iſt ſehr rührend und veredelnd.

Aus dem bekannten Verlage von Carl Flemming, Glogau, ſind uns folgende Novitäten zugegangen: **„Herzblättchens Zeitvertreib,"** Band 46 (Neue Folge Band IV), begründet von Thekla von Gumpert, herausgegeben von Berta Wegner-Zell. Elegant gebunden Mk. 6,—. Seit Generationen in den beſten deutſchen Familien des In- und Auslandes eingebürgert, ſucht „Herzblättchens Zeitvertreib" mit jedem neuen Bande den altbewährten Ruf aufs Neue zu verdienen. Für Mädchen und Knaben von 4 bis 10 Jahren berechnet, wird es auch von älteren Kindern noch mit Vergnügen und Nutzen geleſen, da ſein Inhalt ſo reich und vielſeitig, daß er den verſchiedenſten Anſprüchen genügt. Die ganz Kleinen, die noch nicht ſelber leſen können, haben ihre Freude an dem reichen, künſtleriſchen Bilderſchmuck, lernen ſpielend die vorgeleſenen Verschen und Märchen, löſen leichte Räthſelaufgaben und finden in müßiger Stunde unterhaltende Beſchäftigung in Ausführung der allerliebſten kleinen Handfertigkeiten, welche jeder Band in Fülle bringt. Und ſo verſteht man, daß auf den weihnachtlichen Wunſchzetteln unſerer Kleinen „Herzblättchens Zeitvertreib" ſtets obenan ſteht. — **„Töchter-Album,"** Band 47 (Neue Folge Band IV), begründet von Thekla von Gumpert, herausgegeben von Berta Wegner-Zell. Elegant gebunden Mk. 7,50. Poeſie und Proſa, biographiſche und geſchichtliche Beiträge, Reiſeſchilderungen und Kulturelles, Kunſt und Kunſthandarbeiten und noch viel anderes iſt in dem umfangreichen Bande zu finden, nur keine Liebes- und Heirathsgeſchichten. Und gerade das dürften deutſche Mütter als einen beſonderen Vorzug des Buches anſehen. Ausſtattung und bildlicher Schmuck ſind geſchmackvoll und reich. Hervorragende Mitarbeiter auf allen Gebieten haben gern ihre Feder in den Dienſt des „Töchter-Albums" geſtellt in der Ueberzeugung, daß für die Jugend das Beſte eben gut genug ſei. Und da der ganze reiche Inhalt auch darauf berechnet iſt, in unſeren jungen Mädchen das Gefühl für das echt Weibliche, für Jugendluſt und Jugendfriſche, zu entwickeln, dürfen wir getroſt ſagen, daß das „Töchter-Album" mit an allererſter Stelle unter den Märchenbüchern ſteht.

Die Verlagshandlung von Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig legt folgende neue Jugendbücher auf den Weihnachtstiſch: **Kaiſerreich und Gottesreich.** Erzählung aus den Tagen der erſten chriſtlichen Märthyrer. Nach Henryk Sienkiewicz' „Quo vadis?" für die reifere deutſche Jugend frei bearbeitet von Brigitte Auguſti. Mit zwölf Tonbildern von Johs. Gehrts. In Prachtband 6 Mk., geheftet 4,50 Mk. Der Roman „Quo vadis?" des Polen Sienkiewicz hat einen beiſpielloſen Erfolg gehabt und darf als eines der hervorragendſten litterariſchen Erzeugniſſe der letzten Jahre bezeichnet werden, wie er denn auch in alle europäiſchen Sprachen überſetzt worden iſt. Eine bloße Ueberſetzung war nun aber für den Kreis von Leſern oder richtiger Leſerinnen, dem das vorliegende Buch in erſter Linie gewidmet iſt, nicht geboten, ja nicht einmal ſtatthaft. Vielmehr hat die urſprüngliche Erzählung eine Umarbeitung erfahren, die, ohne der ſpannenden Entwickelung des Erzählten Eintrag zu thun, alles entfernt hat, was in irgend welcher Hinſicht ungeeignet erſchien. Durch die ſorgfältige äußere Ausſtattung iſt das Buch eine gewiß willkommene Gabe für junge Mädchen. — **Aus der Prima nach Tientſin.** Erzählung aus unſern Tagen. Der reiferen deutſchen Jugend gewidmet von Karl Tanera. Mit acht Tonbildern von E. Zimmer. In Prachtband 5 Mk., geheftet 3,50 Mk. Dieſe Neuigkeit iſt eine Fortſetzung der in reiferen jugendlichen Kreiſen allbekannten und allbeliebten Erzählung „Der Freiwillige des Iltis" und verſetzt uns demgemäß in Ereigniſſe der jüngſten Vergangenheit, in welche Tanera mit ſicherem Geſchick die Erlebniſſe des Trägers der Handlung zu verweben weiß. So finden wir in dem Buche keine Gebilde dichteriſchen Gedankenfluges, die durch Kühnheit und Sonderbarkeit den Leſer wohl zu blenden vermögen, bei näherer Prüfung aber als unwahrſcheinlich ſich herausſtellen und ſchädlich auf die Einbildungskraft des jugendlichen Leſers wirken, zum mindeſten ſeinen mitleidigen Spott hervorrufen. Die Erzählung iſt recht geeignet, manches lockende Gaukelbild, das übermüthigen Augen nur zu leicht vorſchwebt, zu zerſtören und unſere Jugend zu ernſtem Streben anzueifern. — **Der Pußtenkönig.** Erzählung aus dem ungariſchen Steppenleben von Bruno Garlepp. Mit acht Tonbildern nach Zeichnungen von Johannes Gehrts. Prachtband 5 Mk., geheftet 3,50 Mk. Das vorliegende Buch iſt der vierte und letzte Band der Reihe von Jugendſchriften, die unter dem Geſammttitel „Jenſeit der Grenzpfähle" erſchienen ſind und Kulturbilder aus weniger bekanntem Volksleben, beſonders Europas, bieten. Die Grenzen der Aufgabe, die Verfaſſer und Verleger ſich ſtellten, brachten es mit ſich, daß der Schauplatz der erzählten Begebenheiten vorzugsweiſe im Oſten liegen muß. Hier bewegen ſich denn auch die Geſtalten des vierten Bandes, vor allen die des „Pußtenkönigs" ſelbſt; das Leben in den weiten Ebenen Ungarns, an den Ufern der vielbeſungenen Theiß entrollt ſich vor den Augen des Leſers in greifbarer Naturwahrheit. Der Ausſtattung iſt dieſelbe Sorgfalt geſchenkt worden, wie bei den anderen Bänden, und ſo iſt auch der Pußtenkönig ein gediegenes Beſitzthum für jede Bücherei.

Meyers Hiſtoriſch-Geographiſcher Kalender für 1902, VI. Jahrgang, mit etwa 550 Abbildungen (Verlag des Bibliographiſchen Inſtituts in Leipzig und Wien, Preis 2 Mk.) iſt ſoeben erſchienen. Vornehm und ruhig in der äußeren Erſcheinung, reichhaltig und zuverläſſig im Inhalt, iſt er ſo recht zum Hausbuch — wenn man einen Abreißkalender ſo nennen darf — geſchaffen. Der Kalender umfaßt in geographiſcher Beziehung die ganze Erde, in geſchichtlicher alle Zeiten, allerdings nicht in dem Sinne einer ſyſtemathiſchen Darſtellung, ſondern in bunter Folge. So finden wir, um ſeine Reichhaltigkeit nur an wenigen und auf gut Glück herausgegriffenen Beiſpielen zu zeigen, die uralten Tempelruinen von der Inſel Phylae im Nil, eine Abbildung des ſächſiſchen Städtchens Zſchopau aus dem Jahre 1650, die Anlage einer Goldmine in Transvaal, das Haus eines Häuptlings auf den Marſhallinſeln, die Marterſcene auf einem chineſiſchen fremdenfeindlichen Plakat, eine Gruppe von Aſchantileuten, den Charakterkopf des Stoikers Seneca, Kolonialdirektor Stübel und, horribile dictu, Cecil Rhodes. In dieſer Art wechſelt Bild um Bild, jedes einzelne ein kleines Meiſterwerk und begleitet von kurzem Text, dem ſich Tagesnotizen, Sprichwörter, Leſefrüchte und das eigentliche Kalendarium anreihen.

Odol
Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Fritz Möller, vormals C. Höpfner,
gegründet 1859 vielfach prämiirt.
Photographien und **Vergrösserungen**
in bekannten mustergiltigen Ausführungen. Mässige Preise.
Weihnachtsaufträge rechtzeitig erbeten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Städtiſche Kommiſſionen.

Bau-Kommiſſion.

Sitzung am Dienstag, den 26. November 1901, Nachm. 5 Uhr im Kommiſſionszimmer.

Tagesordnung:

1. Nachbewilligung von Mitteln zur Pflaſterung der Thalſtraße zwiſchen Cröllwitzer Brücke und Landgeſtüt, zur Verbreiterung des ſüdöſtlichen Fußweges und Anlegung eines Reitweges. 2. Finalabſchluß des Kapitel XIII — Bauweſen — für 1900 und Nachbewilligung. 3. Genehmigung des Vertrages wegen Ausbaues der Kaiſerſtraße zwiſchen Kronprinzenſtraße und Kaiſerplatz. 4. Rückzahlung von Kanalanſchlußgebühren. 5. Erhöhung der Pappelallee auf der Ziegelwieſe zwiſchen Steinmühle und Peißnitzbrücke. 6. Abänderung der Gehaltsſkala zweier Bauaſſiſtenten.

Bekanntmachung.

Mit dem 31. März 1902 läuft das mit einem Konſortium von vier Verſicherungs-Geſellſchaften wegen der **Verſicherung der ſtädtiſchen Gebäude und Mobilien gegen Feuers- und Exploſionsgefahr** eingegangene Verſicherungsverhältniß ab. Zwecks Abſchluſſes eines neuen Verſicherungs-Vertrages auf einen Zeitraum von fünf, eventuell auch zehn erſuchen wir hierdurch um Abgabe von Angeboten.

Die Verſicherungsſumme beträgt gegenwärtig 17 868 236 Mark und Jahren ſetzt ſich zuſammen in Anſehung:

	a) der Gebäude	b) der Mobilien
aus Objekten einfacher Gefahr mit	9 858 514 Mk.	1 368 301 Mk.
„ „ erhöhter „ „	6 300 974 „	340 447 „
	16 159 488 Mk.	1 708 748 Mk.
	17 868 236 Mk.	

Zu dieſer Summe tritt noch innerhalb der nächſten drei Jahre der Betrag von 1 823 453 Mk. über die mit verſchiedenen anderen Geſellſchaften eingegangenen Verſicherungen, welche innerhalb der genannten Zeit endigen und dem eventuell neu zu bildenden Konſortium ſ. Zt. mit überwieſen werden ſollen. Der oben angegebene Verſicherungswerth wird ſich außerdem infolge der in der Ausführung begriffenen Neuabſchätzung der einzelnen Verſicherungsobjekte noch erhöhen.

In den Angeboten ſind die Prämien getrennt für Objekte einfacher und für ſolche erhöhter Gefahr ſowie für die einzelnen Verſicherungsobjekte **nach Prozenten und gleichzeitig auch Beträgen** zu fordern. Falls hinſichtlich der Objekte mit erhöhter Gefahr verſchiedene Gefahrenklaſſen zu bilden ſind, ſo müſſen auch hierfür die Sätze beſonders aufgeführt werden. Ferner iſt in den Angeboten anzugeben, welcher Betrag jährlich zu den Koſten des ſtädtiſchen Feuerlöſchweſens beigeſteuert werden ſoll.

Die Angebote ſind verſiegelt und mit der Aufſchrift:
„Angebot auf die Verſicherung der ſtädtiſchen Gebäude und Mobilien gegen Feuers- und Exploſionsgefahr“ verſehen, bis zum

10. Dezember cr., Abends 6 Uhr

im Bureau für Grundeigenthum — Rathhausſtraße Nr. 1, Zimmer 73 — niederzulegen, woſelbſt auch Verzeichniſſe über die einzelnen Verſicherungsobjekte entnommen werden können.

Halle a. S., den 18. November 1901.

Der Magiſtrat. Staude.

Bekanntmachung.

Zwecks Ausführung von Arbeiten wird die **Cröllwitzerſtraße** von der Bergſchenke bis zur Wörthſtraße **vom 21. ds. Mts. an bis auf Weiteres geſperrt.**

Halle a. S., den 21. November 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Preis der Gascoke** beträgt zur Zeit auf unſeren Anſtalten
für das hl **zerkleinerte Coke** **1 Mk. 20 Pfg.,**
für das hl **großſtückige Coke** **1 Mk. 10 Pfg.**

Bei Entnahme von mindeſtens 15 hl übernehmen wir die Abfuhr und das Abtragen und berechnen hierfür 15 Pfg. für das hl.

Halle a. S., den 31. Juli 1901.

Die Verwaltung der Gas- und Waſſerwerke.

Bekanntmachung.

Gemäß § 12 des Geſetzes über die Handelskammern vom 24. Febr. 1870 / 19. Aug. 1897 bringe ich hiermit zur Kenntniß der Wahlberechtigten, daß ich den Termin **zur Ergänzungswahl von 7 Mitgliedern zur Handelskammer zu Halle a. S.** anſtelle der im I. Wahlbezirke (Stadt Halle a. S., Kreis Merſeburg und Saalkreis) ordnungsmäßig ausſcheidenden Herren

Kaufmann **Wilhelm Boehr** zu Halle a. S.,
Kaufmann **Paul Hofmeiſter** zu Halle a. S.,
Sägewerksbeſitzer **Guido Müller** zu Halle a. S.,
Malzfabrikant **Bruno Reinicke** zu Halle a. S.,
Zuckerraffineriedirektor **Auguſt Schulze** zu Halle a. S.,
Kaufmann Stadtrath **Hugo Eichhorn** zu Merſeburg,
Mühlenwerksdirektor **Fritz Kaumann** zu Böllberg,

ſowie zur Erſatzwahl für den vor Ablauf ſeiner Wahlzeit ausgeſchiedenen Herrn Kaufmann **Max Thieme** zu Halle a. S. (mit Geltung bis Ende des Jahres 1903) auf **Donnerstag, den 5. Dezember d. Js., Vormittags von 9—11 Uhr im Saale des Halleſchen Vereins für Getreide- und Produktenhandel (Börſe) zu Halle a. S., Neue Promenade 2,** feſtgeſetzt habe.

Halle a. S., den 22. November 1901.

Der Wahlkommiſſar für den I. Wahlbezirk der Handelskammer zu Halle a. S. Guido Müller. (6359

Die der Königlichen Landesſchule Pforta zuſtehende Fiſcherei in einem Theile des Saalbettes mit Fiſchhaus, Feld, Garten, Gräſereinutzung und Fähre ſoll auf 12 Jahre, vom 1. Juli 1902 bis dahin 1914 am **Mittwoch, den 11. Dezember 1901, Vormittags 10 Uhr,** in der Adminiſtration zu Pforta öffentlich meiſtbietend verpachtet werden. Daſelbſt können die Bedingungen werktäglich während der Dienſtſtunden eingeſehen werden. Die Ausbietung erfolgt doppelt, nämlich mit der Verpflichtung der Landesſchule zu einem Erweiterungsbau des Fiſchhauſes und ohne dieſe Verpflichtung. Pachtliebhaber haben möglichſt vor dem Termine, ſpäteſtens in demſelben den Nachweis über ihre Befähigung zum Betriebe des Fiſchereigewerbes und über ihre Zuverläſſigkeit zu führen.

6384) **Der Prokurator.**

Beschluss.

Im Zwangsverſteigerungsverfahren betreffend die in der Gemarkung Löbejün, Saalkreis, belegenen, im Grundbuche von Löbejün, Band IV, Blatt Nr. 224 zur Zeit der Eintragung des Verſteigerungs-Vermerkes auf den Namen des Landwirthes **Walther Jacnicke** in **Löbejün** eingetragenen Grundſtücke wird auf Antrag der betreibenden Gläubigerin der am 25. November 1901, Vormittags 10 Uhr anberaumte Termin aufgehoben und ein neuer Verſteigerungs-Termin

auf den 13. Januar 1902, Vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsſtelle anberaumt.

Löbejün, den 21. November 1901.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregiſter A Nr. 270, die offene Handelsgeſellſchaft **Gebr. Untermann** zu Berlin mit Zweigniederlaſſung in Halle a. S. betreffend, iſt eingetragen worden: Den **Alfred Kamke** und **Albert Retzki**, beide in Berlin, iſt Geſammtprokura ertheilt.

Halle a. S., den 15. Nov. 1901.

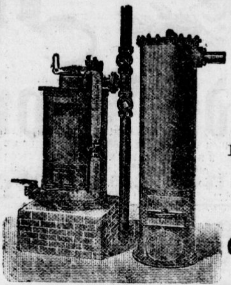
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

In einer Stadt, reſp. in nächſter Nähe derſelben, wo höhere Schulen vorhanden, wird bei ca. 50 000 Mark Anzahlung ein

Gut

zu **kaufen geſucht.** Offerten unt. **S. V. 2321** an **Haaſenſtein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

für Sauggas,

in Grössen von 4—150 Pferdestärken. — Patentirt in allen Ländern.

Betriebskraft 3—4 Mal billiger wie Dampf,

1—3 Pfg. pro Pferdekraftstunde, je nach Grösse der Anlage

Geringer Raumbedarf, keine ständige Wartung, keine Concession,

billige Anschaffungskosten.

Kostenvoranschläge und specielle Auskünfte durch die

Gasmotoren-Fabrik Deutz,

Verkaufsstelle Leipzig, Georgi-Ring 19.

Verkauf.

Am **Freitag, den 29. d. Mts., Nachm. 3 Uhr** ſoll in **Iſendorf** auf der **Grube Hermine-Henriette I.** unſere **Arbeiterbaracke,** beſtehend aus Fachwerksbau, auf **Abbruch** meiſtbietend **verkauft** werden. [6389

Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Halle a. S., d. 22. Nov. 1901.

Magdeburger Eisenbahnbau- u. Betriebsgesellschaft Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Grundſtück

zu **pachten** od. zu **kaufen geſucht,** mögl. Mitte der Stadt, 1—2000 qm groß, mit Thoreinfahrt zu den Niederlagsräumen. Gefl. Off. unt. **Z. 6145** an die Exp. d. Ztg erb.

Gutsverkauf.

Landwirthſchaft (Prov. Sachſen) mit ca. 90 ha Land iſt mit leb. u. todt. Inv. u. Erntevorräthen bei ⅓ Anzahlung ſofort zu **verkaufen.** Offerten unter **Z. 6234** an die Expedition dieſer Zeitung.

Roggen- u. Weizenstroh kaufen jeden Poſten in geſunder Waare gegen Kaſſe. (6379

C. Zurhose & Wilh. v. Grappendorf,
Strohſeil- u. Häckſelfabrik,
Gerbſtedt, Fernſprecher 13.

Sachsse & Co., Halle a. S.

Fernsprecher 408.

Fabrik für Heizungs- u. Lüftungsanlagen

Aelteste Heizungs-Firma am Platze. Gegr. 1876.

Central-Heizungen

Koch- u. Waschküchen. **aller Systeme.** Schwimm- u. Badeanlagen.

Mantelöfen, Trockenanlagen, Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter und Rosetten.

Achtung!

In Folge ungünſtiger Witterungsverhältniſſe liefere ich bis auf Weiteres

Briketts, ſowie alle Arten Brennmaterialien

zu den **bisherigen Sommerpreiſen.**

Hugo Messing, Georgſtr. 3.

Fernsprecher 464.

Guts-Verkauf.

In Folge Todesfalles iſt ſep. **Gut,** ca. 110 Hekt., in **groß. Dorf bei Gotha** unter günſtigen Bedingungen **verkäuflich. Neues maſſives Wohnhaus, gute maſſive Wirthſchaftsgebäude, neue Feldſcheune, Boden** überall **kleefähig, beſte Braugerſte** liegend. Eigene Jagd, **vorzügl.** lebendes u. todtes **Inventar,** Schäferei, reiche Stroh- und Futter-Vorräthe. **Gute Leuteverhältniſſe.** [6280

Bahnhof mit Güterabfertigung im Ort, Milchlieferung an große Genoſſenſchafts-Molkerei.

Anfragen vermittelt **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A.-G.,** Erfurt unter **S. V. 418.**

Strube's frühe Viktoria-Erbſen

zur Saat, auch mit der Hand verleſen, hat abzugeben

Rittergut Benkendorf bei Halle a. S.,

Station der Schlettau-Lauchſtädter Eiſenbahn.

Vom Montag, den 25. d. Mts. ſteht ein gr. Transport **ſchwerſter u. milchreichſter, hochtragender u. friſchm. Kühe** ſehr **preiswerth bei mir zum Verkauf.**

Cönnern (Saale). **W. Neumeister.**

Hausgrundſtück

in Naumburg a. S., geſundeſte **Wohnlage, mit gr. Obſtgarten, event.** Bauſtellen, zu verk. Reflek. belieben Adreſſe u. **Z. 6196** in der Exped. dieſer Ztg. niederzulegen.

Villengrundſtück,

hochherrſchaftlich, in der Lafontaineſtraße, mit gr. Vor- und Hintergarten, 18 heizbaren Zimmern, momentan getheilt vermiethet, aber auch für eine Familie zum Alleinbewohnen eingerichtet, billig zu **verkaufen.** Näh. durch **Rudolf Mosse, Brüderſtraße.**

Sehr gut erhaltener halbverdeckter

Kutschwagen

mit Patentachſen, ein- u. zweiſpännig zu fahren, ſowie ein gut erhaltenes Einſpänner Kutſchgeſchirr, preiswerth zu **verkaufen.**

Magdeburgerſtraße 52.

12jähriger brauner ungariſcher

Wallach,

in jedem Dienſt und unter Dame gegangen, wegen längerer Abweſenheit des **Beſitzers** billig zu **verkaufen.** Näheres durch **Oberroßarzt Bose, Feldartillerie-Regiment Nr. 75, Halle a. S.**

Zuchtſchweine,

Yorkſhire u. Berkſhire, liefert preiswerth in allen Altersklaſſen franko jeder Bahnſtation [5430

Domäne Schlotheim i. Thür.

Geflügelhof M. Becker, Weidenau-Sieg beſte u. bill. Bezugsquelle für **Zucht- u. Legehühner** ꝛc.

Prachtkatalog gratis und poſtfrei.

Friſches Obſt

verkaufe vom Kahn an **Weinecks Brücke.** **Kühne.**

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Actien-Capital Mark 9 000 000.
Reſerven ca. „ 2 077 000.

Hiermit geſtatten wir uns, unſere Treſor-Einrichtung mit **Stahlkammer und vermiethbaren Schrankfächern** ſowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von **geſchloſſenen Depots jeder Größe** (für Werth-Gegenſtände, Silber, Petrioſen) geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig geſtellt.

Auch halten wir unſere Dienſte für den ſonſtigen bankgeſchäftlichen Verkehr als:

An- und Verkauf, ſowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Conto-Corrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinſung, Creditbriefe auf auswärtige Plätze

beſtens empfohlen. [6337

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Große Steinſtraße Nr. 75.

Kapitalien

gut und **sicher** anzulegen, sowie **Rath** und **Auskunft** in allen **Geldangelegenheiten** durch [6262

Woldemar Thoss, **Bankgeschäft, Halle a. S. Schulstrasse 7, I.**

Verſicherungsſtand ca. 44 Tauſend Policen.

Allgemeine Renten-Anſtalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganiſirt 1855.

Gegenſeitigkeits-Geſellſchaft unter Aufſicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- u. Kapitalverſicherungen.

Aller Gewinn kommt ausſchließlich den Mitgliedern der Anſtalt zu gut.

■ **Billigſt berechnete Prämien.** ■ **Hohe Rentenbezüge.** ■

Außer den Prämienreſerven noch bedeutende, beſondere Sicherheitsfonds. [5248

Nähere Auskunft, Proſpekte und Antragsformulare koſtenfrei bei dem Vertreter: **Aug. Menselbach,** Hauptlehrer, Burgſtraße 6, II, **Giebichenſtein.**

Feuchten Wänden

giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.

Einfach — billig — Erfolg verblüffend.

Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.

Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.

Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Als **vorzügliches Baumaterial** empfehlen unſeren

pulverisirten Cementkalk.

Feinste Referenzen. ◆ **Billigste Tagespreise.**

U. Roth's Dampfziegelei und Cementfabrik,

5470) Cönnern a. S. Fernſprecher 13.